

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

**Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg**

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Alfred Meißner, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. Fernsprechnetz 6284 bis 6287. — Postzustellungsstelle: Seite 210. — Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 27 mm Breite total 18 Pf., auswärts 18 Pf., Familienanzeigen und Stellenanzeigen 8 Pf., Vereinskalender 1 mm Höhe 25 Pf., Klamme 1 mm Höhe u. 90 mm Breite total 75 Pf., auswärts 90 Pf., Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Preisdruck der Zeitung: Mittwoch 2,00 Mark, Abholer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. — Text 33% Zuschlag. Für Platzverträge keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 123 Magdeburg.

Nr. 264

Magdeburg, Freitag den 9. November 1928

39. Jahrgang

## Zehn Jahre Republik

Von Philipp Scheidemann.

Das Kaiserreich krachte längst in allen Fugen. Unmählich begriffen auch die klügern Monarchisten, daß der Kaiserthron bedenklich wackelte. Jeder halbwegs vernünftige Mensch forderte schließlich den Rücktritt des Kaisers, weil die Depeschen Wilsons gar nicht mehr mißverstanden werden konnten. Mit dem Kaiserreich wollte der Präsident nicht verhandeln, er erinnerte an die von ihm in Mount Vernon am 4. Juli 1918 gehaltene Rede:

„Vernichtung jeder willkürlichen Macht überall, welche es in Händen hat, allein, geheim und auf eigene Willensbestimmung den Weltfrieden zu stören, oder, falls diese Macht gegenwärtig nicht vernichtet werden kann, wenigstens Herabminderung bis zur tatsächlichen Ohnmacht.“

Die Macht, die bis dahin das Schicksal der deutschen Nation bestimmt habe, so telegraphierte Wilson nach Berlin, sei von der hier beschriebenen Art. Die deutsche Nation habe die Wahl, dies zu ändern — —!

Nach dem Gange der Dinge war ein Zweifel an den Absichten Wilsons gar nicht mehr möglich: für das kaiserliche Deutschland sollte er nichts vermitteln, weder den Waffenstillstand, noch den Frieden. Durch die Lage, in die die deutsche Regierung nach den verzweifeltsten Hilfescreien der Obersten Heeresleitung gebracht worden war, blieb ihr gar keine „Wahl“ mehr, ihr Weg war ganz klar vorgezeichnet. Durch die Forderungen der Obersten Heeresleitung sofort Waffenstillstand und Frieden herbeizuführen („48 Stunden kann das Heer nicht mehr warten!“), war das Heer tatsächlich kampfunfähig geworden. Welcher Soldat will noch kämpfen, wenn seine Führer alles verloren geben?

Das wichtigste war nunmehr, im Interesse des Heeres und des gesamten deutschen Volkes schnell zu dem Resultat zu kommen, das die Oberste Heeresleitung verlangt hatte. Voraussetzung hierfür war der Rücktritt des Kaisers. Der damalige Reichskanzler, Prinz Max von Baden, hätte also den Kaiser zum sofortigen Rücktritt veranlassen müssen. Das aber hat er gerade nicht getan. Er nahm den unhaltbaren Standpunkt ein, daß der Kaiser „aus eigener Entschliebung“ gehen müsse, keinesfalls aber gedrängt werden dürfe.

Da der Rücktritt des Kaisers damals von der erdrückenden Mehrheit des Volkes verlangt wurde — an der Spitze der Forderungen stand der bayerische Ministerpräsident —, verschärfte die Zauderpolitik des Prinzen Max die Situation in der schlimmsten Weise. Die Sozialdemokratische Partei hat damals eine Politik gemacht, die ganz bestimmt nicht überhastet war. Erst am 7. November stellte die Reichstagsfraktion ein Ultimatum, durch das der Rücktritt des Kaisers bis zum Mittag des 8. November gefordert wurde. Das Ultimatum schloß mit diesen beiden Sätzen: „Werden diese Forderungen nicht erfüllt, so tritt die Sozialdemokratische Partei aus der Regierung aus. Gleichzeitig ergeht eine neue Mahnung an die Arbeiter zur Besonnenheit.“

Man muß diese Dokumente vergleichen mit den Schilderungen der „Novemberverbrecher“ durch die Redner und Schreiber der Rechtsparteien, um die abgrundtiefe Verlogenheit der „Kaiserlichen“ klar zu erkennen. Ueber das Geschimpfe der Kommunisten ein Wort zu sagen, lohnt in diesem Zusammenhang nicht.

Da Wilhelm 2. weder am Mittag des 8., noch am Vormittag des 9. November zurückgetreten war, traten die sozialdemokratischen Kabinettsmitglieder am frühen Morgen des 9. November aus der Regierung aus. Prinz Max aber, der endlich begriffen hatte, was vorging, verflüchtete nun in seiner Verzweiflung um die Mittagszeit den Rücktritt des Kaisers, noch bevor dieser ihm tatsächlich als vollzogen gemeldet worden war. Prinz Max sagt in seinen Erinnerungen, daß der jetzige Reichsgerichtspräsident Dr. Simons ihm zu diesem Schritte geraten habe, weil er sich in der gegebenen Situation über formale Bedenken hinwegsetzen müsse.

Schon in den frühen Morgenstunden des 9. November verließen die Berliner Arbeiter die Betriebe. Zu vielen Zehntausenden marschierten sie dem Stadtturm zu. Die zu ihrer Unterhaltung herbeigerufenen Jäger schlossen sich ihnen an. Alle andern Truppenteile folgten diesem Beispiel, nachdem sie auf den Kasernenhöfen, besonders auch von Otto Wels, dazu aufgefordert worden waren. Um die Mittagsstunden war die Situation so zugespitzt, daß es eigentlich nur noch darauf ankam, von welcher Seite die Republik ausgerufen wurde. Die Gefahr war in jenen Stunden besonders groß. Werden die Massen für den Bolschewismus, für den vom Schloßbalkon aus geredet wurde, oder für den demokratischen Sozialismus sich in Bewegung setzen? Sie marschierten, nach Ausrufung der Republik vom Reichstag aus, dem Schlosse zu und rissen viele der dort Versammelten mit sich. Für diesen Tag war die sehr akute bolschewistische Gefahr abgeklungen.

## Magdeburg fordert Salzsperrenbau

### Entschliebung des Provinzialausschusses

Wb. Halle, 8. November. Der Provinzialausschuß hat den Herrn Reichsverkehrsminister gebeten, alles Erforderliche zu veranlassen, was den endgültigen Verzicht des Reiches auf die Speisung des Mittelkanals mit Bodewasser herbeiführen kann. Er hat mit Bedauern festgestellt, daß trotz der wiederholten dringenden Entschliebungen an die Reichsregierung wegen baldigster Regelung dieser Frage bis heute ein endgültiger Verzicht auf die Harzgewässer noch nicht ausgesprochen worden ist, was in weitesten Kreisen der Provinz scharfe Beunruhigung hervorgerufen hat.

Wichtige, im Gebiete der Bode und Elbe liegende Gemeinden, insbesondere die Stadt Magdeburg, fordern jetzt mit allem Nachdruck den sofortigen Bau von Salzsperren an der Bode zur Sicherstellung ihrer Trinkwasserversorgung. Die derzeitige Beschaffenheit des Trinkwassers erfüllt nicht nur die Stadtverwaltungen, sondern auch die Aufsichtsbehörden und die Staatsregierung mit schwerster Sorge. Dringende Abhilfe ist zur Abwendung von Epidemien notwendig. —

### Provinz Sachsen und Einheitsstaat

Wb. Halle a. d. S., 8. November. Der Provinzialausschuß befaßte sich gestern mit der neuen Lage der mitteldeutschen Frage und nahm die folgende Entschliebung an:

Die letzte Länderkonferenz hat zwei Unterausschüsse eingesetzt, deren einer sich mit der Gebietsabgrenzung befassen soll. Die Interessen der Provinzialverbände werden dadurch entscheidend berührt. Insbesondere hat die Provinz Sachsen bei ihren eigentümlichen Grenzverhältnissen mit weitgehenden Vorschlägen für gebietliche Veränderungen zu rechnen. Die Rückwirkung auf das wirtschaftliche und kulturelle Leben der Provinz wird tiefgehende Folgen haben.

Die Provinz Sachsen erwartet, daß über ihre eigenen Lebensinteressen nicht hinweggegangen wird. Ihre Mitwirkung ist bei der Gebietsregulierung unentbehrlich.

Der Provinzialausschuß, welcher der Staatsregierung vor Jahresfrist umfangreiches Material darüber unterbreitet hat, welche Mißstände aus der bestehenden Grenzziehung sich ergeben, bittet deshalb die Staatsregierung, ihn über die geplanten Gebietsveränderungen auf dem laufenden zu halten und ihm rechtzeitig Gelegenheit zur Äußerung über die Gebietsveränderungen zu geben. —

## Schwarze Listen an der Ruhr!

### Einstellungssperre über die Ausgesperrten

Die Arbeitgeberverbände des Bezirks Nordwest haben an ihre Verbandsmitglieder zum Zweck einer Einstellungssperre auf Grund des Tarifstreits folgendes Rundschreiben gerichtet:

Auf Veranlassung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller verhängen wir hiermit die Einstellungssperre über alle aus dem Tarifgebiet Nordwest kommenden Arbeitnehmer. Zu Ihrer Information geben wir Ihnen die Namen der dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller in Düsseldorf angeschlossenen Verbände bekannt; aus ihnen ergeben sich gleichzeitig die Bezirke und Orte, auf welche sich die nordwestliche Gruppe erstreckt.

Unterzeichnet ist das Rundschreiben von 14 Arbeitgeberverbänden des Bezirks Nordwest, z. B. vom Arbeitgeberverband für Hütten- und Maschinenindustrie für Bochum und Umgebung e. V., vom Arbeitgeberverband für Dortmund und Umgegend e. V., vom Arbeitgeberverband der Hüttenwerke und Maschinenfabriken an der untern Ruhr, Duisburg usw.

Schwarze Listen also! Dieser neue Schlag gegen die Arbeiterschaft paßt wunderbar zu den Tönen in der Unternehmerpresse, die täglich der Öffentlichkeit einreden will, die nordwestlichen Metallindustriellen seien die friedlichsten Leute von der Welt, sie seien jederzeit zur Verständigung bereit und nur ein entsetzlich schwerer Schiedsspruch habe sie zur Entlassung der Arbeiter gezwungen. Wer hat sie denn jetzt zu dem Rundschreiben gezwungen?

Der Sinn dieser Hungerblockade ist, die Ausgesperrten einzuschüchtern und müde zu machen. Von den Arbeitern selbst aus soll der Ruf an den Reichsarbeitsminister ergehen, den Schiedsspruch im Sinne der Unternehmer in neuen Verhandlungen zu revidieren und damit das verhasste Schlichtungssystem der Lächerlichkeit preiszugeben und ihm den Todesstoß zu versetzen. Die Scharf-

macher werden sich täuschen, wenn sie von einem solchen Siege über den Staat träumen. Ihr neuerster Schandstreich wird gegenteilige Wirkung auslösen, die Arbeiterschaft um so fester zusammenzuschweißen und die Armee derer vergrößern, die da fordern, daß solchem Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht endgültig ein Riegel vorgeschoben wird. —

### Feststellungstermine vorberlegt

r. Bochum, 8. November. Wie der Sozialdemokratische Pressedienst erfährt, ist der Termin zur Verhandlung über die vom Arbeitgeberverband Nordwest eingereichte Feststellungsfrage über die Rechtsgültigkeit des für verbindlich erklärten Schiedsspruchs auf Antrag von Unternehmerseite auf den 12. November vorberlegt worden.

Die Klage, die Nichtigkeitserklärung des Schiedsspruchs verlangt, ist am Mittwoch nachmittag den Metallarbeiterverbänden zugegangen. In den Gewerkschaftskreisen herrscht größtes Entsetzen über die Dringlichkeit des Inhalts. Die Klage stützt sich lediglich auf zwei formale, geringfügige Einwände, deren Nichtigkeit von vornherein feststeht. Der Schiedsspruch soll nichtig sein, weil die Stimmedes Vorstehenden der Schlichtungskammer allein den Ausschlag gegeben hat. Die Klage gibt selbst zu, daß dieses Verfahren dem § 21 Absatz 5 der Ausführungsverordnung zur Schlichtungsverordnung entspricht. Um trotzdem die Situation zu retten, wird geltend gemacht, die ganze Ausführungsverordnung sei nichtig.

Weiter soll der Schiedsspruch nichtig sein, weil Artikel 9 des Rahmentarifvertrags abgeändert worden sei. In Wirklichkeit enthält die Bestimmung des Rahmentarifs nur eine Richtlinie, die eine einheitliche Forderung voraussetzt; sie ist gerade in dem Schiedsspruch erfolgt.

Nicht nur die Gewerkschaften, die gesamte Öffentlichkeit Deutschlands wird über eine solche Begründung den Kopf schütteln. —

### Am Montag vor dem Reichstag

Die Anträge der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zur gegenwärtigen Ausperrung im Ruhrgebiet werden im Sozialpolitischen Sachausschuß am Donnerstag formuliert werden. Zum Sprecher der sozial-

Der Zusammenbruch des wilhelminischen Reiches war ein so vollkommener, und die Kaslosigkeit der Kaiserlichen eine so große, daß am 9. November bestimmt viel mehr für das neue Deutschland hätte geschehen können, wäre die Arbeiterschaft einig gewesen. Darüber heute zu klagen hat keinen Sinn, jedoch sollten die Arbeiter daraus die notwendigen Lehren ziehen.

Durch die Tätigkeit der Volksbeauftragten, die auch die Einberufung der Nationalversammlung vorbereiteten, ist Deutschland vor den schlimmsten Uebeln, die es noch hätte treffen können, bewahrt geblieben, dem Zerfall und dem Bolschewismus. In den ersten zehn Jahren hat die Republik zeitweilig schwer um ihren Bestand ringen müssen, der bedroht war durch die Härte der äußeren und die Struppellosigkeit der inneren Feinde. Wer sich der großen Anschläge auf die Republik erinnert — man denke an die Putzche, Kapp-Ludendorff (Berlin), Gittler-Ludendorff (München) und Buchrucker (Küstrin) —, der wird zugeben müssen, daß die Republik sich ausgezeichnet behauptet hat.

Noch sind wir nicht über alle Schwierigkeiten hinweg-

Die Reparationsfragen harren noch der Lösung; unerträglich ist die fortdauernde Besetzung. Aber auch innerpolitische Fragen von enormer Schwierigkeit machen uns zu schaffen. Wie lange kann und soll geduldet werden, daß einige Großkapitalisten willkürlich hunderttausende braver Arbeiter auf die Straße werfen und dadurch ganze Provinzen, vielleicht sogar die ganze Republik, in unübersehbare Schwierigkeiten stürzen können! Im Kaiserreich waren solche Fragen nach Ansicht des letzten Monarchen leicht zu lösen: „Arbeiter niederschleien, ein Blutbad anrichten“, das schien ihm, wie wir jetzt aus seinen Briefen wissen, so unendlich einfach. —

Die Demokratisierung des Staates ist „grundsätzlich“ durchgeführt, ihre praktische Verwirklichung mit Rücksichtlos weiter betrieben werden. Dabei darf es nicht sein. Weinden haben. Die Demokratisierung der Wirtschaft kann kein Schlagwort bleiben, und so wollen wir in das zweite Jahrzehnt der Republik mit dem Gelübnis einmarschieren, der festen demokratischen Form mehr soziales Inhalt zu verschaffen. —

demokratischen Fraktion wurde der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes **Martin Brandes** bestimmt.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat beschlossen, eine Interpellation zur Aussperrung im Ruhrgebiet einzubringen. Die Interpellation charakterisiert das Vorgehen des schwerindustriellen Unternehmertums als „eine schwere Gefährdung des Schlichtungswesens“, und fragt die Regierung, was sie zu tun gedenke, um die durch das Vorgehen der Unternehmer erschütterte Autorität des staatlichen Schlichtungswesens und den Arbeitsfrieden wiederherzustellen.

### Ubergreifen auf das Randgebiet

**Aus Hagen wird gemeldet:**  
Zahlreiche Unternehmen der Eisenverarbeitenden Industrie im Randgebiet haben ihrer gesamten Belegschaft gekündigt und Stilllegungen angekündigt. Die **Nietenfabrik Pring Hemer**, die dem **Hoersch-Konzern** angehört, hat der gesamten Belegschaft zum 16. November gekündigt. **Alle Voraussetzungen sind für die Arbeitgeber entschlossen, die Aussperrung auf das gesamte Randgebiet auszudehnen.**

### Die Unterstützungsfaktion

Die Unterstützungsfaktion im Eisenbezirk Nordwest marschiert. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, wird die Unterstützung mit Beginn der kommenden Woche voll einsetzen. Diejenigen Arbeiter, die ganz mittellos nach Hause geschickt worden sind, werden von der Wohlfahrtspflege der Gemeinden sofort unterstützt. Die kommunale Unterstützung der entlassenen Arbeiter ist nur eine Unterstützung in **Naturalien** (Nahrung, Kleidung und Obdach). Für den eisenen Bestand der Familien: **Speck, Brot, Mehl** usw. werden **Gutscheine** ausgegeben werden, mit denen

der Arbeiter seinen Bedarf beim Händler oder beim Konsumverein decken kann. Daneben werden auch **Bücher** errichtet, vor allem für die unbeschäftigten Arbeiter.

Die kommunale Unterstützung wird sowohl den Unorganisierten wie den Organisierten gewährt. Die Prüfung der Bedürftigkeit kann praktisch im Augenblick keine Rolle spielen.

Finanzhilfen müssen für die Unterstützung einstreifen die Gemeinden allein aufkommen. Daß bei der Regelung der Einblattn und Staat die vom Konflikt betroffenen Gemeinden nicht im Stich lassen können, ist selbstverständlich.

### Falsche Sammellisten

Sammellisten zur Unterstützung der ausgesperrten Metallarbeiter sind, wie der Deutsche Metallarbeiterverband mitteilt, von der Organisation nicht herausgegeben worden.

Diese Feststellung ist notwendig, weil aus Kreisen der Geschäftswelt dem Verband die Mitteilung zukam, daß — angeblich vom Deutschen Metallarbeiterverband stammende — Sammellisten bereits vorgelegt worden seien. Aufcheinend handelt es sich hier entweder um Treiberelien unbesetzter Elemente oder um **Schwindel**.

### Einstellungsthere über ganz Deutschland

**Berlin, 8. November.** (Eigener Drahtbericht.) Der Beschluß des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller, über sämtliche ausgesperrten Arbeiter den Boykott in sämtlichen deutschen Fabriken zu verhängen, ist — wie die „**B. Z. am Mittag**“ meldet — bereits vor einigen Tagen gefaßt worden und an alle Unternehmer der Metallindustrie bekanntgegeben worden.

Durch diesen Schritt der Unternehmer ist der ganze Kampf außerordentlich verschärft worden. Die von Zentrumseite unternommenen Versuche, eine Einigung auf Grund neuer Vereinbarungen herbeizuführen, scheinen angesichts dieser Verschärfung von vornherein wenig Aussicht zu haben.

## Jede Woche 20 Millionen Mark Lohnverlust

### Preussischer Landtag

Der Preussische Landtag führte am Mittwoch die große Aussprache über die Aussperrung der Metallarbeiter im Ruhrgebiet zu Ende. Zu Beginn der Sitzung gab Staatssekretär **Dr. Weizsäcker** für das Ministerium eine Erklärung ab, die wir schon gestern mitteilen konnten.

Die Debatte ergab im wesentlichen das gleiche Bild wie am vorhergehenden Tage. Die Rolle des **Deutschnationalen Dr. Deereberg** hatte diesmal der **Abg. Dr. Leibig** von der Volkspartei übernommen. Er ließ sich zwar auf keine juristischen Auseinandersetzungen ein. Er sprach viel von Verständigung, die noch vor dem 16. November versucht werden müsse, aber seine Ausführungen waren außerordentlich matt und unsicher. Der sonst so schlagfertige und manchmal sehr factastische Herr spürte offenbar, daß er eine schlechte Sache vertrat. Wenn die Reden der Herren **Deereberg** und **Leibig** maßgebend sind für die Stimmung der von ihnen vertretenen Unternehmerkreise, dann wäre daraus der Schluß zu ziehen, daß die Industriellen den Ruhrkampf schon halb und halb als **verloren** ansehen.

#### Abg. Hansmann (Soz.):

213 000 Mann sind ausgesperrt; kommt das Randgebiet **Hiesfeld, Hagen, Hiesfeld** hinzu, dann werden **weitere 100 000** arbeitslos. Durch die mittelbar und unmittelbar hineingezogenen Industrien kommen ebenfalls **100 000** Arbeiter in Frage. Die **Rohindustrie** entläßt heute schon ihre Arbeiter.

Dieses Vorgehen der Unternehmer ist ein Griff an die Gurgel des Staates. Die formal-juristischen Auslegungen des Herrn **Dr. Deereberg** sind ganz unhaltbar. Der **Schiedspruch** ist am 30. Oktober zum 1. November gefällig, es ist also kein Vakuum entstanden, das eine tariflose Zeit darstellt. Die **Gemeinschaften** haben das Recht, zu verlangen, daß der für verbindlich erklärte Tarif von den Unternehmern eingehalten wird. Deshalb können die Arbeiter auch mit guten Gründen diesen Kampf durchkämpfen. Ihre Stärke wird darin liegen, daß sie mit äußerster Ruhe geschlossen den Dingen gegenübersehen und sich nicht dazu verleiten lassen, ihrerseits Anläufe zu stiften. Die **Sympathie** der ganzen Öffentlichkeit steht auf ihrer Seite.

Wird keine Erwerbslosenunterstützung gezahlt, dann werden die **Kommunalverbände** in Aktion treten müssen. Die **213 000** ausgesperrten Arbeiter haben einen wöchentlichen Lohnverlust von **12 Millionen Mark**. Kommen die **100 000** Arbeiter der Randgebiete hinzu, dann wird mit den **Feierlichkeiten** der

#### Lohnverlust 20 Millionen Mark pro Woche

betroffen. Deshalb war die Rede des **Vertreters der Wirtschaftspartei** gänzlich unverständlich. **Alle Handwerker und kleinen Kaufleute** leiden Schaden, wenn die Arbeiter nichts verdienen. Es wäre

deshalb die Pflicht dieser Leute, sich zeitlos auf die Seite der Arbeiter zu stellen. Nach dieser Stellungnahme der Wirtschaftspartei wird sich die Arbeiterbewegung im Lande draußen diese Herrschaften einmal genauer ansehen müssen. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Auf jeden Fall müssen Mittel und Wege gefunden werden, so schnell als möglich finanziell zu helfen. **Indernfalls** sehe ich voraus, daß die Mittel der Kommunalverbände, die finanziell solchen Anforderungen nicht gewachsen sind, sehr schnell in Unordnung kommen.

Die Herren **Dr. Deereberg** und **Dr. Leibig** haben bei ihren Ausführungen sichtlich gefühlt, daß sie keine gute Sache vertreten. Aber schließlich sind sie **Interessenvertreter der Unternehmer**, die zum größten Teil ihren Parteien angehören. (Sehr richtig! h. d. Soz.) Der Einwand, daß die Eisenindustrie die geringe Lohnsteigerung nicht tragen könne, kann leicht damit zurückgewiesen werden, daß die **erhöhten Kosten** dieses Ruhrkampfes schon mehr Kosten verursacht haben, als **2 bis 3 Jahre Lohnsteigerung**.

Darüber hinaus aber ist der Schaden noch größer. Schon wird berichtet, daß die **Vertreter des englischen Kohlenhandels** in **Poland** eingetroffen sind, um dort das **deutsche Kundenfeld** abzugrazen.

#### Verlorengegangene Absatzgebiete

sind bekanntlich sehr schwer wieder zu erlangen. Es hat beinahe den Anschein, als wollte man das berühmte Wort **Clemenceaus** wahr machen, daß in **Deutschland 20 Millionen** Menschen verschwinden müssen. (Sehr wahr! h. d. Soz.)

Auf jeden Fall ist es unerträglich, daß einzelne Leute einen großen Teil des deutschen Wirtschaftslebens lahmlegen können. So wie die Dinge liegen, kann es nicht weitergehen. Deshalb sollte sich auch die **preussische Regierung** nicht auf den Standpunkt stellen, daß sie den **Arbeitsfreistreitigkeiten** an sich fernstehe, sondern sie muß den in **Mitleidenschaft** gezogenen **Kommunalverbänden** so schnell als möglich zu Hilfe kommen. Darüber hinaus aber erjuchen wir die **Reichsregierung**, dafür zu sorgen, daß dieser Kampf nun endlich zugunsten der Arbeiter zu Ende geht. (Beifall! h. d. Soz.)

**Abg. Vetterhaus (Ztr.)** erklärt, daß das Vorgehen der Arbeitgeber im Ruhrgebiet ein glatter **Rechtsbruch** und eine Auflehnung gegen die **Staatsautorität** sei.

**Abg. Sobotta (Komm.)** ist der Meinung, daß das demokratische System völlig verjagt hat.

**Abg. Langer (D. Rp.)** bedauert, daß die Anregung seiner Fraktion, die freitenden Parteien an den Verhandlungstisch zu bringen, in der Debatte nicht berücksichtigt wurde.

Nach einer Rede des **Abg. Kretz (nack.-log.)** schließt die Aussprache.

Die Anträge der Fraktionen werden hierauf dem **Ausschuß für Handel und Gewerbe** überwiesen.

Es folgt die Beratung der **deutschnationalen Anfrage** über die Vorgänge an der **Werner-Siemens-Oberrealschule in Berlin**. Die Anfrage verlangt die **Sicherung der Beweismittel der Lehrer** an den höheren Schulen.

#### Kultusminister Beder:

Es ist interessant festzustellen, wann sich der **Landtag** das letzte Mal mit einem ähnlichen Vorgang beschäftigt hat. Es war 1922, als in **Berlin-Bichterfelde** eine **handvoll Schüler** verfuhrte, in offener Revolte einen ihnen nicht genehmen **Lehrer** von der Schule zu entfernen, und daß sie glaubten, die **Definitivität** hinter sich zu haben, wenn sie gegen die **Republik** aufträten. Jetzt handelt es sich darum, daß die **große Mehrheit** der Schüler mit der **Reinheit** der angelegten **Verfassungskriterien** nicht zufrieden war und aus **Liebe** zur **Verfassung** später eine **eigene Feste** veranstalteten. (Beifall links.) Ich sehe in diesem Wandel seit 1922 ein **Symptom** für das **unaufhaltsame Eindringen** des **republikanischen Gedankens** in die **republikanischen Schulen**. Aus der **Gegenüberstellung** dieser beiden Vorgänge lassen sich **recht interessante Schlüsse** ziehen.

Es ist mir ganz unmöglich, alle **unrichtigen Pressenmeldungen** über das Verhalten der Schüler, der Lehrer und auch über mich zu berichten. **Materiallich** ist es ein **unmöglicher Zustand**, daß **unzufriedene Schüler** aus der **Schule** hinausziehen und **eigene Verfassungskomitees** veranstalten. Selbst wenn man den **Ältern Schülern** das **Recht der Kritik** einräumt, so muß auch das **keine Grenzen** haben. Aber wir müssen uns darüber klar sein: es gibt **Ereignisse** und **Ideen**, die diesen Rahmen **frengen können**. Es gibt Dinge, die das **Empfinden** der Schüler so **elementar** befehlen, daß sich das **Bewußtsein** der ganzen **Schule** dagegen **auflehnt**. Damit muß jeder **Staatsmann** und jeder **Pädagoge** rechnen. Das war auch der **Fall**, als die **benutzt** gewordene **Gewerkschaft** für den **neuen Staat** mit einer **kühlen, lauen**, eben noch **unanständigen** **Stellungnahme** zum **neuen Staat** beantwortet wurde. Wenn die **Lehrerschaft** dann aber über **verlorene Autorität** jammert, hätte sie sich diese **Frage** vorher vorlegen sollen.

Der Minister geht dann noch auf die **Schulordnung** ein, die veraltet ist und nur auf dem **Papier** steht. Eine **neue** werde vorbereitet. Er stimmt der **Stellungnahme** des **Provinzialkollegiums** im einzelnen zu und **schließt** mit der **Bemerkung**, daß die **höhere Schule**, wie der **Vorfall** am **Werner-Siemens-Gymnasium** zeige, den **Deutschnationalen** **abonlaufe**. Die **Deutschnationalen** würden mit ihrem **Antrag** dem **unaufhaltsamen Siegeszug** des **republikanischen Gedankens** auch in den **höheren Schulen** nicht **aufhalten**. (Stürmischer Beifall links und in der Mitte.)

Hierauf verlegt das **Haus** die **weitere Beratung** dieses Gegenstandes auf **Donnerstag 11 Uhr**. Auf der **Tagesordnung** stehen außerdem noch **kleinere Vorlagen**.

### Kino und Republik

Der Gesamtverband des Reichsverbandes der deutschen Lichtspieltheater verbreitet folgende Erklärung:

„Im Zusammenhang mit der in letzter Zeit in der Öffentlichkeit viel erörterten angeblichen **Politisierung** des deutschen Kinos wurde seitens des **Reichsverbandes** des **deutschen Lichtspieltheaterbestandes** einmütig und **rückhaltlos** festgestellt, daß der **deutsche Theaterbestand** seine **Geschäfte** nachweislich stets **unpolitisch** geführt hat und auch weiterhin **führen** wird. Darüber hinaus hat der **deutsche Theaterbestand** sich stets **positiv** zur **republikanischen Staatsform** eingestellt und wird auch in Zukunft sein **Wohlfühlhalten** und **Bildungsanstrengungen**, das **deutsche Lichtspieltheater**, in den **Dienst** des **republikanischen Volkes** stellen.“

### Robert Blum zum Gedächtnis

Erstochen am 9. November 1848 in Wien.

Am heutigen 9. November feiern wir den **Bestandtag** der **deutschen Revolution** und gedenken zugleich des **Mannes**, der vor **80 Jahren** auf den **Barrikaden** in **Wien** für das **demokratische, große, republikanische Deutschland** gestorben ist.

**Robert Blum** wurde am **10. November 1807** in **Böln** geboren, war **Theatersekretär**, **Kassierer**, gab **Zeitschriften** heraus, schrieb, organisierte die **deutschkatholische Bewegung**, stellte sich als **Demokrat** an die **Spitze** der **Leipziger Bewegung**, wurde **Mitglied** des **Parlaments**, **Sprecher** der **radikalen Linken**, mit **Fröbel** nach **Wien** beordert, um den **Auffständigen** die **Adresse** der **deutschen Nationalversammlung** zu überreichen.

Wenige Tage später warfen die **Wiener Barrikaden** auf, und **Robert Blum** stand an der **Spitze**, befehligte die **Auffständigen**, wurde nach **Niederwerfung** **verhaftet**, zum **Tode** durch den **Strang** verurteilt, aber am **9. November** auf der **Brigittenan** bei **Wien** **erlöset**.

Die **deutschen Republikaner** verloren in **Robert Blum** ihren **Führer**, ihren **ehrliehsten Mann**, das **Gewissen** des **Bürgertums**.

Erinnern wir uns des **Mannes** und bewundern wir die **männliche Stärke** und den **Opfermut**! Die **Republik** braucht **solche Männer**! **Wolfgang Kaimet**.

### Franz Schubert und das Operntheater

#### Von Karl Schmidt

Die **Kollektivität** eines Komponisten war zu **Franz Schuberts** Zeiten wie auch heute noch **bedingt** durch **mehr oder weniger große Ereignisse** in der **Operntheater**. Die **Ereignisse** in den **größten** und **berühmtesten** dieser **Institutionen** beschäftigte die **Öffentlichkeit** von **jeder** im **besonderen** Maße, weit mehr als **andere Leistungen** **musikalischer** Natur. **Schuberts** **Drang**, in der **Oper** große **Leistungen** zu vollbringen, ist **darum** wohl zu verstehen, obwohl ihm die **Natur** so **wenig** **dramatische** **Begabung** und **Komponier** **mitgegeben** hatte. **Zugegeben**, daß die **Oper** jener **Zeit**, **besonders** aber die **dem** **Empfinden** **nachstehenden** **Gattungen**, die **Schubert** **betrat**, eine **realistische** **Dramatik**, wie sie **durch** **Wagner** **später** zur **Anwendung** kam, **nicht** **kannte**, so **war** den **Zeitgenossen** **Schuberts** **doch** eine **mehr** oder **weniger** **effektvolle** **Theatralität** **geläufig**, die sie **eben** in **Schuberts** **Opern** **verwirklicht**. **Außer** **dem** **waren** **aber** **auch** **alle** **Leidenschaft** **seiner** **Opern** **höchstens** **als** **mittelmäßig** **zu** **bewerten**. **Der** **große** **Nieder- und** **Instrumentalkomponist** **hatte** **dadurch** **die** **offenbar** **Angriffe** **und** **ange** **Enttäuschungen** **zu** **ertragen**, **bittere** **Stunden**, die **uns** **sein** **kurzes** **Leben** **um** **so** **tragischer** **erscheinen** **lassen**.

Es war im **Juni** des **Jahres** **1820**, als **zum** **ersten** **Mal** ein **Sühnwert** **des** **damals** **Währers** **Schubert** **vor** **der** **Öffentlichkeit** **erhielt**. Die **„Zwillingsbrüder“** **wurden** **durch** **des** **Sängers** **Hof** **Veranstaltung** **in** **der** **Wiener** **Oper** **angeführt**. Die **erste** **Aufführung** **brachte** **einen** **damals** **nach** **jetzigen** **Theaterstandards** **Schuberts** **Freunde** **machten** **viel** **Lärm**, die **Gegenpartei** **grüßte** — **am** **Ende** **frühte** **man**, **bis** **Hof** **erhielt** **und** **sagte**, **daß** **Schubert** **nicht** **da** **sei**. **Er** **war** **in** **seinem** **Namen**. **So** **berühmt** **ein** **zweijähriges** **Kind**. Die **ganze** **Kritik**, **selbst** **die** **Schuberts** **wohlwollendsten** **Kritiker** **lehnten** **diese** **Ruiz** **ab**, **nicht** **war** **wegen** **des** **Mangels** **an** **komischen** **und** **dramatischen** **Zügen**, **es** **warde** **auch** **die** **melodische**, **harmonische** **und** **formale** **Struktur** **getadelt**, **jedoch** **von** **den** **einzelnen** **Referenten** **verschieden**. **Demnach** **erlebte** **das** **Stück** **sechs** **Aufführungen**. **Nach** **wenig** **wurde** **die** **wenige** **Zeit** **später** — **am** **19. August** **1820** — **in** **Theater** **an** **der** **Wien** **angeführt** **„Zauberhafte“** **angegriffen**. **Hier** **gaben** **aber** **das** **Leitmotiv** **und** **die** **schöne** **Einleitung** **Anlaß** **zu** **bestimmten** **Lob**. **Was** **der** **Ruiz** **heißt** **viel** **sagen**, **wenn** **die** **„Zauberhafte“** **als** **ein** **Zauberstück** **noch** **nach** **einer** **Zauberwelt** **hätte**. **Man** **hätte** **hierzu** **eines** **Konjekters** **bedurft**, **der** **ein** **Zan-**

berer in seiner **Kunst** ist.“ **So** **der** **Wiener** **„Commod“**. **Nach** **dem**, **was** **hier** **über** **Schubert** **als** **Musiker** **geschrieben** **wurde**, **war** **er** **der** **größte** **musikalische** **Stürmer**. **Nach** **auch** **Aufführungen** **berühmten** **auch** **dieses** **Stück**.

Den **Ruiz** **ließ** **sich** **Schubert** **jedoch** **nicht** **nehmen**. **Er** **hatte** **er** **schon** **seit** **1816** **viele** **Opern** **geschrieben**, **ohne** **daß** **ihm** **das** **Glück** **einer** **Aufführung** **geblüht** **hätte**, **so** **hoffte** **er** **auch** **jetzt** **durch** **neue** **Werke** **diese** **Niederlage** **auszugleichen**. **Sein** **großer** **Freundeskreis** **war** **zudem** **über** **alles** **was** **er** **schrieb**, **so** **begeistert**, **daß** **er** **immer** **wieder** **zu** **neuen** **Faten** **ermunigt** **wurde**. **Nach** **im** **selben** **Jahre** **versuchte** **er** **ein** **Jugendstück** **„Des** **Leufels** **Luftschloß“** **in** **Wag** **durch** **von** **Holstein** **zur** **Aufführung** **zu** **bringen**, **jedoch** **berginglich**. **Auch** **die** **im** **Jahre** **1822** **vollendete** **große** **Oper** **„Alfonso und Estrella“**, die **R. W. v. Weber** **sehr** **gut** **beurteilt** **hatte**, **erhielt** **das** **Maßnahmen** **nicht**, **obwohl** **mit** **drei** **großen** **Nämen**, **Wien**, **Dresden** **und** **Berlin**, **behandelt** **wurde**. **Die** **1823** **geschriebenen** **Opern** **„Farrabras“** **und** **„Die** **Verdwoeren“** **wurden** **in** **Wien** **war** **öfter** **angeführt**, **aber** **nicht** **gegeben**. **Schubert** **hatte** **damit** **wenig** **Glück**. **Das** **Leitmotiv** **zu** **„Farrabras“** **von** **Kuppelwieser** **wurde** **abgelehnt** **und** **Capellis**. **„Die** **Verdwoeren“** **wurden** **zur** **selben** **Zeit** **in** **Berlin** **mit** **anderer** **Ruiz** **angeführt**. **Dafür** **kam** **Ende** **1823** **die** **„Kofamunde“** **in** **Wien** **heraus**, **deren** **Ruiz** **wichtigstens** **bei** **einem** **Teile** **der** **Presse** **wichtige** **Anerkennung**  **fand**, **während** **andere** **Kritiker** **sie** **wieder** **heftig** **ablehnten**.

Danach **erlebte** **Schubert** **keine** **Aufführung** **einer** **seiner** **Opern** **mehr**. **Aber** **Pläne** **und** **Arbeiten** **gab** **es** **noch** **die** **Jahre**. **Sein** **Freund** **Schöber** **beschandete** **mit** **dem** **Berliner** **General-** **musikdirektor** **Sponini** **und** **mit** **dem** **Dresdener** **Generalintendanten** **Ned** **Anna** **Wilber**, **die** **berühmteste** **Sängerin** **dieser** **Zeit**, **verwandte** **sich** **in** **Berlin** **verpflichtet** **für** **Alfonso** **und** **Estrella**, **und** **Grillparzer** **versprach** **durch** **seine** **Beziehungen** **zum** **Königlicher** **Theater** **in** **Berlin** **einer** **Oper** **zur** **Aufführung** **zu** **ber-** **helfen**. **Nach** **aller** **Mühseligkeit** **komponierte** **Schubert** **sein** **Freundes** **Bauernfeld** **Sibretto** **„Der** **Graf** **von** **Gleichen“**. **„Wenn** **Dein** **Opernwerk** **gänzlich** **ausgesprochen** **würde**, **dann** **gäbe** **es** **wenigstens** **Geld**, **wo** **nicht** **Geld**...“ **so** **schrieb** **Schubert** **damals**. **Aber** **die** **Zeitur** **lehnte** **das** **Geld** **ab**. **Selbst** **auf** **dem** **Stärkfeld** **hat** **er** **nach** **den** **ihm** **bestehenden** **Bauernfeld** **um** **ein** **Stück** **für** **eine** **neue** **Oper**, **weil** **sein** **Gehalt** **ihn** **gerade** **nach** **den** **Dingen** **tränken** **ließ**, **die** **seinem** **Genie** **verjagt** **waren**.

Die **Kaschett** **hat** **es** **nicht** **zu** **bedauern**, **daß** **Schubert** **kein**

Opernwerk hinterließ. **Sein** **großes**, **unvergleichliches** **Vermächtnis** **liegt** **in** **seinen** **Liedern**, **seiner** **Kammermusik** **und** **seinen** **Symphonien**.

**Shaw** **im** **deutschen** **Kunstfunk**. **Nachdem** **Bernard** **Shaw** **kürzlich** **die** **Wiedergabe** **seiner** **Stücke** **im** **Kunstfunk** **gestattet** **hat**, **werden** **demnächst** **einige** **seiner** **Werke** **in** **den** **deutschen** **Sendeprogrammen** **erscheinen**. **Den** **Anfang** **werden** **Berlin** **mit** **„Jurid** **zu** **Methusalem!“,** **Frankfurt** **a. M.** **mit** **„Sambida“** **und** **Köln** **mit** **der** **„Heiligen** **Johanna“** **machen**.

Die **Kamodie** **des** **Hochkapitalismus**. **Im** **Erfurter** **Stadt-** **theater** **gelangte** **Herbert** **Weders** **Komödie** **der** **Zivilisation** **„Rege-** **neration“** **zur** **Aufführung**. **Weder** **zeigt** **die** **Menschheit** **im** **Jahre** **1950**. **Der** **Kapitalismus** **treibt** **sein** **wütendes** **Spiel**. **Nur** **noch** **Geld** **regiert** **die** **Welt**. **Alles** **führt** **den** **Lanz** **ums** **goldene** **Stab** **auf**. **Die** **Technik** **hat** **die** **größtmöglichen** **Fortschritte** **ge-** **macht**. **Was** **kann** **die** **Menschheit** **retten? Regeneration**, **Rückkehr** **zum** **Tier**. **Professor** **Janoff** **in** **Buchara** **hat** **einen** **neuen** **Gel-** **menschen** **gezüchtet**. **Affenblut** **soll** **der** **Menschheit** **neue** **Kraft** **geben**. **Das** **neue** **Weisen** **Kapp** **wird** **von** **allen** **Menschen** **fern-** **gehalten** **und** **von** **seinem** **Erfinder** **erzogen**. **Aber** **in** **Kapp** **meldet** **sich** **die** **Seh**

# Magdeburger Angelegenheiten

## Vorwärts

Wir werden ins einzelne nie uns verlieren,  
Nachdem wir zehn Jahre geschlossen marschieren,  
Trotz allem Geheke, Lügen und Schreien!  
Und wenn wilde Wogen sich hergehock türmen,  
Wir wollen nicht hassen, wir werden nur schirmen  
Und tätig und wachsam am Steuer sein!

Es könnte uns allen ja besser gehen,  
Doch: Zähne gepreßt und zusammenstehen!  
Nicht Unlag zum Klagen gibt unser Geschick,  
Denn immer noch tragen wir, Sturmwindzerzaust,  
Stegfesteren Blickes in harter Faust  
Stets v o r w ä r t s die Fahne der Republik!

H o l d f M a e h e.

## Aussperrung

Das ist das Lösungswort profitlüsternen Unternehmertums, mit dem gerechte Lohn- und Lebensforderungen der Arbeiter zerschlagen und zu Boden gedrückt werden sollen. Hunderttausende sind auf die Straße geworfen, weil durch ihre Lohnsätze die Dividenden verringert werden könnten. Arbeitslosenunterstützung wird nicht gezahlt. Wochen kann der Kampf dauern. Rot und graues Elend wird in Proletarierwohnungen haften, die schon genug Elend gesehen haben. Unsere Herzen gehören zu den Proleten, den Vätern und Söhnen, die feiern müssen, weil das Gold es will. Unsere Pulse schlagen schneller, wenn wir das Los der Fabrikarbeiter am Freitagabend in der Revolutionsfeier im Sprechchor sehen, denen gekündigt wird, weil sie Klassen- und parteibewusste Funktionäre und Genossen sind.

Sie aber woll'n uns ewig fetten!

Des Lebens Glück und Licht!

Sie aber woll'n uns ewig fetten!

Wir dulden's nicht! Wir dulden's nicht!

Ja, sie dulden nicht, daß ein Mensch ihre Forderungen nach Sonne und Freiheit, nach sozialer und kultureller Gleichberechtigung abtut, wie der Hund das Wasser abschüttelt. Sie hallen sich zusammen. Sie werden Klassenbewusste Gemeinschaft. Sie werben und mahnen und fordern und schüren die glimmenden Feuer unterjochter Menschheit, bis gleich 1918 der Sturm losbricht und eine unehrliche, eigennützige Weltordnung über den Haufen stürzt.

Dann erleben die Tausende in der Stadthalle noch einmal die schicksalsschweren Tage der deutschen Arbeiterrevolution, die der Anfang der Republik wurde. Dann singt und Klingt und dröhnt die feurige Trommel wieder über das Land, durch verrauchte Vorstadtsirase in jede dunkle, feuchte Wohnung, wo Menschen wie ich und du in Leid und Sorgen wohnen, dann flattern rote Fahnen auf und schweben über marschierenden Bataillonen. Dann erwachen die Regimenter des Proletariats und sichern sich uralte Menschenrechte. „Tausend Trommeln, tausend Trommeln schmettern, weitem Schrei. Fahnen fliegen, kränzen, glänzen frei!“

Dann erhebt die Begeisterung ihr strahlendes Antlitz. Da leuchten die Augen, die Häute ballen sich, die Herzen öffnen sich der siegreichen Kraft des Sozialismus. Und trüblich ertönt aus tausend Kehlen der Schaur: „Mit uns das Volk! Mit uns der Sieg!“

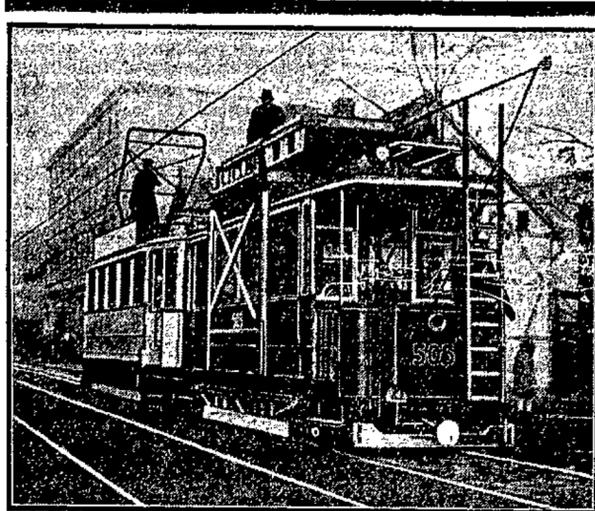
## Die Bedürftigkeit bei der Krisenunterstützung

Die Bedürftigkeitsprüfung bei der Krisenunterstützung ist vom Reichsarbeitsminister durch eine Verordnung vom 6. November d. J., die in den nächsten Tagen im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird und am 19. November in Kraft tritt, wesentlich zugunsten der Arbeitslosen gemildert worden.

Die Krisenunterstützung wird nach den bisherigen Bestimmungen gekürzt oder fällt ganz weg, wenn sie zusammen mit andern Einnahmen des Arbeitslosen — abgesehen von einigen ausdrücklich ausgenommenen Bezügen — einen bestimmten Betrag, die „Freigrenze“, übersteigen würde. Dabei werden Einnahmen des Ehegatten und der Eltern, Voreltern und Vormünder des Arbeitslosen, die mit ihm im gleichen Haushalt

leben, wie Einnahmen des Arbeitslosen behandelt. Für jeden dieser Angehörigen — gleichviel, ob sie Einnahmen haben oder nicht — und außerdem für Geschwister des Arbeitslosen, die zum Haushalt gehören und ohne eigene Einnahme sind, wird aber die Freigrenze heraufgesetzt, bisher um je 15 v. H. des Einheitslohns des Arbeitslosen. Dieser Satz erhöht sich künftig von 15 v. H. auf 50 v. H. in der Lohnklasse I, 40 v. H. in der Klasse II, 35 v. H. in der Klasse III, 30 v. H. in der Klasse IV, 25 v. H. in den Klassen V und VI, 22 v. H. in der Klasse VII und 20 v. H. in der obersten Klasse VIII.

Ferner sind Krankengeld und Arbeitslosenunterstützung, die Angehörige beziehen, wie schon bisher ihr Arbeitsverdienst, nur noch mit der Hälfte als Einkommen anzurechnen. Geringe Aufwandsentschädigungen für die Ausübung öffentlicher Ehrenämter, die durch die Mehrkosten aufgezehret werden, ferner Ubergangsrenten auf Grund der Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufsberufstätigkeiten und Pflegezulagen aus der Unfallversicherung zählen künftig zu den Bezügen, die bei der Feststellung der Einnahmen des Arbeitslosen und seiner Angehörigen ganz außer Betracht bleiben.



Der erste Straßenbahnwagen in Cracau

Wie wir gestern schon kurz berichteten, wurde am Mittwoch eine Probefahrt auf der neuen Straßenbahnlinie nach Cracau vorgenommen, wobei wohl in der Hauptsache die Oberleitungen geprüft wurden. Die Fahrt verlief zur Zufriedenheit der Straßenbahn. Die landespolizeiliche Abnahme der neuen Linie, die die Nummer 15 erhalten wird, erfolgt am Dienstag den 18. November. Wenige Tage später wird dann die offizielle Eröffnung folgen.

## Angeestellte und Tarifvertrag

Nach dem Magdeburger Angestelltenarif sind Werkstatt-Schreiber mit dreijähriger kaufmännischer Lehrzeit sowie solche, die nicht lediglich mechanische Arbeiten verrichten, Angestellte im Sinne des kaufmännischen Tarifs. Nicht allein die Lehrzeit, sondern auch die Tätigkeit ist für die Bewertung der Beschäftigten maßgebend. In Streitfällen entscheidet das Tariffriedsamt.

Der bei einer größeren Magdeburger Industrie-Firma beschäftigte J. wurde von seinem Arbeitgeber nicht als kaufmännischer Angestellter im Sinne des Vertrags angesehen. Die Befolgung geschah nach den Bezügen der Lohnarbeiter. Im Krankheitsfall wurde dem Beschäftigten die Fortzahlung des Gehalts verweigert. Hiergegen legte J. durch seine Organisation, den Zentralverband der Angestellten, Einspruch ein, so daß das Tariffriedsamt den Streitfall klären mußte.

In Schriftsätzen und in mündlicher Verhandlung vor der Schiedsstelle begründete die Firma ihren ablehnenden Standpunkt damit, J. sei Werkstatt-Schreiber und als solcher nur mit schematischen Arbeiten betraut. Eine dreijährige kaufmännische Lehrzeit sei nicht vorhanden. Aus diesem Grunde käme die Anwendung des Magdeburger Angestelltenarifs nicht in Frage. Hiergegen wandte sich der Vertreter des J. d. N. Er führte aus, daß J. in der Betriebsstätte der Firma die geleistete Produktion verbucht und die Preise nach den Vorschriften des Akkordbuches verrechnet. Durch diese Tätigkeit werde die Grundlage zur Lohnberechnung

geschaffen. Solche Aufgaben seien nicht schematische Arbeiten, sondern beanspruchten vielmehr große Aufmerksamkeit.

Nach einer längeren Verhandlung fällt das Tariffriedsamt folgenden Spruch: Der Antragsteller J. gehört in die Gruppe I Anlage 1a des Tarifvertrags für kaufmännische und technische Angestellte im Stadtkreis Magdeburg. — Als Begründung führte das Amt folgenden aus: Die Verhandlung hat ergeben, daß der Antragsteller damit beschäftigt wird, Berechnungen vorzunehmen zwecks Feststellung der Produktivität. Diese Tätigkeit ist zwar nicht die eines Lohnrechners, wohl aber die eines Werkstatt-Schreibers, der nicht lediglich mechanische Schreibarbeiten verrichtet, sondern eine kaufmännisch zu bewertende Tätigkeit ausübt.

Diese Entscheidung dürfte für weitere Kreise von Wichtigkeit sein.

## Vernehmung am Tatort

In der Morbsache des Unteroffiziers Kofsch erfahren wir noch, daß die Beschuldigte Anni Roth bisher nur die Tatsache der Tötung des Unteroffiziers Kofsch zugegeben hat, die Untersuchungsbehörde also die näheren Umstände noch eingehend zu prüfen hat. So z. B. ist die Frage, ob Morb oder Totschlag vorliegt, nach dem bisherigen Geständnis der Roth nicht abschließend geklärt. Es kommt darauf an, auch die jeweilige Beschaffenheit der Beschuldigten zu ergründen, die vielleicht Aufschluß über die Beweggründe zu der Tat geben kann.

Heute (Donnerstag) morgen ist Anni Roth abermals an den Tatort geführt worden, um festzustellen, wo die Waffe, mit der der Unteroffizier Kofsch erschossen worden ist, in die Erde geworfen wurde. Es kommt darauf an, zu erfahren, ob die Patronen, mit denen Unteroffizier Kofsch erschossen wurde, eigens zu dem Zwecke der Tötung angeschafft worden sind oder ob es sich um alte Patronen handelt. Das Ergebnis dieser Untersuchung wird für den weiteren Verlauf der Dinge von außerordentlicher Wichtigkeit sein.

## Das Gewand des Buches

Der Inhalt des Buches ist das Wichtigste. Aber auch der Einband, das Gewand des Buches, ist für den rechten Bücherfreund beachtenswert.

Schon zu Beginn der deutschen Buchbinderei hat man sehr wohl darauf geachtet, daß Einband und Inhalt in sinnvoller Beziehung zu einander standen. Das Kleid soll den Inhalt widerspiegeln. „Kleider machen Leute“ — das ist auch mit den Büchern so. Nicht nur ihres bibliophilen Wertes wegen haben seltene alte Bücher der Sammler Leid erweckt und sie auf Buchermärkten und Versteigerungen zu hohen Geboten veranlaßt; auch der Wunsch, seltene Einbände zu besitzen, hat manchen Bücherliebhaber tief in die Tasche greifen lassen. Mitziglich hat die Herzogin von Leuchtenburg ein Märchenbuch Ludwigs XV. für 20 000 Mark veräußert.

Die ersten Buchschreiber und Buchbinder waren die Klostermönche. Vielfach erhielten Klöster Jagdrechte, um ihren Bedarf an Wildbret für ihre Buchherstellung decken zu können. Die ersten Bücher sind roh im Vergleich zu den heute auf dem Markt erscheinenden kleinen zierlichen Bändchen; aber sie sind mit unendlicher Sorgfalt und Liebe hergestellt. Starke Wäpfer, handbeschrieben, mit schönen Initialen versehen, wurden in Schweinsleder eingebunden und mit starken Eisen- oder Eisenbedeln umschlossen, die man an den Ecken mit eisernen oder kupfernen Schutzverzierungen versah. Sie wurden außerdem mit einer starken Eisenleiste versehen, die am Rücken befestigt wurde. Den vorderen Deckel verschah man in der Mitte oft mit einer Eisenblechplatte oder mit Reliquien und Edelsteinen. Später bedruckte man das geweihte Leder mit tiefen Stempeln und Metallplatten, um dem Gewand Schönheit zu verleihen.

Dieser Blinddruck ist streng stilistisch in der Form. Erst im 16. Jahrhundert kommt man zum Goldschnitt und zu Zierschnitten. Die Erfindung der Buchdruckerkunst hatte für die Technik des Buchbindens wenig zu bedeuten. Hier beginnt eine Wandlung erst mit dem Aufkommen der Maschine im 19. Jahrhundert. Die handwerkliche Buchherstellung vervollkommnete sich wohl im Laufe der Jahrhunderte, aber eine grundsätzliche Änderung trat erst mit Beginn der maschinemäßigen Herstellung von Büchern ein.

Diese grundsätzliche Veränderung soll den Interessenten durch einen am Mittwoch den 14. November, 15 Uhr, stattfindenden (Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

## Füllhalter

für jede Hand die passende Feder mit echter Goldfeder von Rm. 3.00 an  
**Spezialgeschäft Ludw. Haase**  
Schwibbogen

**Kein Massenfabrikat,** sondern individuelle Qualitätsarbeit, geleistet von hochgeschulten Arbeitern unter der besten fachmännischen Leitung in vollendeter Organisation.



# SALAMANDER

DIE GRÖSSTE DEUTSCHE SCHUH-FABRIK  
Magdeburg Breiter Weg 48

# Nochmals Bahnhofsvorplatz

Von der Verkehrsacht Magdeburg wird uns geschrieben: Wie bereits mitgeteilt, hat sich am Sonnabend den 8. November eine Besprechung von Vertretern der Behörden und Verkehrsinteressenten bei der Reichsbahn mit den unglücklichen Verkehrsverhältnissen auf dem Bahnhofsvorplatz beschäftigt. Nach langer Beratung ist dann die mitgeteilte provisorische Regelung getroffen worden.

Als Vertretung der am öffentlichen Verkehr interessierten Kreise erheben wir hiermit gegen diese Regelung den allerstärksten Protest. Wie bereits in der ersten Sitzung im Polizeipräsidium und auch in der Besprechung am Sonnabend von allen Seiten betont wurde, bedeutet die vorgeschlagene Regelung durch die Ein- und Ausfahrt der großen, 10 Meter langen Kraftomnibusse der Reichsbahn und Reichspost eine

## neue, große Gefahrenquelle in der Kölner Straße.

Es wurde darauf hingewiesen, daß dieses Provisorium nur so lange bestehen würde, bis Zusammenstöße und Unfälle eingetreten sind. Hoffentlich werden es dann keine allzu schweren Unfälle sein. Mühsen aber erst insall passieren, ehe Abhilfe geschafft wird? Das wäre ein sonderbarer und unverständlicher Standpunkt.

Das in der Besprechung gestellte Verlangen an die Reichsbahn, wenigstens einen Teil des jetzt noch vollständig unbenutzten Gartengrundstücks nördlich des Bahnhofsvorplatzes zur Aufstellung der Wagen zur Verfügung zu stellen, lehnten die Vertreter der Reichsbahn ab mit der Begründung, daß es zu dem später in Aussicht genommenen Umbau des Bahnhofs benötigt würde. Auf die Anfrage, ob dazu bereits ein Projekt vorliege und wann der Umbau zur Ausführung kommen würde, erklärten die Vertreter der Reichsbahn, daß ein Projekt noch nicht vorliege. Dies hängt davon ab, ob Geldmittel dafür zur Verfügung gestellt würden. Als die Geldmittel zum Umbau des Bahnhofs einmal bewilligt werden, können noch zehn und mehr Jahre vergehen. Solange muß dann nach Ansicht der Reichsbahndirektoren das unglückliche „Provisorium“ bestehen bleiben und das Gartengrundstück unbenutzt liegen.

Als darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Öffentlichkeit es nicht verstände, wenn die Reichsbahn das jetzt unbenutzt liegende Gartengrundstück oder doch einen Teil desselben bis

zum Umbau des Bahnhofs nicht zum Aufstellen der Wagen freigegeben würde, erwiderten die Vertreter der Reichsbahn:

## „Wer ist die Öffentlichkeit?“

Es wurde darauf sehr treffend geantwortet, daß die Öffentlichkeit die gesamte Bürgerchaft sei, die heute nicht mehr, wie im früheren Obrigkeitsstaat, alles, was von der hohen Behörde bestimmt wird, gnädigst entgegenzunehmen hat. In unserem demokratischen Staate sind die Behörden, wozu wohl auch die Reichsbahn gehört, für das Publikum da.

In der Besprechung wurde auch nochmals die Komplexionsstreitfrage zwischen Polizei und Reichsbahn über den Bahnhofsvorplatz sehr eingehend behandelt. Es fand eine längere Auseinandersetzung darüber statt, wer eigentlich für die Durchführung der Bestimmungen auf dem Bahnhofsvorplatz zu sorgen hat. Während die Reichsbahn auf dem Standpunkt steht, auf ihrem Gelände habe nur sie allein zu bestimmen, erklärt die Polizei, daß auf allen Plätzen, soweit sie dem öffentlichen Verkehr dienen, die staatliche Polizei zu verfügen habe. Da über diese Fragen zwischen beiden Behörden eine Einigung nicht zu erzielen war, kann es nunmehr eintreten, daß sich die Juristen des Verwaltungsgerichts mit dieser sehr „kniffligen“ Frage beschäftigen müssen, um eine Einigung herbeizuführen. Bis diese interessante Entscheidung gefällt ist, können ebenfalls die Magdeburger und die Fremden auf dem Bahnhofsvorplatz das interessanteste Schauspiel erleben, daß dort zwei verschiedene Polizeibeamte aufgestellt sind: der Verkehrsbeamte von der staatlichen Polizei und hinter ihm der Beamte der Reichsbahn, die beide auf die Durchführung der Bestimmungen zu achten haben. Es entsteht dann schließlich die Preisfrage, wer zwischen diesen beiden Beamten entscheidet, wenn sie sich bei Ausübung ihrer Tätigkeit über die Durchführung der Bestimmungen nicht einigen können. Das könnte also, wie in der Besprechung treffend gesagt wurde, ein recht netter Schilbörgerstreich für Magdeburg werden.

Als Vertretung der am öffentlichen Verkehr interessierten Kreise erheben wir nochmals schärfsten Protest gegen die jetzt gefahrdrohende Regelung für die Kölner Straße. Wir verlangen nach wie vor mit aller Entschiedenheit von der Reichsbahn die Freigabe des unbenutzt liegenden Gartengrundstücks zur Aufstellung der Kraftomnibusse.

Mundgang durch eine Magdeburger Großbuchhandlung gezeigt werden. Der Vortragende, Bibliotheksdirektor Dr. Vincenz, sprach hierüber am Mittwoch abend im „Reichshof“ für die Magdeburger Bibliotheksgesellschaft. Es gibt Bücherfreunde, die sich in ein Buch verlieben, ähnlich, auf den ersten Blick, wie man einmal ein Mädchen zu lieben pflegt. Weides kann nicht jeder verstehen.

Mitteilungen des Gesundheitsamts. In der Zeit vom 12. Oktober bis 6. November erkrankten in Magdeburg an Diphtherie 11 Kleinkinder, 18 Schulkinder und 4 Erwachsene. Außerdem starben an Diphtherie 2 Kleinkinder und 2 Schulkinder. An Scharlach erkrankten 7 Kleinkinder, 10 Schulkinder und 5 Erwachsene.

Volkshochschule für Leibesübungen. Am Sonnabend den 10. November, 19 Uhr, beginnt in der Turnhalle der Oberrealschule (Friedenstraße) unter Leitung des Stillehrers und Sportredakteurs Engel ein Kursus in Silhouetten (Damen und Herren). — Tennisstunde, die unter Leitung des Tennislehrers Leichmann in der Ausstellungshalle am Adolf-Mittag-See stattfinden, werden für Anfänger und Fortgeschrittene noch eingerichtet. Meldungen in der Volkshochschule. Der Tennisplatz wird an Tennispieler vermietet im Stadtamt für Leibesübungen, Alter Markt, Teulighaus, Eingang Kagenstrasse.

Einführung in die Vorgesichte. Im Rahmen der Magdeburger Volkshochschule beginnt Dr. C. Engel am Sonntag den 11. November, 10 Uhr vormittags, Treffpunkt in der Eingangshalle des Museums für Natur- und Heimatkunde, Domplatz 6, mit einer 4 doppelstündigen Vortragsreihe über „Einführung in die Vorgesichte an Hand der neu aufgestellten Sammlungen des Museums für Natur- und Heimatkunde“. Er spricht über: 1. „Ältere Steinzeit“, 2. „Jüngere Steinzeit“, 3. „Bronzezeit“, 4. „Frühgermanische Zeit“ und wird eine Uebersicht der Entwicklung der menschlichen Kultur von der Urzeit bis zum Beginn der geschichtlichen Zeit an Hand der Vorgesichte und unter besonderer Berücksichtigung der heimatischen Verhältnisse vermitteln. — Durch das Kaiser-Friedrich-Museum führt am Sonntag um 10 Uhr L. Gabel. Diesmal werden „Die Säle der nochmaligen Auseinandersetzung mit dem Alten und der vier großen Meister (Böcklin, Feuerbach, Thoma, Marcks), die daraus hervorgingen, besichtigt. — Anmeldungen und Karten in der Volkshochschule, Franzschestraße 4.

Ählicher Verkehrsunfall. Am Mittwoch nachmittag wurde der Knabe H. H. H., Linsengasse 29, auf der Warleber Chaussee von einem Auto überfahren. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er seinen Verletzungen im Krankenhaus Allstadt erlag.

Unfälle auf der Arbeitsstätte. Der Arbeiter Karl Berger, Zerronnenstraße 13, zog sich auf seiner Arbeitsstätte einen Bruch des linken Knöchels zu. Er fand Aufnahme im Krankenhaus Allstadt. Das Hausmädchen Martha Wod, Annastraße, verbrühte sich den rechten Arm und Fuß mit heißem Wasser. Sie wurde dem Krankenhaus Eudenburg zugeführt. — Auf seiner Arbeitsstätte zog sich der Lokomotivführer-Adjutant Karl Schlamelcher, Kurpfaffenstraße 14, einen Bruch des linken Knöchels zu. Er wurde dem Krankenhaus Eudenburg zugeführt.

Junger Mädchen wird vermißt. Vermißt wird seit dem 31. Oktober das Hausmädchen Elviede Jörn, am 1. Juli 1910 in Magdeburg geboren und hier, Annastraße 45, bei den Eltern wohnhaft gewesen. Sie ist 1,64 Meter groß, vollblond, hat blondes Haar, rötliche, gesunde Gesichtsfarbe, hohe Stirn, graue Augen, kleine Nase und vollständige Zähne, trägt rote Wästenmütze, blaues Kleid mit bunter Kante, rot-schwarze, schwarze Spangenschuhe, helle seidene Strümpfe, Vinschunterrock, Farbe blau, rot, Strampfhalter, schwarzen Mantel mit blaugrauem Pelz und weißes Hemd. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Vermißten erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 264.

Die täglichen Fahrraddiebstähle. Gestohlen wurden folgende Fahrräder: Am 2. November vor dem Grundstück Sieberstraße 43 ein Herrenfahrrad Marke Brennabor, Nummer nicht bekannt, mit schwarzem Rahmen, schwarzen Felgen, nach oben gebogenem Lenker mit weißen Griffen, bernickelten Speichen, Speichenglocke, Fahrradkassette; am 3. November vor dem Grundstück Weinbergstraße 27 ein Herrenfahrrad Marke Radio, Nummer nicht bekannt, mit lilafarbenen, gelben Felgen mit schwarzen Streifen, nach oben gebogenem Lenker mit braunen Griffen, bernickelten Speichen, gelben Korbstützen, gelbem Federstiel, Freilauf; am 5. November von dem Hofe des Grundstückes Ditze-von-Guerade-Straße 20 ein Herrenfahrrad, Marke Girade, Nr. 587 400, mit schwarzem Rahmen, bernickelten Speichen, gelben Felgen, Gefundlenker mit schwarzen Griffen, schwarzen Korbstützen, gelbem Sattel, Freilauf. Sachdienliche Angaben über die Täter und den Verbleib der Räder erbittet der Polizeipräsident, Kriminaldirektion, Zimmer 219/262.

## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Reichsbanner Baden. Die Einweihung des Kameraden Karl Schopf (6. Hundertschaft), findet am Freitag den 9. November, nachmittags 12.30 Uhr, auf dem Reichshof statt. Die Kameraden versammeln sich 13.15 Uhr vor dem Eingang, Bahne zur Stelle.

Reichsbanner Baden. Am Sonnabend den 10. November, 10 Uhr, Versammlung der 1. und 2. Hundertschaft im „Halla“. Wichtige Tagesordnung. Reichsbanner Neue Reichshof. Es sollen aus dem Sonnabend den 10. November noch 15 Kandidaturen. Kameraden der Abteilung, welche einen Kandidaten der Jugendkammer in Kandidatur nehmen können, werden gebeten, sich bei Otto Hattgen, Hamburger Straße 3, oder Walter Schand, Linsengasse 30, bis Freitag abend zu melden.

## Freigeistige Arbeitsgemeinschaft

Bericht für Präsidenten und Geschäftsleitung. Ortsgruppe Magdeburg, Bezirk Südost. Am Sonnabend den 10. November findet abends 8 Uhr bei Postfach eine wichtige Bezirksversammlung statt. Referent Genosse Reichardt.

## Theater, Konzerte, Vorträge

Montag, 21. Nov., 9 Uhr, Einhalt: Albert Schweizer, Lichtbilder-Vortrag „Die Unvollkommenheit der Menschheit“. Karten 1,50 und 0,50 Mark inkl. Getränke bei Schirckschloß. Dienstag, 22. Nov., 9 Uhr, Vortragsabend: Albert Schweizer, Reden, unter Mitwirkung des Dichters (Carl Kapfner, Freitag, Karten 2,00, 1,00, 0,50 Mark bei Schirckschloß.

## Wasserstände

Ort	Stunde	Wasserstand	Ort	Stunde	Wasserstand
Elbe	11.11.	0,03	Elbe	11.11.	0,03
Elbe	11.11.	0,14	Elbe	11.11.	0,14
Elbe	11.11.	0,36	Elbe	11.11.	0,36
Elbe	11.11.	0,62	Elbe	11.11.	0,62
Elbe	11.11.	0,84	Elbe	11.11.	0,84
Elbe	11.11.	1,08	Elbe	11.11.	1,08
Elbe	11.11.	1,34	Elbe	11.11.	1,34
Elbe	11.11.	1,60	Elbe	11.11.	1,60
Elbe	11.11.	1,86	Elbe	11.11.	1,86
Elbe	11.11.	2,12	Elbe	11.11.	2,12
Elbe	11.11.	2,38	Elbe	11.11.	2,38
Elbe	11.11.	2,64	Elbe	11.11.	2,64
Elbe	11.11.	2,90	Elbe	11.11.	2,90
Elbe	11.11.	3,16	Elbe	11.11.	3,16
Elbe	11.11.	3,42	Elbe	11.11.	3,42
Elbe	11.11.	3,68	Elbe	11.11.	3,68
Elbe	11.11.	3,94	Elbe	11.11.	3,94
Elbe	11.11.	4,20	Elbe	11.11.	4,20
Elbe	11.11.	4,46	Elbe	11.11.	4,46
Elbe	11.11.	4,72	Elbe	11.11.	4,72
Elbe	11.11.	4,98	Elbe	11.11.	4,98
Elbe	11.11.	5,24	Elbe	11.11.	5,24
Elbe	11.11.	5,50	Elbe	11.11.	5,50
Elbe	11.11.	5,76	Elbe	11.11.	5,76
Elbe	11.11.	6,02	Elbe	11.11.	6,02
Elbe	11.11.	6,28	Elbe	11.11.	6,28
Elbe	11.11.	6,54	Elbe	11.11.	6,54
Elbe	11.11.	6,80	Elbe	11.11.	6,80
Elbe	11.11.	7,06	Elbe	11.11.	7,06
Elbe	11.11.	7,32	Elbe	11.11.	7,32
Elbe	11.11.	7,58	Elbe	11.11.	7,58
Elbe	11.11.	7,84	Elbe	11.11.	7,84
Elbe	11.11.	8,10	Elbe	11.11.	8,10
Elbe	11.11.	8,36	Elbe	11.11.	8,36
Elbe	11.11.	8,62	Elbe	11.11.	8,62
Elbe	11.11.	8,88	Elbe	11.11.	8,88
Elbe	11.11.	9,14	Elbe	11.11.	9,14
Elbe	11.11.	9,40	Elbe	11.11.	9,40
Elbe	11.11.	9,66	Elbe	11.11.	9,66
Elbe	11.11.	9,92	Elbe	11.11.	9,92
Elbe	11.11.	10,18	Elbe	11.11.	10,18
Elbe	11.11.	10,44	Elbe	11.11.	10,44
Elbe	11.11.	10,70	Elbe	11.11.	10,70
Elbe	11.11.	10,96	Elbe	11.11.	10,96
Elbe	11.11.	11,22	Elbe	11.11.	11,22
Elbe	11.11.	11,48	Elbe	11.11.	11,48
Elbe	11.11.	11,74	Elbe	11.11.	11,74
Elbe	11.11.	12,00	Elbe	11.11.	12,00
Elbe	11.11.	12,26	Elbe	11.11.	12,26
Elbe	11.11.	12,52	Elbe	11.11.	12,52
Elbe	11.11.	12,78	Elbe	11.11.	12,78
Elbe	11.11.	13,04	Elbe	11.11.	13,04
Elbe	11.11.	13,30	Elbe	11.11.	13,30
Elbe	11.11.	13,56	Elbe	11.11.	13,56
Elbe	11.11.	13,82	Elbe	11.11.	13,82
Elbe	11.11.	14,08	Elbe	11.11.	14,08
Elbe	11.11.	14,34	Elbe	11.11.	14,34
Elbe	11.11.	14,60	Elbe	11.11.	14,60
Elbe	11.11.	14,86	Elbe	11.11.	14,86
Elbe	11.11.	15,12	Elbe	11.11.	15,12
Elbe	11.11.	15,38	Elbe	11.11.	15,38
Elbe	11.11.	15,64	Elbe	11.11.	15,64
Elbe	11.11.	15,90	Elbe	11.11.	15,90
Elbe	11.11.	16,16	Elbe	11.11.	16,16
Elbe	11.11.	16,42	Elbe	11.11.	16,42
Elbe	11.11.	16,68	Elbe	11.11.	16,68
Elbe	11.11.	16,94	Elbe	11.11.	16,94
Elbe	11.11.	17,20	Elbe	11.11.	17,20
Elbe	11.11.	17,46	Elbe	11.11.	17,46
Elbe	11.11.	17,72	Elbe	11.11.	17,72
Elbe	11.11.	17,98	Elbe	11.11.	17,98
Elbe	11.11.	18,24	Elbe	11.11.	18,24
Elbe	11.11.	18,50	Elbe	11.11.	18,50
Elbe	11.11.	18,76	Elbe	11.11.	18,76
Elbe	11.11.	19,02	Elbe	11.11.	19,02
Elbe	11.11.	19,28	Elbe	11.11.	19,28
Elbe	11.11.	19,54	Elbe	11.11.	19,54
Elbe	11.11.	19,80	Elbe	11.11.	19,80
Elbe	11.11.	20,06	Elbe	11.11.	20,06
Elbe	11.11.	20,32	Elbe	11.11.	20,32
Elbe	11.11.	20,58	Elbe	11.11.	20,58
Elbe	11.11.	20,84	Elbe	11.11.	20,84
Elbe	11.11.	21,10	Elbe	11.11.	21,10
Elbe	11.11.	21,36	Elbe	11.11.	21,36
Elbe	11.11.	21,62	Elbe	11.11.	21,62
Elbe	11.11.	21,88	Elbe	11.11.	21,88
Elbe	11.11.	22,14	Elbe	11.11.	22,14
Elbe	11.11.	22,40	Elbe	11.11.	22,40
Elbe	11.11.	22,66	Elbe	11.11.	22,66
Elbe	11.11.	22,92	Elbe	11.11.	22,92
Elbe	11.11.	23,18	Elbe	11.11.	23,18
Elbe	11.11.	23,44	Elbe	11.11.	23,44
Elbe	11.11.	23,70	Elbe	11.11.	23,70
Elbe	11.11.	23,96	Elbe	11.11.	23,96
Elbe	11.11.	24,22	Elbe	11.11.	24,22
Elbe	11.11.	24,48	Elbe	11.11.	24,48
Elbe	11.11.	24,74	Elbe	11.11.	24,74
Elbe	11.11.	25,00	Elbe	11.11.	25,00
Elbe	11.11.	25,26	Elbe	11.11.	25,26
Elbe	11.11.	25,52	Elbe	11.11.	25,52
Elbe	11.11.	25,78	Elbe	11.11.	25,78
Elbe	11.11.	26,04	Elbe	11.11.	26,04
Elbe	11.11.	26,30	Elbe	11.11.	26,30
Elbe	11.11.	26,56	Elbe	11.11.	26,56
Elbe	11.11.	26,82	Elbe	11.11.	26,82
Elbe	11.11.	27,08	Elbe	11.11.	27,08
Elbe	11.11.	27,34	Elbe	11.11.	27,34
Elbe	11.11.	27,60	Elbe	11.11.	27,60
Elbe	11.11.	27,86	Elbe	11.11.	27,86
Elbe	11.11.	28,12	Elbe	11.11.	28,12
Elbe	11.11.	28,38	Elbe	11.11.	28,38
Elbe	11.11.	28,64	Elbe	11.11.	28,64
Elbe	11.11.	28,90	Elbe	11.11.	28,90
Elbe	11.11.	29,16	Elbe	11.11.	29,16
Elbe	11.11.	29,42	Elbe	11.11.	29,42
Elbe	11.11.	29,68	Elbe	11.11.	29,68
Elbe	11.11.	29,94	Elbe	11.11.	29,94
Elbe	11.11.	30,20	Elbe	11.11.	30,20
Elbe	11.11.	30,46	Elbe	11.11.	30,46
Elbe	11.11.	30,72	Elbe	11.11.	30,72
Elbe	11.11.	30,98	Elbe	11.11.	30,98
Elbe	11.11.	31,24	Elbe	11.11.	31,24
Elbe	11.11.	31,50	Elbe	11.11.	31,50
Elbe	11.11.	31,76	Elbe	11.11.	31,76
Elbe	11.11.	32,02	Elbe	11.11.	32,02
Elbe	11.11.	32,28	Elbe	11.11.	32,28
Elbe	11.11.	32,54	Elbe	11.11.	32,54
Elbe	11.11.	32,80	Elbe	11.11.	32,80
Elbe	11.11.	33,06	Elbe	11.11.	33,06
Elbe	11.11.	33,32	Elbe	11.11.	33,32
Elbe	11.11.	33,58	Elbe	11.11.	33,58
Elbe	11.11.	33,84	Elbe	11.11.	33,84
Elbe	11.11.	34,10	Elbe	11.11.	34,10
Elbe	11.11.	34,36	Elbe	11.11.	34,36
Elbe	11.11.	34,62	Elbe	11.11.	34,62
Elbe	11.11.	34,88	Elbe	11.11.	34,88
Elbe	11.11.	35,14	Elbe	11.11.	35,14
Elbe	11.11.	35,40	Elbe	11.11.	35,40
Elbe	11.11.	35,66	Elbe	11.11.	35,66
Elbe	11.11.	35,92	Elbe	11.11.	35,92
Elbe	11.11.	36,18	Elbe	11.11.	36,18
Elbe	11.11.	36,44	Elbe	11.11.	36,44
Elbe	11.11.	36,70	Elbe	11.11.	36,70
Elbe	11.11.	36,96	Elbe	11.11.	36,96
Elbe	11.11.	37,22	Elbe	11.11.	37,22
Elbe	11.11.	37,48	Elbe	11.11.	37,48
Elbe	11.11.	37,74	Elbe	11.11.	37,74
Elbe	11.11.	38,00	Elbe	11.11.	38,00
Elbe	11.11.	38,26	Elbe	11.11.	38,26
Elbe	11.11.	38,52	Elbe	11.11.	38,52
Elbe	11.11.	38,78	Elbe	11.11.	



*Sie erhalten jetzt eine neue Kyriazi für 5 Pfg.*  
 Die Fabrik der wertvollsten Cigaretten der Welt bringt Finas auf den Markt

Die Hersteller der weltbekanntesten Kyriazi Cigaretten sind es ihrem Rufe schuldig, daß ihre neue Sorte Finas zu 5 Pfg. ebenso über dem gewöhnlichen Niveau der Preislage steht, wie die teureren Kyriazi Cigaretten seit Jahrzehnten die Spitze internationaler Qualität halten.

Der internationale Ruf der Kyriazi Cigaretten wurde begründet durch folgende

MARKEN	PREIS IN DEUTSCHLAND
NON PLUS ULTRA	20 Pfg.
IMPERATORE	15 Pfg.
APIS	10 Pfg.
NEPTUNE	8 Pfg.
KYRIAZI N <sup>o</sup> 6	6 Pfg.

Die Aufnahme der neuen Sorte Finas in das nebenstehende Kyriazi-Sortiment bedeutet daher eine für den Raucher wichtige Steigerung des Qualitätsniveaus der 5 Pfg. Preisklasse. Eine aromatische, aber sehr milde Mischung von besonderer Feinheit bildet die Grundlage der

KYRIAZI CIGARETTEN

**FINAS**

5 Pfg.

Besonders

billige

Preise!

Damenhandschuhe 75 Pf.
imit. Wildleder, in farbig, mit modernem Manschetten . . . . . Paar 1.85 1.45

Damenhandschuhe 95 Pf.
Wildleder imit., mit warmem Halbrücker, farbig . . . . . Paar 2.25 1.65

Damenhandschuhe 165 Pf.
aus farbig. Wildleder, Wobleder, ganz gefüttert . . . . . Paar 2.25

Herrenhandschuhe 85 Pf.
Wildleder imit., farbig, ganz gefüttert Paar 2.95 1.55 in Trikot Paar

Damen-Strümpfe 25 Pf.
farbige Baumwolle, gut verarbeitet . . . . . Paar 76 Pf. 35 Pf.

Damen-Strümpfe 75 Pf.
lunettehohe Wäscheleide mit Naht (feinere), moderne Farben . . . . . Paar 1.65 1.35

Damen-Strümpfe 85 Pf.
Mako, halb. Qualität, in soliden Farben . . . . . Paar 1.90 1.40

Herren-Socken 25 Pf.
Baumwolle, Paar 95 Pf. 75 Pf. 40 Pf. in grau Paar

Taghemden für Damen, Träger od. Vollschal mit Spitzengarnitur . . . . . 2.75 1.65

Damenschlülper 85 Pf.
Kunstseidentrikot, in vielen Farben 3.25 1.95

Damen-Nachtiaken 325 Pf.
aus weißem Barchent, mit Langste oder Stickerespitze . . . . . 5.90 3.85

Damen-Nachthemden 495 Pf.
aus Barchent, mit langen Ärmeln und Sticker . . . . . 8.90 7.85

McCarne Selbstbinder
mod. Muster, gute Qualitäten
3.75 1.95 1.25 95 Pf.
35 Pf.

Herren-Oberhemden
zum Teil mit 2 Kragen, gestreift u. kariert 6.90 4.75
275

Fisches Wollkleid 690
einfarb. Faltenrock, m. gestreift. Juapier

Crépe de Chine-Kleid 1450
mit Volantrock, in leb. Abendfarb.

Veloutinekleid 1950
f. d. Nachmittag, mit gestreift. Crépe de Chine-Kragen

Ottomane-Mantel 1650
marineblau, fische Gürtelform, mit Pelzbesatz

Damenmäntel 2950
a. gemust. Wollstoff od. Ottomane, ganz gefüttert, mit imit. Pelzbesatz

Pelzbesetzt. Mantel 3900
aus Ottomane, halb gefüttert, mit großem Electric-Kanin-Kragen

Pfuschmantel 4900
gute Qualität, ganz gefüttert, . . .

Unterziehhöschchen für Damen, fein gewirkt, in weiß und farbig 1.25 95 Pf.
Damen-Schlülper 68 Pf.
mit angeraumtem Futter, in schönen Farben, gefüttert, großes Farbsortiment . . . . . 2.25 1.75

Damen-Schlülper 95 Pf.
mit Kunstseide, fein gewirkt, angen. im Tragen, Windelform und mit Bohnensatz . . . . . 1.46 1.25

Damen-Hemdchen 245 Pf.
mit Kunstseide, fein gewirkt, angen. im Tragen, Windelform und mit Bohnensatz . . . . . 1.46 1.25

Herren-Normalhosen 165 Pf.
wollgemischt, in guten Qualitäten . . . . . 2.75 1.90

Herren-Normalhemden 185 Pf.
wollgemischt, mit Doppelbrust . . . . . 4.25 2.75

Herren-Einsatzhemden 175 Pf.
mit schönen, modernen Einsätzen . . . . . 3.50 2.65

Herren-Normaljacken 145 Pf.
wollgemischt, gut warmhaltend . . . . . 2.95 1.85

Herren-Walkjacken 295 Pf.
in grau und braun, zweifach, alle Größen

Strickwesten für Herren, schwere Qualität, Woll platziert, zweifach, in dunkelbraun . . . . . 8.90 6.90

Damen-Strickwesten 590 Pf.
in vielen soliden Farben . . . . . 8.75 7.90

Herren-Pullover 495 Pf.
reine Woll, moderne Muster und Farbstellungen . . . . . 14.75 11.75

Korsetten aus Drell, einzelne Weiten . . . . . 38 Pf. Leibchen für Kinder, weiß und grau, alle Größen . . . . . 68 Pf.

Moderne Damen-Schals
Crépe de Chine 2.95 1.95
Kunstseide 1.35 85 Pf.

Lange & Münzer
MAGDEBURG BREITENWEG 51/52

Barchent-Schlafdecken
weiß mit farb. Kante oder farbig gestreift 4.75 3.25
185

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg
Am Sonnabend den 10. November findet bei Lustfeld Str. 11, Knechtelstr. 27/28, das Herbstvergüngen der Klempner und Installateur statt. Anfang 20 Uhr. Zahlreiches Besuch erwartet. Die Vorstandleitung.

Bei Gicht u. Rheumatismus
trinken Sie zur Anschuldung der Harnsäure den bewährten Teplitzer Tee 1.25 2.00
Hof-Apotheke Breiter Weg 158

Jenseits des Marxismus
heißt die tatsächliche Überwindung des viel verkümmerten Dinges des Sozialismus zur Psychologie des Sozialismus. Sie wissen noch nicht darum?
Sehen Sie das Best. im deutschen Original. Es ist best. 12. gek. 15 Mark.

Die Gesellschaft
die Monatsschrift für Sozialismus und Politik bringt eine umfassende Kritik des belagerten Sozialismus. Runderdebe des Berts, die zeigen Sie lesen. Schreiben Sie noch heute bei der Buchhandlung Volkstimme Magdeburg, Große Mühlstraße 2.

Buchhandlung Volkstimme
Magdeburg, Große Mühlstraße 2.



Beyers Puppenwagen-Ansstellung
müssen Sie sehen!
Kilgigste Preise!
Käthe-Fabrikate

Beyers Kinderwagenhaus
Alter Markt 13.

Sardelen.
Konferenzbesen werden jederzeit hergestellt u. verschifft.
Rene Doica Preis an Lager. Richard Gable, Klempnermeister, Gardelegen, Nikolaistr. 372.
Für neuere Kinderwagen preisen a. verl.
Dyck mit B 3226 an die Erped. d. „Sozial.“

Dankagung.
Für die herzliche Teilnahme und die reichen Kranzspenden bei der Beisetzung unserer lieben Enkeltochter jagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den Bewohnern des Hauses, dem Magdeburger Sängerkor, dem Deutschen Arbeiter-Sängerbund, dem Arbeiter-Gesangsverein Gr. Osterleben, dem Magdeburger Konzert-Orchester, dem Holzarbeiter-Verband, dem Sozialdemokratischen Verein, den Kameraden vom Reichsbanner und seinen Mitarbeitern der Firma Ergang herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Stiller und Herrn Kautz für die liebenden Worte.
Magdeburg (Körnerplatz 6), den 8. November 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Emma Nelge geb. Hebe.

Geld
spart, wer seinen Bedarf in
ff. Likören, Wein u. Spirituosen
von vorzüglicher Qualität und äußerst niedrigen Preisen im
altbekannten
Spezial-Geschäft
von
A. Schiller Markt.

im. H. Pieler, deckt
Nur Große Mühlstr. 11
Fornal 1213
Weinstube u. Likörfabrik.

Alfred Friedrich
im blühenden Alter von 26 Jahren
Im tiefen Schmerz:
Richard Friedrich
Marie Friedrich geb. Wagner
Richard Friedrich
Robert Friedrich.
Die Beerdigung findet Sonnabend den 10. November, mittags 12 Uhr, von der Kapelle des neuen Endenburger Friedhofs aus statt.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Abteilung Sudau.
Am Montag den 5. November. rth der unerbitliche Tod den Kameraden
Raël Schaaf
im Alter von 48 Jahren aus unsern Reihen. Er war ein guter und eifriger Kamerad. Er werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Die Beerdigung findet am Freitag, 12. Uhr auf dem Befriedhof statt.
Die Abteilungsführung.

Vereinigtes Dom- und Klostersgymnasium
Anmeldungen zur Aufnahme in Segia werden jetzt entgegengenommen
Propst Bruns, Augustastr. 5.

Richard Wflug
Nach lang anhaltender schwerer Krankheit verstarb am 6. November der Verbandssekretär i. R.
Richard Wflug
Der viel zu früh Dahingegangene war neben seiner gesellschaftlichen Tätigkeit, in der er aufging, ein eifriger Förderer unserer Organisation. Seine gleichbleibende Liebenswürdigkeit und sein jederzeit hilfsbereites Wesen haben ihm die höchste Wertschätzung seiner Kollegen eingebracht. In unseren Reihen hinterläßt der aufrichtige Freund und Kollege eine große Lücke. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Magdeburg, den 8. November 1928.
Zentralverband der Angestellten
Reichsfachgruppe der Vorstandsmittglieder Konsumgenossenschaftlicher Unternehmungen.
Magdeburger Einkaufsvereinigung.

Bau- und Sportverein, E. G. m. b. H.
Kolonie Fernerleben, Fort 1.
Sonnabend, 17. November, abds. 20 Uhr
im Restaurant Dahn, Mit-Fernerleben
Mitgliederversammlung
Tagesordnung
Ausprache über wichtige Angelegenheiten
Um recht zahlreichem Besuch bittet
Der Vorstand. J. A. Gerwickbahn, 1. Vorl.

Nähmaschinen: R. Osterroth
Lüneburger Str. 21 - Fernspr. 8312

Nichts dauert ewig
Der schönste Mantel wird schäbig! Besten Ersatz finden Sie in unserer Hanse. Schon jetzt ist der Zeitpunkt, wo Sie sehr billig bei uns kaufen. Große Auswahl in Ottomane-, farb. Mänteln, Kindersachen u. Kleidern
Spezialität: Bekleidung für starke Figuren
Mantelhaus Rotes Schloß
Breiter Weg 151, Ecke Gr. Mühlstr., Eingang Gr. Mühlstr. 1. Hausstr.

Am 7. November verstarb nach langem, schwerem Leiden und nach einem arbeitsreichen Leben meine liebe gute Frau, unsere Herz aller geliebte, treuversorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin
Luise Sped
geb. Kurth
im Alter von 68 Jahren
Magdeburg, den 8. November 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Otto Sped, Heiligegeiststraße 24
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag nachmittags 12 Uhr in der Kapelle des Befriedhofs statt.

Am Dienstagabend starb plötzlich nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und lieber Opa, der
Hermann Wendt
im 60. Lebensjahre.
Alle Ruhe nach, Hofepfortstraße 8.
Die trauernden Hinterbliebenen
Martha Wendt geb. Welle nebst Kindern und Angehörige.
Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Sonnabend mittags 1 Uhr in der Kapelle des Befriedhofs statt.

# Hoover

Von Dr. Weber, M. D. R.

Seit den großen Sklavereikämpfen des vorigen Jahrhunderts hat Amerika kaum einen Präsidentschaftswahlkampf erlebt, der sich an Erbitterung und Leidenschaft mit dem gegenwärtigen vergleichen könnte. Er hat — wie vorauszusehen war — mit dem Siege Hoovers geendet.

Die amerikanische Verfassung gibt dem Präsidenten eine Machtfülle, die in Europa kein Staatsoberhaupt besitzt. Er ist zugleich Reichspräsident und Reichskanzler, außerdem ist er für die 4 Jahre seiner Wahlperiode unabsetzbar. Die Präsidentschaftswahl entscheidet deshalb mehr über die amerikanische Politik als die Repräsentanten- und Senatswahlen zusammen.

Abgesehen von dieser Machtfülle ist der amerikanische Präsident keineswegs zu beneiden. Sein Gehalt ist für amerikanische Verhältnisse miserabel: 75 000 Dollar. Jeder kleine Bankdirektor verdient mehr. Und der besondere Repräsentationsfonds, der ihm zur Verfügung steht, beträgt ganze 25 000 Dollar. Dazu kommt noch, daß der „erste Mann im Staat“ von morgens früh bis abends spät keine Handbewegung machen kann, ohne daß sie in die Zeitung kommt. Der Durchschnittsamerikaner legt größten Wert darauf, stets genau zu wissen, wie es dem Präsidenten

Damit ist aber noch nicht genug getan. Smith war bei den vielen Amerikanern, denen die trockene Zunge und der schlechte Geheimnisfessel-Greuel sind, indem er bei jeder Gelegenheit seine Sehnsucht nach einem Glase Bier kundgab. Und damit die Milchbrüder nicht allzu entsetzt darüber sind, verbreitete er von sich ein Bild mit einer soeben leergetragenen Milchflasche!

Hoover dagegen ließ sich im Bauernkittel und mit der Mistgabel fotografieren und versprach, getreu seiner Abstammung für die notleidenden Farmer etwas zu tun.

Smith weichte mit seinem holdesten Lächeln die erste Fabrik der neuen amerikanischen Schweizerkäsefabrikation ein, teilte mit, daß er dieser amerikanischen Käse besser finde als den besten Emmentaler und gab ihm den deutschen Namen „Lieberkranz“, um zugleich die Deutschamerikaner zu entzücken. Er scheute sich nicht, von sich ein Bild in der Badehose zu verbreiten, um den amerikanischen Spießbürgern zu beweisen, daß er nach genau so aussähe wie sie, nämlich einen Spießbauch und ganz dünne Beine habe. (Wäre Smith in Deutschland, er könnte was erleben!)

Das wichtigste aber ist für das primitive und junge amerikanische Volk, einen Präsidenten zu haben, der ein glücklicher, treuer und guter Familienvater ist. Beide Kandidaten haben deshalb vor gewaltigen Volksmassen ihre Frauen umarmt und geküßt. (Die Frauen

Unter den Kammerfraktionen sind nämlich am Mittwoch Verhandlungen in Gang gekommen, die die Bildung der republikanischen Konzentration zum Ziele haben. Die Initiative dazu ging von der Gruppe der Republikanischen Sozialisten (Friend-Painlevé) aus. Die Sozialistische Partei, die Radikale Partei, die Gruppe der Radikalen Linken (Loucheur) und die Gruppe der Unabhängigen Linken haben sich bereits zur Mitarbeit bereit erklärt. Auch die Gruppe der Linken Republikaner (Larbiou) wurde zur Mitarbeit aufgefordert, sie stellte aber die Bedingung, daß auch die Gruppe Maginot eingeladen werden müßte. Von Maginot aber wollen weder die Sozialisten noch die Radikalen etwas wissen. Immerhin müssen die Verhandlungen um diese republikanische Konzentration ziemlich aussichtsreich stehen, denn der Präsident der Republik hat für Donnerstag ausschließlich Politiker aus dem Lager der Linksparteien zu sich gerufen. Von den Sozialisten hat er die Abgeordneten Renaudel, Lurion, Paul Faure und den Straßburger Bürgermeister Peirotes zu sich geladen.

Als aussichtsreichste Kombination nimmt man an, daß eine Regierung Briand-Larbiou oder Elemental-Briand-Larbiou das Rennen machen würde. Im ersten Falle würde Larbiou, im zweiten Falle Elemental das Finanzministerium übernehmen. Einige Kreise glauben auch, daß selbst diese zweite und dritte Kombination scheitern könnte, dann aber werde Poincaré erneuert werden und dann könnte auch er sich auf die Formel der republikanischen Konzentration festlegen. —

## Jugoslawisches

Auf Anordnung der Regierung wurden am Mittwoch die beiden größten Belgrader Tageszeitungen „Vreme“ und „Politika“ beschlagnahmt. Beide Blätter enthielten scharfe Artikel gegen die Kroaten. Die Regierung sah in ihnen eine Gefährdung der nationalen Einheit und veranlaßte deshalb die Beschlagnahme. Die beiden Blätter erschienen später ohne die beanstandeten Artikel mit großen weißen Flecken.

Der Finanzausschuß der Stupschina genehmigte am Mittwoch die Uebertragung des Bündholmonopols auf Schweden auf 30 Jahre. Jugoslawien erhält als Entgelt eine schwedische Anleihe. —

## Gefnatter in den Redaktionen

Die „Magdeburgerische Zeitung“ und der Magdeburger „General-Anzeiger“ tischen Revolutionserinnerungen auf, die auf den Ton abgestimmt sind: Filschlachtenrevolution. Die Arbeiter und ihre Führer, die alles darangesetzt haben, Blutbergießen zu verhindern, werden von Leuten, die damals schlotternd verborgene Plätze aussuchten, heute nach zehn Jahren dafür verhöhnt.

Die beste Revolutionserinnerung aber haben beide Blätter vergessen. Als der Zug der Arbeiter und Soldaten am 8. November durch die Straßen Magdeburgs zog, stukten die Vordersten plötzlich: „Ruhel! Maschinengewehrgefnatter?“

Es war in der Blauenbeilstraße, und das Gefnatter schien aus dem Gebäude des „General-Anzeigers“ zu kommen. Eine Patrouille irrte vor bis in die Redaktion. Nachher kam sie zurück: „Weiter! Es war kein Gefnatter eines Maschinengewehrs, sondern das Hänelklappern der Redakteure, die sich heute darüber lustig machen, daß kein Blut geflossen ist.“

Dasselbe wiederholte sich in der Bahnhofstraße in der Nähe der Redaktion der „Magdeburgerischen Zeitung“. Nur mit dem Unterschied, daß man hier schon wußte, was los war.

Bei solcher „Revolution auf Filschlachten“ wird so manches vergessen. Die Herrschaften sollten aber nicht höhnen und sich lieber darüber freuen, daß sie damals nur ihre Wäschfrau (der Unterhofen wegen) in Bewegung zu setzen brauchten, und nicht einen Arzt oder gar einen Totengräber. Das danken sie der Diszipliniertheit derer, die sie heute glauben verspotten zu müssen. —

## Notizen

Sozialdemokraten dürfen den Staatsfeiertag nicht begehen. Die Tiroler Landesregierung hat den sozialdemokratischen Umzug in Innsbruck am Staatsfeiertag verboten und begründet dies damit, daß die Heimwehr schon vorher einen Umzug angemeldet habe und daher Zusammenstöße zu befürchten seien. —

Johann Refel gestorben. In der Nacht zum Mittwoch ist in Graz der sozialdemokratische Bundesrat Johann Refel im Alter von 67 Jahren gestorben. Refel war einer der Mitbegründer der österreichischen Sozialdemokratie und hat mit Viktor Adler an der Einigung der bis dahin gespaltenen Arbeiterbewegung in den 80er Jahren zusammengewirkt. —

Verbrennung der türkischen Flagge. Nach Meldungen aus Konstantinopel soll die türkische Flagge, der Halbmond, abgeändert werden. Die frühere Mondbüchel in der Flagge soll in Form eines lateinischen C dargestellt werden als Würdigung für das türkische Wort Republik. In der oberen Spitze des C soll der bisher in der Mitte liegende Stern angebracht werden. Ferner soll ein großes lateinisches T für Türkei quer durch das C gezogen werden. —

## Depeschen

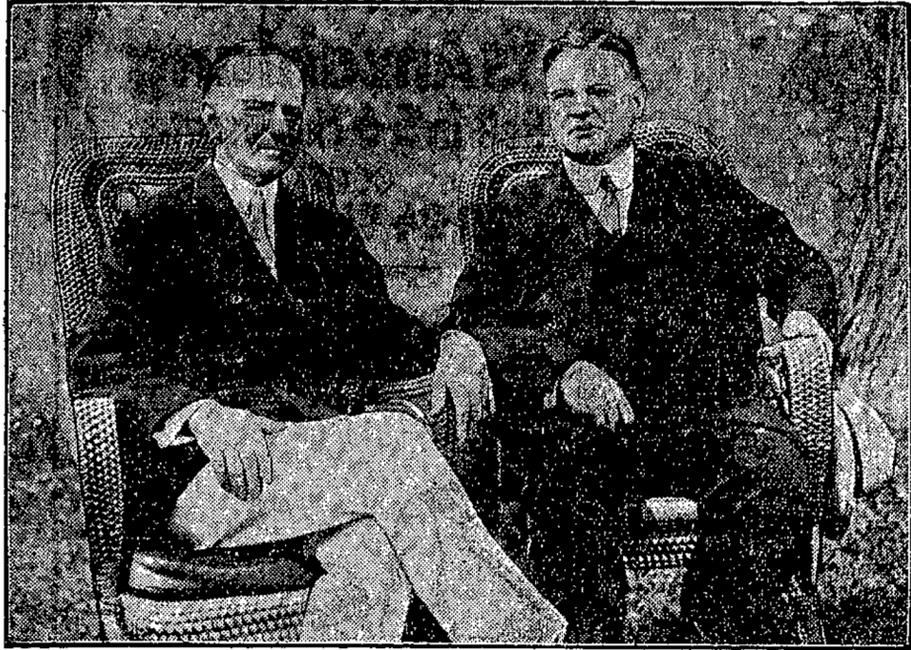
### Winter verurteilt und sofort verhaftet

Lu. Leipzig, 8. November. In dem Betrugssprock gegen den sogenannten Betriebsanwalt Gustav Winter vor dem Leipziger Schöffengericht verkündete heute am 23. Verhandlungstage das Gericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen fortgesetzten Betruges zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe, für die im Falle der Nichterbringung weitere 200 Tage Gefängnis treten, verurteilt. Die Kosten fallen dem Angeklagten zur Last.

Winter hat sich aus dem Opferstuhle der von ihm angeführten Massen, die an eine Aufwertung ihres durch die Inflation verminderten Besitzes glaubten, eine dauernde Einnahmequelle dadurch nicht zu verschaffen gewußt, daß er ihnen Erfolge in Aussicht stellte, die nie Wirklichkeit werden konnten. Er rebete von nach bevorstehenden Vergleich mit der Reichsbank über die Aufwertung der zwigstempelten Tausendmarktscheine, trotzdem ihn die Reichsbank mit aller Deutlichkeit dreimal abgewiesen hatte. Er spekulierte mit dem Verstum der Menge, der er das Geld aus den Taschen holte. Die Dummheit, die an eine Aufwertung der Geldscheine glaubten, waren seine Opfer.

Nach Verkündung des Urteils hat der Staatsanwalt den Antrag gestellt, den Verurteilten wegen Verurteilungsfähigkeit alsbald in Haft zu nehmen. Diesem Antrag ist vom Gericht entsprochen worden. Winter wurde abgeführt. Diese Maßnahme löste unter den im Zuschauerraum anwesenden Anhängern Winters eine so große Erregung aus, daß die Polizei zur Beruhigung einschreiten mußte. —



## Der „alte“ und der neue Präsident

### Coolidge und Hoover

Den am 4. März 1929 von seinem Amte zurücktretenden Präsidenten Calvin Coolidge verbindet eine langjährige Freundschaft mit seinem Parteigenossen und Nachfolger Herbert Hoover. Bekanntlich war Hoover während der ganzen Präsidentschaftszeit Coolidges Minister.

hatten nichts dagegen einzubringen, da sie selbst auf den Namen „erste Dame“ Wert legen.)

Smith, ganz Amerika ruft ihn bei seinem Vornamen, hat außerdem noch einen andern Trick aufgespielt. Er hat für sich eine besondere Suitform, den „braunen Derby“, konstruieren lassen, und Millionen Amerikaner tragen diesen steifen, braunen Hut aus Begeisterung für W.

Hoover dagegen erklärte jedem, der es hören wollte, daß Amerika in allen Dingen der Kultur an der Spitze stehe, besonders was Moral und dergleichen Dinge angehe, und daß das so bleiben müsse. Was bei Smith nicht der Fall sei. Denn dieser wolle Amerika wieder zu einem Lande der Trunkenbolde machen, er selbst habe sogar jeden Tag einen kleinen figen, außerdem sei er katholisch usw.

Die Wahl Hoovers hat dem tollen Rennen um den höchsten Staatsposten der U. S. A. ein Ende gemacht. —

## Einbruch im Polizeipräsidium

Berlin, 8. November. (Eigener Drahtbericht.) Im Berliner Polizeipräsidium wurde heute nacht ein Einbruchversuch verübt, der größeres Interesse beansprucht, da er allem Anschein nach im Zusammenhang mit dem Kriegsanleihschwindel und der Anklage gegen Stinnes steht.

Mehrere unbekannte Einbrecher sind bis in das Dienstzimmer des Kriminalkommissars Rasso eingedrungen und haben dort den Aktenschränk erbrochen, um die Akten des Kriegsanleihschwindels in die Hände zu bekommen. Als sie die Tür jedoch aufdrückten, fiel ein Regal mit seinem Akteninhalt mit lautem Krach auf die Erde. Hierdurch wurde eine Patrouille im Gebäude des Polizeipräsidiums aufmerksam.

Die Einbrecher konnten noch rechtzeitig entwischen, jedoch scheint ihnen das Material, auf das sie es abgesehen hatten, nicht in die Hände gefallen zu sein. —

Zu diesem Einbruch meldet das Wolff-Bureau weiter: Das Zimmer des Kriminalkommissars Rasso, der die Angelegenheit bearbeitet, ist mit einem Nachschlüssel geöffnet worden. Die Einbrecher hatten aber zufällig eine Tür gewählt, die von innen durch ein Regal verstellt ist. Beim Öffnen fiel das Gestell mit allem, was sich darauf befand, in die Stube hinein. Der entstehende Lärm hat die Täter wohl veranlaßt, unterrichteterdinge zu fliehen. Eine Schupostrafe, die nachts die langen beleuchteten Korridore abgeht, fand die Tür geöffnet. —

## Die Krise in Frankreich

Paris, 8. November. In der Entwicklung der französischen Regierungskrise zeigen sich jetzt deutlich einige Richtlinien. Poincaré wird zwar offiziell immer noch als der große Retter aus der Not hingestellt, praktisch aber haben sich seine Erfolgsaussichten sehr wesentlich vermindert. Er wird zwar voraussichtlich als erster wieder mit der Regierungsbildung beauftragt werden, man glaubt aber sicher zu sein, daß er entweder sofort ablehnen oder nach einigen Versuchen, die Nationale Union unverändert auf die Beine zu bringen, das Rennen aufgeben wird.

und seiner Frau geht, was sie treiben, ob ihr Hund sich wohl fühlt, wie sie essen und schlafen und wo sie ihre Kleider machen lassen. Wie lauende Schlangen beobachten deshalb Duzende von besondern Reportern fortwährend das Weiße Haus, und auch der geringste Klatsch, der um diese geheiligte Stätte wipert, fällt am nächsten Tag die Spalten der größten amerikanischen Zeitungen.

Seit Gründung der Vereinigten Staaten spielt sich der Kampf um die Staatsspitze zwischen zwei Parteien ab: den Republikanern und den Demokraten. Andre Parteigründungen, wie die Progressiven Roosevelt oder die freien Farmer Lafollettes, haben sich nicht durchgesetzt. Auch die sozialistische Bewegung hat bisher irgendwelchen entscheidenden Einfluß nicht gewinnen können.

Die demokratische und die republikanische Partei unterscheiden sich eigentlich nur durch ihre geschichtliche Vergangenheit. In den langwierigen Verfassungskämpfen der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts stritten die Republikaner für eine starke Zentralgewalt, eben für den Einheitsstaat der Union. Die Demokraten dagegen verlangten ein loses Staatenbündel, in dem die Einzelstaaten völlige gesetzgeberische Souveränität behalten sollten. Das Verbot der Sklaverei war die Machtprobe und wurde schließlich mit Waffengewalt den „demokratischen“ Staaten aufgezwungen. Damit hatten die Republikaner gesiegt und die Vereinigten Staaten bekamen ihre heutige Form.

Diese Kämpfe sind vergessen und verklungen. Die Parteiunterschiede sind für den Nichtamerikaner überhaupt nicht mehr zu erkennen. Beide Parteien wollen dasselbe. Um überhaupt einen Unterschied konstatieren zu können, sagt man gewöhnlich, die Republikaner hätten das Großkapital auf ihrer Seite, die Demokraten aber seien mehr Freunde des Volkes. Der Wahlkampf hat bewiesen, wie wenig das richtig ist. Der Hauptentscheidender der Demokraten ist Kaskob, der Vorsitzende der größten amerikanischen Industriegesellschaft, nämlich der „General Motors“.

Im eigentlichen Sinn ist der Präsidentschaftskampf ein Parteilampf um die wohlgefüllte Staatskrippe. Die siegreiche Partei besetzt alle Staatsämter. Sie setzt die gewaltige Staatsmacht für die Zwecke ihrer Freunde in Bewegung. Und im letzten Grund ist die Wahl der Präsidenten eine reine Persönlichkeitswahl. Bei der großen Mehrheit der Amerikaner entscheidet nicht das Programm des Kandidaten, sondern die mehr oder weniger große Sympathie für seine Persönlichkeit oder die Freundlichkeit seines Lächelns oder Form und Farbe seiner Hosen oder seines Hut.

Unter solcher Voraussetzung mußte der Wahlkampf Formen annehmen, die für europäische Auffassung grotesk und komisch wirken. Jeder Kandidat, nicht nur bei dieser Wahl, hat die heilige Pflicht, zu erklären, daß er ein „Mann aus dem Volke“ sei. Beide Kandidaten, Hoover und Smith, brüsteten sich dieser Abstammung. Smith stammt von der Ostseite New Yorks und Hoover behauptet, bis zu seinem 12. Jahr in einem Bauernhaus umhergelaufen zu sein, und zwar meistens barfuß.

# DIE GROSSE "Diskret" MODE-PARADE

Ein  
**billiges**  
Bekleidungsangebot  
im richtigen Augenblick  
Trotz der niedrigen Preise  
unser leichtes Zahlungs-  
System:

Unsere  
ZAHLUNGS-  
BEDINGUNG.  
**1/5 Anzahlung**  
Rest in 5-6 Monatsraten  
oder  
**20-24 Wochenraten**



**Offomane-Mantel**  
marine, ganz auf  
Damosse, m. Kanin  
Nutriette-Kragen  
Mk. **52.-**

**Offomane-Mantel**  
marine, ganz auf  
K'Seide, Duchesse,  
Kragen u. Stulpen  
Nutriette-Kanin  
Mk. **78.-**

### Unsere Artikel

Kleiderstoffe — Mantelstoffe  
Seldenstoffe, Samte, Weißwaren  
Baumwollwaren, Leib-, Tisch-,  
Bettwäsche, Bettfedern und  
fertige Betten, Wollwaren, Trä-  
kotagen, kunstseidene Wäsche  
Oberhemden — Strickkleider  
Pullover, Westen

**Flotter Mantel**  
aus Pelz-Imitation  
ganz auf K'Seide  
Mk. **39.-**

**Offomane-Mantel**  
marine, ganz auf  
Damosse, m. reich.  
Rückengarnierung,  
Kragen u. Stulpen  
Wollplüsch  
Mk. **58.-**



**Sakko-Anzug**  
2 rthg. aus guten  
kariert. Stoffen  
moderne  
Farbentöne  
Mk. **66.50**

### Herren-Konfektion

**Herren-Ulster**  
mit Rücken- oder Rundgurt 34.50  
42- 48- 58- 65- 78- bis 135.-  
**Herren-Paletots** 2reihig.  
mit Rock - Paletois aus Eskimo  
45- 55- 62- 75- 85- 92- bis 135.-  
**Herren-Sakko-Anzüge**  
aus Cheviot, Melton, Kammgarn  
29- 35- 42- 55- 65- 75- 85- b. 150.-  
Sport-, Tanz-, Smoking-, Frack-  
Anzüge, Burschen-, Jünglings-, Kinder-  
Anzüge, Berufs- u. Arbeiterkleidung

### Damen-Konfektion

**Damen-Mäntel**  
Ottoman, Plüsch, englischart. Stoffe  
19.50 24.- 29.- 36.- 45.- 58.- bis 150.-  
**Aparte Wollkleider**  
aus Popeline, Ripa, Rips, Crêpe Caid  
12.50 16.- 19.50 24.- 32.- bis 78.-  
**Seiden-Kleider**  
Crêpe de Chine, Georgette, Veloutine  
Crêpe Satin  
29.- 33.- 39.- 47.- 57.- 63.- bis 110.-  
Tanz- und Gesellschafts-Kleider,  
Morgenröcke

**Herren-Ulster**  
aus molligen  
Stoffen mit  
Rückengurt  
Mk. **34.50**

Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzkragen, Pelzbesätze — Teppiche  
Brücken, Vorlagen, Läuferstoffe, Gardinen, Gardinenstoffe  
Chaiselonguedecken, Tischdecken, Steppdecken, Daunendecken,  
Tüll- u. Waffelbettdecken, Fellvorlagen, Wandbehänge

**Schuhwaren** für Damen  
**Schuhwaren** für Herren  
**Schuhwaren** für Kinder  
in einfacher und Luxusausführung  
Sportstiefel, Arbeitsstiefel, Schaftstiefel, Motorradfahrerstiefel, Kamelhaarschuhe

**Offomane-Mantel**  
marine, ganz auf  
Seide, m. groß. Schal-  
kragen u. Stulpen  
Kanin Nutriette  
Mk. **110.-**

**Herren-Ulster**  
aus schwer. kariert.  
Stoffen mit Absaite  
und Rundgurt  
Mk. **78.-**

**Straßenkleid**  
aus reinwollernem  
Popeline m. Volant  
Mk. **16.25**

**Möbel**  
in Qualitätsarbeit,  
Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
Küchen, Einzelmöbel

KAUFHAUS  
**Diskret**  
DAVID SCHLEIN · ALTE ULRICHSTR. 14-15  
Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung.

Für  
**Möbel**  
1/8 Anzahlung  
Rest in 18 bis 20  
Monatsraten!  
Beamte u. alte Kunden  
ohne Anzahlung!

# Unsere Landesväter. Wie sie gingen - wo sie blieben

Von Fritz Weder. Copyright 1928 by Gersbach und Sohn, Berlin W 35.

## Auch die Mecklenburger hatten das alte System satt!

Persönlich waren die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin arm, ohne Hausvermögen, zwar Besitzer des sogenannten Dominiums, der sehr umfangreichen Staatsländereien; aber aus diesen Einkünften hatten sie auch die Verwaltung des Landes zu bestreiten, die dazu natürlich keineswegs ausreichten. So mußten sie sich die nötigen Summen für persönliche und Staatsausgaben immer erst vom Landtag, der in erdrückender Mehrheit aus der Ritterschaft gebildet wurde, bewilligen lassen, und damit hatten die Junker ihren Herrn in der Fange.

Der letzte Großherzog Friedrich Franz versuchte zwar wider den Stachel zu leben und dem Lande, das erst nach der Revolution eine Verfassung erhielt, eine solche mit Hilfe des ritterschaftlichen Landtags zu geben. Nicht aus revolutionärem Geiste heraus, nicht, weil er den vorantastlichen Verhältnissen im Land ernstlich ein Ende zu machen beabsichtigt hätte, um auch der Mehrheit der Bevölkerung bescheidenen Anteil an den Staatsgeschäften zu gewähren; der eigentliche Antrieb war, persönlich aus der Abhängigkeit von den mecklenburgischen Unterherrschaften herauszukommen. Sein Gehilfe bei diesen verschiedenen Vorstößen war sein Minister Langfeld.

Im Landtag selber kämpfte als ein Außenleiter für modernisiertes Staatsleben damals auch der „Talmjunker“ Albrecht v. Graefe, der nach dem November 1918 freilich alles wieder vergessen hatte und unter Reaktionsären einer der reaktionärsten wurde. Wäre Friedrich Franz ein Mann von Energie gewesen, so hätte er trotz des Widerstandes der Ritterschaft seinen Willen durchsetzen können. Er hätte verträglich als Fürst der Obitrieten seinen Willen diktieren können und wäre dabei auch der Unterstützung seitens des Reiches, für das im 20. Jahrhundert die beiden Mecklenburg als Länder ohne Verfassung doch immerhin angefaßt der übrigen Welt eine peinliche Angelegenheit waren, sicher gewesen. Aber vor diesem letzten Schritte schreckte Friedrich Franz doch zurück. Dazu fehlte ihm die Kraft.

Die dunkeln Wolken, die sich im Herbst 1918 über Deutschland türmten, warfen ihren Schatten auch über das obotritische Ostseeidyll, und leise weiterleuchtete es auch hier. Fortschrittliche Männer klopfen energisch an die Wolltüre reaktionären Machtdünfels und forderten endlich eine zeitgemäße, freiheitliche Tat, forderten die Gewährung der sofort in Aussicht gestellten Verfassung. Am 3. November 1918 hatte der fortschrittliche Wahlverein in Güstrow getagt und eine scharfe Entschließung der Regierung in Schwerin zugestellt. Die führenden und treibenden Männer in dieser Aktion waren die damaligen Reichstagsabgeordneten Dr. Wendorff, Sibkovich und Dr. Pachnick.

Jacobinische Forderungen waren wirklich nicht erhoben worden, und die Antwort? Derselbe Minister Langfeld, scheinbar früher freiherrlichen Regungen zugänglich und deshalb von der Ritterschaft beliebt, antwortete schulmeisterlich und hochmütig, ganz von oben herab in völliger Verkennung der Lage. Die Ruhe hatte der Minister bewahren können, aber nicht seinem Herrn den Thron.

Mecklenburg, an der Wasserante gelegen, hatte die Ehre, vieler Matrosen früher als sonst irgendwo im Reiche bei sich zu begraben. Ein paar Männer nur, aber mit dem Schmeiß im Herzen, den die Thronstühle, wie überall, so auch in Schwerin nicht hatten. Angriff, aber keine Verteidigung!

Man kapitulierte auf Gnade und Ungnade und wartete auf die Netze aus Berlin, nämlich auf Wendorff und Sibkovich, die eben erst kaskadenartig, so von oben herab, abgemessen worden waren. Am 6. November traten die beiden Abgeordneten, die mecklenburgische Wahlkreise im Reichstag vertraten, die Autofahrt nach Schwerin an. Ausgestattet mit Vollmachten der Reichsregierung. Zwei bewaffnete Soldaten ihre Begleiter. Unterwegs werden sie mehrfach beschossen, ohne daß sie aber Schaden nehmen. Die Fahrt geht im übrigen glatt durch bis Parchim. Dort ist im Gefangen Lager eine Revolte ausgebrochen. Die Offiziere sind abgefeht, Wendorff und Sibkovich halten Ansprachen und schnell bekommt alles wieder ein harmloses Gesicht. Fassungslos bleibt nur und ist nicht wieder aufzurichten der bisherige Ortsgehaltige: der Bürgermeister Dr. Capobus.

Weiter geht die Fahrt nach Schwerin, wo der Umsturz in flottem Gange sein soll. Beweis, es brennt - aber mit einer gemütlich-behaglichen Herdflamme sozusagen. Ein kleines Feuerchen

angemacht, um „ein bißchen“ Hände und Herz zu wärmen. Am 7. November zwischen 8 und 9 Uhr vormittags ist die gesamte Garnison vor dem Schloß aufgebaut, befehligt vom Soldatenrat. Die Offiziere haben Stubenarrest, sind unsichtbar, aber alle leben, keinem ist auch nur ein Härchen gekrümmt. Als Wendorff und Sibkovich erscheinen, werden sie freudig von der Truppe begrüßt, die auf dem Plage verbleibt, während sich die beiden in das Ministeriumsgebäude begeben. Dort werden sie von Langfeld und v. Derken, den beiden letzten Ministern der „ritterschaftlichen“ Zeit, empfangen. Weiß und schlotternd stehen die Beamten herum, was wird werden! Leises Zähnellappen. Der Ministerialdirektor Walter, der Reaktionsärzten einer, jetzt einer der Reichstagen. Aber dann hat er doch durchgehalten.

Nach einer kurzen Wartezeit - man sieht: die Form wurde immer noch gewahrt - tritt auch der Landesherr, Großherzog Friedrich Franz, in Generaluniform in das Versammlungszimmer. Dort befinden sich Wendorff und Sibkovich, Langfeld und Derken, der Soldatenrat und verschiedene Beamte. Wendorff verlangt kategorisch ein neues Ministerium, auch der Soldatenrat hat allerlei Wünsche, die Abdankung des Großherzogs fordert er aber nicht. Friedrich Franz verspricht alles, ist zu allem bereit und bietet Wendorff die Bildung eines neuen Ministeriums an. Aus Moskau soll der Sozialdemokrat Starosson geholt werden; stundenlang wird nun noch hin und her geredet.

Der Großherzog geht schließlich auf den Balcon und spricht zu seinem Volk. Er erklärt den Soldaten, alle ihre Wünsche würden erfüllt werden. Auch Wendorff spricht zu der Menge, die sich mit den Feldgrauen gemischt hat und endet mit einem Hoch auf das Vaterland. Begeistert stimmt alles ein. Dann gehen die revolutionären Massen ruhig auseinander und heim.

Als Ergebnis dieser Vormittagsunterredung bringen die Zeitungen am 9. November folgenden Erlaß:

Das neue Ministerium in Mecklenburg. Heute abend kurz vor 8 Uhr ist das neue Staatsministerium ernannt worden. Die Urkunde lautet: Die Führung der Geschäfte eines Staatsministeriums übernehmen: 1. Heinrich Dethloff vom Soldatenrat in Schwerin, 2. Heinrich Erdmann vom Arbeiterrat in Schwerin, 3. Hans Sibkovich, Mitglied des Reichstags, 4. Franz Starosson aus Moskau, 5. Dr. Hugo Wendorff, Mitglied des Reichstags. Eine Ergänzung des Staatsministeriums durch zwei weitere Minister wird folgen. Schwerin, den 9. November 1918.

Friedrich Franz, Heinrich Erdmann, Hans Sibkovich, Franz Starosson, Dr. Wendorff.

Am Tage darauf findet in Schwerin im Konzertsaal des Hoftheaters eine große Volksversammlung statt. Als erster ergreift Dr. Wendorff das Wort, dann folgen Erdmann und Dethloff, den Beschluß macht Sibkovich. Alle Redner treten als Ankläger auf. Sie klagen die alte Zeit und ihre Vertreter an, deren Schuld riesengroß ist. Erster Ton, aber nicht leidenschaftlich. „Wir wollen nichts andres sein als Blahhaller, als Türöffner für die neue Zeit“, sagt Wendorff. Bemerkenswert aus der Rede von Sibkovich, daß er den Anschluß von Oesterreich bereits in dieser Stunde fordert. Damit dürfte Sibkovich der Ruhm zufallen, als erster den Anschlußgedanken vertreten zu haben.

Gegen die Dynastie kein Wort. . . Friedrich Franz' Tage waren dennoch gezählt. Zwar ließ er sich noch am 11. November das neue Ministerium feierlich vorstellen, dankt auch in einer Sonderunterredung dem Minister Wendorff für dessen Eingreifen, drückt ihm die Hand, bekennend freimütig, erst die letzten Ereignisse hätten ihm die Augen geöffnet, klagt seine früheren Beamten an, daß er durch sie nicht die Wahrheit erfahren hätte. Am Tage darauf schon zwingen ihn aber die Ereignisse im übrigen Deutschland, die auch nach Mecklenburg austrahlen und die dortigen Revolutionäre zur Aktivität drängen, den förmlichen Verzicht für sich und sein Haus auszusprechen.

Am 13. November nachmittags fährt er mit seiner Familie über Moskau unangefochten nach Ropshagen, wo er später seinen Welter Karl Michael, den Thronerben von Mecklenburg-Strelitz

und russischen Offizier, antreffen sollte, der im Kriege gegen Deutschland gefämpft hatte, dem es dann gelungen war, in abenteuerlicher Flucht den Bolschewisten zu entgehen. . . Nur kurz das Exil, dann ist der frühere Großherzog wieder im Lande seiner Väter und in der Lage, sich mit dem nunmehrigen Freistaat über seine persönlichen Besitzansprüche auseinanderzusetzen.

An der Spitze Mecklenburg-Schwerins stehen jetzt drei Sozialdemokraten, Stelling, Gent, Uff, und zwei Demokraten, Dr. Wendorff, dieser als Ministerpräsident, und Sibkovich. Friedrich Franz und seiner Familie fielen Schlösser, umfangreicher Wald- und Feldbesitz, Jagdgerechtfame zu, bares Geld, das später generös aufgewertet wurde. Er lebt jetzt eigentlich sorgloser als früher, braucht nicht mehr bei der Ritterschaft zu petitionieren, daß sie ihm Zuschüsse bewillige, ist ein recht begüterter Landbesitzer geworden und führt auch das Leben eines solchen. Politischen Ehrgeiz hat er scheinbar nicht.

### Der kleine Bruder Strelitz

Strelitz - der kleinere Bruder von Mecklenburg-Schwerin. „Eigentlich nur ein großer Busch“ - ein einmal ein Kleiner äußerte, der es doch eigentlich wissen muß. Waren die politischen Verhältnisse vor dem Kriege schon in Mecklenburg-Schwerin rückständig, hier waren sie vorantastlich oder, um historisch zu reden: schlechtmalig patriarhalisch. Eigentlich war das ganze Großherzogtum nur ein riesiges Rittergut, dessen Einkünfte der bestehenden Familie zufließen, dessen Verwaltungskosten aber in der Hauptsache die übrigen Landesbewohner aus ihrem bescheidenen Einkommen tragen mußten. Kein Wunder, daß dabei der Besitzer, wenn er nur einigermaßen wirtschaftete, auf die Dauer zu einem fabelhaften Vermögen kommen mußte, das nebenher noch durch Erbschaften und vorteilhafte Heiraten wirklich schwellend anwuchs. In der Tat gehörten die Strelitz-Fürsten, ganz im Gegensatz zu ihren Schweriner Vettern, zu den reichsten Fürstenhäusern Europas. Interessant ist ein Einblick in zwei Testamente; das ältere aus dem Jahre 1890 rühmt vom Großvater des letzten regierenden Fürsten, das spätere aus dem Jahre 1908 von dessen Vater her. Der Großvater Friedrich Wilhelm verfügt im § 4 seines Testaments wie folgt:

„Der im nächsten Johannis-Termin nach unserm Dahinscheiden sich ergebende ganze Rechnungs- und Kassenbestand der von unsrer Geheimen Kommission mitverwalteten großherzoglichen Separatkasse bildet einen Bestandteil unsers Privatvermögens, das wir nach Abtrag des größten Teiles der die Domänen und Rabinetsgüter belastenden Schulden unter Benutzung der kurzen für die Landwirtschaft und den Holzverkauf günstigen Konjunktur aus den Ueberflüssen der großherzoglichen Kasse, aus den Ersparnissen bei unsrer Schatzk., aus Erbschaften und eingekommenen alten Forderungen angesammelt und erspart haben.“

Aus diesem Bestand der großherzoglichen Separatkasse soll der Betrag von 10 Millionen Mkfl. = 80 000 000 Mark, geschrieben Dreißig Millionen Mark, ausgegeben und in vollstänndig sichern, leicht und gut zu verwaltenden Papieren, soweit solche nicht schon vorhanden sind, angelegt werden und unter dem Namen

### „der blinde Hauschat“

zum dauernden Besten unsers fürhlichen Hauses, zur Erhaltung des Glanzes der Familie und zum Schutz und Schirm gegen etwaige Ungunst der Zeiten ein unveräußerliches hauerndes Familienfideikommiß bilden. Die Verwaltung dieses Familienfideikommisses soll einem besondern Kuratorium, bestehend aus drei Personen, übertragen werden, welches von unserm Nachfolger in der Regierung zu ernennen und zu bestellen ist, dessen Sorge wir auch anempfehlen, stets für möglichst sichere Aufbewahrung der dazugehörenden Wertpapiere die geeigneten Maßnahmen zu treffen, und wenn wider Verhoffen und Erwarten Krieg, Aufruhr oder sonstige unglückliche Gefahr bringende Zeitumstände ihm dies geboten erscheinen lassen sollten, das Fideikommißvermögen behufs seiner ungefähmälerten Erhaltung rechtzeitig in das Ausland schaffen und sichern Händen, wenn möglich der Bank von England, zur Aufbewahrung übergeben zu lassen.“

### 70 Millionen als „blinder Hauschat“!

In dem Testament des Vaters des Großherzogs Adolf Friedrich 5. ist zu lesen: „Aus dem Bestand unsrer von der großherzoglichen Geheimen Kommission verwalteten, sogenannten Separatkasse soll

# Wir wollen Werben mit guter Ware für wenig Geld

10 Sondertage für Schuh u. Strumpf vom 9. bis 19. 11.

Lackspangenschuh, ge-fälliges Modell, Blockabs. 7<sup>90</sup>

Damen-Spangenschuh mit Lautsatz. 8<sup>90</sup>

Echt Boxkalf-Trotteur-Spangenschuh. 9<sup>80</sup>

Solider Herren-Stiefel. 8<sup>90</sup>

Herren-Halbschuhe in braun oder Lack. 11<sup>90</sup>

Herren-Stiefel, Original-Goodyear-Welt. 14<sup>50</sup>

Lackspangenschuh, neuestes Modell mit edlem L. XV. Absatz. 12<sup>50</sup>

Lackspangenschuh mit Wildlederspanne, aparte Kombination. 10<sup>90</sup>

Herren-Halbschuh, vornehme Kombination, schwarz Samtball mit Lack. Herr.-Halbschuh Orig.-Goed. Welt, echt Boxkalf 14<sup>50</sup>; Rindbox 12<sup>50</sup>



# Tacke

VERKAUFSTELLE  
Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.  
Magdeburg  
Alter Markt 11 Fernspr. 5215

Damen-Unterleibstrumpf, reine Wolle 1.75  
Waschseid. Damen-Strumpf 1.95  
Desgl. Silber garant. I. Wahl 2.45  
Reinwoll. Damen-Strumpf, garantiert I. Wahl 3.45  
Damen-Strumpf „Spezial“, la. Bambergsseide (Goldsiegel) 3.85  
Damen-Strumpf „Pracht“, Seide mit Flor 3.95  
Damen-Strumpf „Fantasie“, Seide mit Welle 3.95  
Herren-Gebrauchssocken 0.95  
Herren-Wollsocken 1.95

der Betrag von 40 Millionen Mark, geschrieben vierzig Millionen Mark, in den vorhandenen Effekten ausgeschrieben und dem Familienfideikommiss zu dessen weiterer Vermehrung einverleibt werden, das von unserem hochseligen Herrn Vater, dem Großherzog Friedrich Wilhelm, Königliche Hoheit, unter dem Namen des „Blinden Hauses“ gestiftet worden ist. Dies Fideikommiss, das sich jetzt auf 80 Millionen Mark beläuft, wird demzufolge in Zukunft 70 Millionen Mark, geschrieben Siebzig Millionen Mark, betragen und in derselben Weise weiter verwaltet und vererbt werden, wie solches im § 4 des Testaments unseres hochseligen Herrn Vaters des nähern bestimmt und festgesetzt worden ist. Auf den Fideikommissfolger, unseren vielgeliebten Sohn, den Großherzog Adolf Friedrich, Königl. Hoheit, soll aber außer dem Fideikommiss auch der gesamte Restbestand seiner Separatklasse als dessen alleiniges Eigentum übergehen und ihm hiermit vermacht sein.“

In allen Testamenten und Auseinandersetzungen schwebten die Millionen, Hauskleinodien von großem Wert, ausgedehntester Randbesitz nur so umher — welche Bedeutung letzterer hatte, erhellt aus einer Anekdote: „aus einem einzigen großen Windbruch“. Aus der Verwertung des Windbruchholzes ergab sich ein Kapital von 400 000 Mark — nur einmal taucht auch eine kleinere Summe auf:

„Pensionen und Renten im Gesamtbetrag von 4800 Mark.“  
Mit Pensionen, z. B. für Beamtenwitwen, hatte es in Medlenburg-Strelitz überhaupt eine eigne Bemannung. Sie waren kein Anrecht, sondern immer nur eine fürstliche Gnade, für eine gewisse Zeit gemährt, und mußten, wenn die Empfängerin dann noch lebte, aufs neue erbeten werden. Nach der Bewilligung hatte die Empfängerin bei „Dorschläuchting“ anzutreten und demütigst ihren Dank abzuklären.

Der letzte Großherzog Adolf Friedrich 6., der durch Selbstmord am 23. Februar 1918 endete, war unvermählt. Ein

harmloser, gutmütiger Mensch, menschenscheu und verschlossen. Seine Weltfremdheit ließ ihn beim kleinsten Anlaß den Kopf verlieren. Versündigte, lebenskluge Ratgeber fanden sich an dem abgelebten Hof auch nicht, und so glaubte er keinen andern Ausweg mehr zu haben, als den freiwilligen Tod.

Die Affären der Schwägerin Adolf Friedrichs, deren einen den montenegrinischen Erbprinzen Danilo, die andre einen französischen Grafen von päpstlichen Gnaden geheiratet hat, werden noch in aller Erinnerung sein. Der Vater war ein Lebemann, dessen Mätresse, die sogenannte Contessa de Makenau, bei der Vermögensauseinandersetzung noch einmal viel von sich reden machte; die Mutter war gemütskrank. Kein Wunder, daß der junge Prinz, einem Geschlecht entstammend, das nun schon seit Jahrhunderten sein Leben in den trägen, dumpflüfternen Verhältnissen eines kleinen Hofes verbracht hatte, unübtig zum Leben war. Außerlich eine sympathische Erscheinung, schlant gewachsen, feine Züge, dunkle schwermütige Augen.

Bevor Adolf Friedrich aus dem Leben schied, hatte er in einer am selben Tage geschriebenen „letztwilligen Bestimmung“ seinen Neffen, den zweiten Sohn des Schweriner Großherzogs Christian Ludwig, zu seinem Nachfolger bestimmt. Aus dieser Nachfolge wurde nichts. Der Großherzog, von seinem Minister Langfeld töricht beraten, der formal-juristische Bedenken hatte, erklärte sich dagegen. Wäre damals die Vereinigung vollzogen, es hätte schon einen dieser kleinen Groteskstaaten weniger gegeben.

Der nächste Agnat war der in russischen Diensten als General gegen Deutschland kämpfende Herzog Karl Michael von Medlenburg. Es ist für die Bedeutung der Kriegsschuldfrage wichtig, daß dieser am russischen Hofe lebende Fürst urplötzlich, wenige Tage vor Ausbruch des Krieges, seinem regierenden Vetter schrieb, er wolle nicht nur auf die Thronfolge verzichten, sondern überhaupt aus jedem deutschen Staatsverhältnis auscheiden. Was

mochte wohl die Triebfeder des überraschenden Entschlusses gewesen sein! Vom Kriege war in Deutschland damals noch gar nicht die Rede. Der Strelitzer antwortete, Karl Michael möge sich seinen Schritt noch einmal überlegen, er sehe keinen Grund dafür und wolle endgültige Entschlüsse abwarten. Darüber brach der Krieg aus. Weil also kein ausdrücklicher Thronverzicht vorlag, übernahm der Schweriner Großherzog zunächst nur die Regentschaft, während die braven Strelitzer Unterthanen ihrerseits nach Karl Michael schrien. Sie wollten selbständig bleiben, ihren eignen Hof haben und

ihre eignen Hofstandale.

Strelitz nicht mehr Meibenz, das würde nicht mehr zu ertragen gewesen sein! Dagegen fiel nicht ins Gewicht, daß Karl Michael in fremden Diensten gegen das Volk, dem er entstammte, gekämpft hatte.

An den russischen Agnaten erging seitens der Regentenschaft die Aufforderung, seinen Verzicht noch einmal ausdrücklich zu erklären. Die Umwälzung in Rußland brachte aber Verzögerung. Karl Michael war auf der Flucht, irrte im Kaukasus umher, und unter vielerlei Gefahren erst erreichte der Wechsel über die Grenze. Kopenhagen war das endlich erreichte Ziel, dort war als Fürst außer Dienst unterbeffen auch der Schweriner angelangt. Im Dezember 1918 ging endlich bei dem in Strelitz amtierenden Staatsministerium der lange vorher erwartete Verzicht Karl Michaels ein, wurde aber nunmehr als rechtlich irrelevant zurückgewiesen.

# VAMPYR

## Anlässlich der Eröffnung unserer neuen Filiale in Wilhelmstadt, Stettiner Str. 1, Ecke Gr. Diesdorfer Str., veranstalten wir einen großen Werbeverkauf

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von unserer großen Leistungsfähigkeit zu überzeugen, gewähren wir bis Ende November auf alle Waren, die nicht im Preis herabgesetzt sind, **10% Rabatt!**

- Hier einige besonders vorteilhafte Angebote:
- Damen-Tanzschuhe schwarz Atlas 8.90 schwarz Satin 3.90
  - Brokat-Schuhe silber und gold hübsches Modell 8.90
  - Damen-Nubuck-Schuhe Pumps u. Spange, schwarz und farblich 9.50
  - Damen-Lackpumps schnittiges Modell geschwelter Absatz 19.50 12.50
  - Dam.-Lackspangenschuhe in ca. 100 verschied. Mod. 21.00 19.50 16.50 14.50 12.50
  - Feinf. Mode-Spangenschuhe in größerer Auswahl 21.00 19.50 16.50 14.50 12.50
  - Herrn-Lackschuhe beste Verarbeitung, mit und ohne Einsatz 14.50 12.50
  - Herrn-Halbschuhe die neue Charakterform braun 14.50, schwarz 12.50
  - Herrn-Stiefel kräftige Ausführung, gute Paßform 12.50 10.90
  - Kamelhaarart. Schlüpfers mit guter Korsettsohle Größe 36-42 9.50
  - Kamelhaar-Schuhe Laschen und Umschlagn 7.50 6.50 4.90 3.75
  - Velour-Pantoffel mit Filzsohle Größe 36/42 1.25



Breiter Weg 166 — Thiemstr. 1 — Jakobstr. 37 — jetzt auch in Wilhelmstadt, Stettiner Str. 1 Ecke Große Diesdorfer Straße

**Buchbinder**  
Pfund Mt. 1.60  
**Leute**  
Etad. 50 Pfennig  
Nahdruck, -kand., -blätter  
Reformverschlüsse,  
Holländer, -Kästchen,  
Taschen, Hefen.  
**B. Stallmann**  
Gr. Diesdorfer Str. 218  
Eingang Marktstraße  
Fernsprecher 1894.

**Fr. Hellmann**  
Kollfestr. 2.  
Fernsprecher 11314.

Sie hören alle Welt im Rundfunk nach dem Programm der Zeitstrahlen  
**Der Arbeiterfunk** 25 Pf.  
**Die Sendung** 25 Pf.  
Sehen Sie durch Ihre Zeitungsbrügerin oder durch die  
**Buchhandlung Volkstimme**

**Schandauer** 1a. Qualität  
**Holzschuhe, Holzschaffstiefel**  
Millionenballe  
**C. A. Baumgärtner**  
Buttorgasse 3, Ecke Schwerfegerstraße

Große Auswahl! Billigste Preise!  
Hasen, -rüden, -Fellen  
Feine Fasanehäute u. -hennen  
Kaninchen, Rehwild  
Hochfeine Maßgänge und Fellen  
Gänsebrust, Gänsefellen und -Fomex  
Zrisaffee- und Sappenhäute, Foularden  
empfehlen und versenden

**Curt Böer w. Stössel**  
vormals  
Himmelsr. 11, Eg. Prälatenstr., Fernruf 1155.

**ATA**  
Scheuerpulver  
Henkel's Scheuermittel  
putzt alles!

### ff. Hausschlachtewurst

wie täglich reiches Schweinegeschlachtet  
**Christian Klappoth, Halberstädter Straße 60**

Seit 24 Jahren das vor eilhafteste **Fachgeschäft.**  
Größte Auswahl  
Mk. **105.-**  
**Georgenstr. 4**  
(Eing. neb. Barasch)  
**Pabst**  
Alle Reparaturen und Ersatzteile.

**Auf Kredit Möbel**  
Schlaf-, Wohn-, Spisenzimmer, Küchen, Einzelmöbel  
Möbel für 20 Mk.  
Anzahlung 9 Mk.  
Möbel für 220 Mk.  
Anzahlung 20 Mk.  
Möbel für 325 Mk.  
Anzahlung 30 Mk.  
Möbel für 420 Mk.  
Anzahlung 40 Mk.  
Kredit bis 24 Monate.  
**Ernst Geissler**  
Breiter Weg 124, 1  
Hofstr. 20, 1  
Beamte und alte Kunden erst. ohne Anzahlung.

Gegen **Blutarmut**  
Appetlosigkeit  
Schwäche  
Unregelmäßigkeit  
d. natürlich. Funktionen  
kämpft man erfolgreich mit  
**„Sangoton“**  
Victoria-Apotheke  
Otto-von-Guericke-Str. 64b.

Neuer Mahnung  
blau gefir., desgl. heller  
Covercoatpaletot  
bill. u. vernunft. Kl. Nig.  
Sommer 10 bis 1 Uhr.  
Dorf, Bürgerstr. 20, 1.  
2 getrag. Hefen billig  
u. vertrieben Augustus-  
straße 19, 11.  
Bereinszimmer nach  
einige Tage t. d. Woche  
ret. Stadt-Panorama,  
Berfstraße 28. 8197

Unsere Parole: **billig und nur 1/8 Anzahlung**

Alle Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung

Kann's noch bequemer sein?  
Beim Einkauf von  
Mk. 30.— Anzahlung nur Mk. 4.—  
Mk. 50.— Anzahlung nur Mk. 6.—  
Mk. 100.— Anzahlung nur Mk. 12.—  
Ratenzahlungen nach persönlicher Vereinbarung.

**Zum Herbst und Winter**  
empfehlen wir in großer Auswahl  
Damen-Mäntel von Mk. 19.— an  
Damen-Kleider von Mk. 12.— an  
Herren-Mäntel von Mk. 25.— an  
Herren-Anzüge von Mk. 35.— an  
Kinder-Anzüge von Mk. 4.— an  
Kinder-Mäntel von Mk. 7.— an

**Beste, billigste, weibliche Strickwaren**  
Diskretion  
selbstverständlich!

**Zigaretten in anerkannt guten Qualitäten**  
**Zigaretten** größte Auswahl. — Höchste Rabatte für Wiederverkäufer  
**Robert Frehe** Schönebecker Str. 94c  
Hohenforststr. 9  
**Großhandlung** Jakobstr. 50 (früher Reine)  
Necker Einkauf für Händler, Wirte u. sonst. Wiederverkäufer

Besondere Kaufgelegenheit!  
Echt eigenes **Speisezimmer**  
bestehend aus:  
Sunderst. Büffet mit Bürrnenausfach, passender schwerer Kredenz,  
gr. Ausziehtisch und Sessel mit eich. Hinfleber.  
Kaffeepreis 22.500.— komplett  
**Heier,**  
Cisenr. 31r. 60

**Reparaturen**  
unter voller Garantie für einwandretreteste Fertigung stets bei  
**Musik - Silbermann**  
Breiter Weg 10

**Ankauf**  
Seltene Konventionen  
Vogel Käthe  
Weibchen  
alle farb. zum Höchst. Tagespreis.  
**Carl Werkmeister**  
Restaur. z. grünen Löwen  
Georgenstraße 11.

**Angebote, auf die Sie gewartet haben!**

Herrn-Hemden mit und ohne 2.50 1.75	Häufige 5.00 18.00
Damen-Hemden 1.50 1.25	Sommer-Mäntel 16.50
Kinder-Hemden 0.75 0.50	Wäcker 55.00 25.00 20.00
Kinder-Strickhosen mit Knöpfen 0.95	Japaner, warm gefüttert 13.50 9.50
Jeans-Hosen mit Knöpfen 1.50 1.25	Hosen, in lang und kurz 3.75
Schleier 1.50 0.75	Br.-Hosen 6.50 5.00 3.75
Schürzen 1.25 0.50	Arbeitskleider in allen Größen 2.75 2.25
Reisetaschen 2.00 1.50 1.25	Wandbretter 2.75 2.25
Reisetaschen 2.00 1.50 1.25	Wandbretter 2.75 2.25
Damen-Strümpfe, Herren-Koschen, Kinder-Strümpfe, Oberhemden und noch vieles mehr 20% extra billig!	

**Kaufhaus Schetzer** Jakobstraße 8, Ecke Petersberg

kaufe ein großes Lager in **Herrn-Groß- und Wandhalter-Anzügen**, darunter auch einzelne Hosen für Herren, Jungen und Knaben. Sämtliche Sachen kommen ab Freitag zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf.  
**M. Kasehorn, Biere.**

**Kredit-Gollan & Co.**  
Breiter Weg 184, 1 Treppe, Nähe Dinnwischstraße  
Filialen: Bernburg, Wilhelmstraße (Haus Heisinger), Halberstadt, Breiter Weg 4

**Aufklärung!**

**Hausfrauen von Frie richstadt  
Werder, Cracau, Prester usw.**

Meiner verehrten Kundschaf zur Kenntnis, das  
**Herr W. Reuscher**  
Cracau, Sabelsbergstraße 13  
die bisher von Herrn W. Kaufmann  
Cracauer Straße 8, innegehabte Ver-  
teilung meiner Margarine und ander  
von mir geführten Waren

**Marke Böck**

übernommen hat.  
Meine Sozietäten haben weiterhin  
volle Giltigkeit und dürfen von Herrn  
Kaufmann nicht mehr eingezogen wer-  
den. Ferner warne ich daher, sich von  
Herrn Kaufmann oder einem d. d. d. d. d.  
Unternehmen meine i. i. i. i. i. i. i. i. i. i.  
Spezialitäten abnehmen zu lassen.  
Wer von meinen geschätzten Kunden  
weeds Beilegerung noch nicht empfangen  
ist, werde ich bitte an Herrn Reuscher  
oder direkt schriftlich an meine Firma  
W o r t o wird gern erstatet.

**Friedrich Böck**  
Bad Oldesloe (Holst.)

**Betten**

und alles, was zum Schlafzimmer  
gehört, kaufen Sie in guter Qualität  
direkt ab Fabrik

- 1 Holzbettstelle } **45.00** Mk
- 1 Drahtmatratze } netto
- 1 Auflage mit Kell
- Holzbetten eiche usw., gem. v. **25.00** an
- Metallbetten Stahlrohr v. **20.00** an
- Kinderbetten Holz u. Draht v. **23.00** an
- Auflegematratzen v. **13.00** an
- Stahldrahtmatratzen v. **12.00** an
- Chaiselongues v. **35.00** an
- Sofas v. **75.00** an

**Kleiderschränke** mit Wäscheeinrichtung  
**Ganze Schlafzimmer, Küchen**  
gemalt und lasiert, in allen Preislagen  
**Bequeme Teilzahlung** 37b  
Ich bediene Sie selbst und berate Sie fach-  
männlich. Kein Laden, keine großen Un-  
kosten. Sehr große Auswahl.

**10 Proz. Rabatt bei Barzahlung**  
**Wilhelm Heil**  
Tischlerbrücke 11, 1 Treppe  
Vertreter der Fa. Gustav Gaa, Gera.

**Es wird kalt!**

Sie kaufen bei mir Ihre  
Winterkleidung sehr billig.

- Winterröcke große Auswahl **19.-**
- Schwarze Paletots **29.-**
- Gehrockpaletots **36.-**
- Knabenmäntel **4.75**
- Winterjoppen **8.50**
- Herrenanzüge **17.-**
- Burkenanzüge **12.-**
- Knaben- und Kinderanzüge **4.75**
- Manchesterhosen **5.75**
- Knabenhosen **4.50**
- Pilothosen, Englischer **3.00**
- Jagdweste, Unterjacken **2.95**
- Gestützte Unterhosen **1.95**
- Blaue Hosen, Dreh, handlich **1.95**

bei **Moritz Prebler, Magdeburg**  
Buttergasse 8  
am Alten Markt

**2000 Pfd. Wildschwein zum Braten**

Pfund von 0.60 Markt an  
Rehblättel, Rehhaas, Rehbrust,  
Wildschweinfleisch 40 bis 60 Pf.  
frische Wuschhansen billig  
Seulen, Rücken Pf. nur 1.60 Markt.  
500 wilde Kaninchen  
Stück von 1.25 Markt an  
Hoheime prima Federmautgänse,  
Pfund von 1.10 Markt an  
frisches Rehente Pf. 40 Pf., bei Pf. d. 35 Pf.  
Niederherz Pfund 60 Pf., Ohrenschwanz  
Pfund 80 Pf., reiche Kinderleber Pfund 1.20  
frische Schwemmere Pfund 1.20  
**Richard Hoffe, Gr. Marktstr. 20.**

**Ämtliche Bekanntmachungen**

Zur Übernahme von Neu- und Erbschaften  
für die Handwerkskammer Magdeburg ist ein  
Verzeichnis aller im prefigen Bezirk vorhan-  
denen Annahmen und derjenigen Gemeinbe-  
weine und sonstigen Vereinigungen angefertigt,  
welche die Förderung der gewerblichen Inter-  
essen des Handwerks vorzuziehen und mindestens  
zur Hälfte aus Handwerkeren bestehen.

Das Verzeichnis liegt zur Einsicht der Be-  
teiligten in der Zeit vom 10. November bis  
17. November 1928 im Stadthaus, Breiter We-  
g 8, Zimmer 15, vormittags von 8 bis 13 Uhr  
und nachmittags von 15 bis 18 Uhr außer  
Mittwoch und Sonnabend nachmittags öffentlich  
aus. Einmalige Besichtigung ist bis einschließ-  
lich 1. Dezember 1928, nachmittags 12 Uhr, dort  
anzubringen.

S c h n e e d t, den 7. November 1928.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Der nächste H e i ß e Jahrmakrt findet am  
13 und 14. November 1928 statt. Am 1. Tage  
ist Fisch- und Stammarkt, am 2. Tage nur  
Stammmarkt.

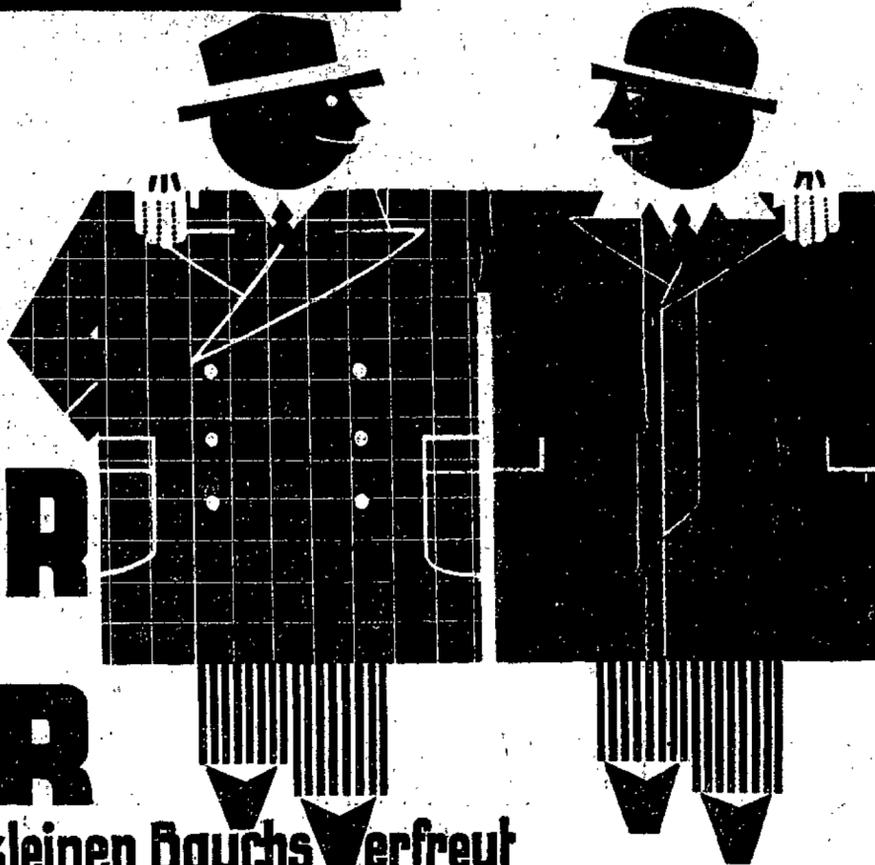
S u r g, den 6. November 1928.  
Die Polizeiverwaltung.

**Bekanntmachung.**

An den beiden Jahrmarttagen am 13. und  
14. November 1928 wird die Prüferfrage von  
der Magdeburger W i s s e zur W i s s e für den  
öffentlichen Verkehr gestellt.

S u r g, den 6. November 1928.  
Die Polizeiverwaltung.

Wir sind wieder da!  
Wir **METTNER-Männer**,  
Wir geben Ihnen heute einen  
ganz besonders guten Rat!



**WER**  
So Wie  
**WIR**

sich eines kleinen Bauchs erfreut  
braucht wirklich nicht zu überlegen.....

**Mettner-Kleidung**  
auf Kredit paßt gut für jeden Leibesumfang  
und für jede Größe.

Mettner-Kleidung ist gut und billig durch eigene Fabrikation der Gesellschafter, sowie durch  
Millionenumsätze ihrer 20 eigenen Verkaufs-Fillialen.

Mettner-Teilzahlung ist kulant: Nur ein Viertel der Kaufsumme ist anzuzahlen, die Ware wird  
gleich mitgegeben, während der Rest in 16 und auch 20 Wochenraten bezahlt wird!  
Wir bitten um unverbindliche Besichtigung.

**Franz Mettner**  
G M B H

Magdeburg, Schwibbogen Nr. 5

Spezialhaus für moderne Herren- und Knaben-Bekleidung

**Textbücher empfiehlt Buchdlig. Volksstimme**

**Wir sind nach Markt 7a umgezogen**

Anlässlich unserer Neueröffnung heute, Donnerstag, den  
8. November, erhalten Sie bis einschließlich Donnerstag, den  
15. November, vollständig gratis bei einem Einkauf von  
1/2 Pfund Kaffee oder 1/2 Pfund Tee 1/2 Pfund Büchelzucker.

- |   |   |
|---|---|
| Unsere Qualitäts-Röstkaffees            | Unsere fachmänn. zusammengestellten Teesorten |
| Brasil-Mischung 1/4 Pfd. 0.60           | Weking Congo 1/4 Pfd. 0.75                    |
| Brasil-Santos 1/4 Pfd. 0.75             | Hohe. Parjang Souphora                        |
| Sonjum-Mischung 1/4 Pfd. 0.80           | Java Broden Orange 1/4 Pfd. 1.-               |
| Mexico Perl 1/4 Pfd. 0.90               | Becco 1/4 Pfd. 1.25                           |
| Guatemala-<br>Colarica 1/4 Pfd. 1.-     | Indien Orange 1/4 Pfd. 1.60                   |
| Java-Mexico 1/4 Pfd. 1.10               | Becco 1/4 Pfd. 1.75                           |
| Maragoppe-Mixen-<br>bohne 1/4 Pfd. 1.20 | Dir. Mischung 1/4 Pfd. 2.-                    |
|   | Ruß. Mischung 1/4 Pfd. 2.25                   |

**Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit**

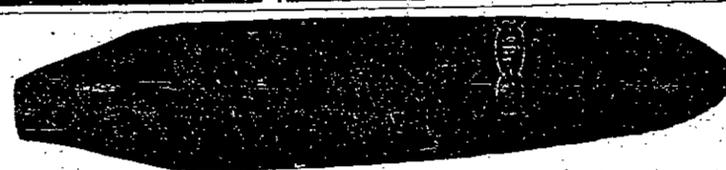
- |                                   |                                    |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| Lebensmittel                      | Konserven                          |
| Guder 1/2 Pfd. 0.55               | nur framme Packungen               |
| Schmalz 1/2 Pfd. 0.75             | Gem. Gemü. 2-Pfd.-Dose 0.75        |
| Margarine 1/2 Pfd. 0.48           | Gem. Gemü. 1-Pfd.-Dose 0.85        |
| Kofosfet 1/2 Pfd. 0.58            | Schmitzbohnen 2-Pfd.-Dose 0.80     |
| Beigenauszugmehl 5 Pfd. 1.05      | Junge Erbsen 2-Pfd.-Dose 0.78      |
| Weizen Grieß 1/2 Pfd. 0.25        | do mittelsteif 2-Pfd.-Dose 0.85    |
| Reisbrotkrumen 1/2 Pfd. 0.30      | Flaumem m. Ei 2-Pfd.-Dose 0.68     |
| Schmittbrot 1/2 Pfd. 0.28         |                                    |
| Adenmandeln 1/2 Pfd. 0.85         | <b>Süße Sachen</b>                 |
| Vanilleis 1/2 Pfd. 0.20           | Kofosfoden 1/2 Pfd. 0.27           |
| Polreis 1/2 Pfd. 0.24             | Pfefferminzbrud 1/2 Pfd. 0.2-      |
| Victoria-Erbsen 1/2 Pfd. 0.32     | Vollmilch-Karamellen 1/2 Pfd. 0.39 |
| Grüne Erbsen 1/2 Pfd. 0.24        | Eiswaffeln 1/2 Pfd. 0.49           |
| Erbsen-Konfitüre 2-Pfd.-Gem. 1.40 | Eisbohnen 1/2 Pfd. 0.24            |
| Himbeer-Konfit. 2-Pfd.-Gem. 1.40  | Theater-Mischung 1/2 Pfd. 0.23     |
| Kirschen-Konfit. 2-Pfd.-Gem. 1.38 |                                    |

**Unsere Schlagler**  
1 Tafel à 100 g Vollmilch  
1 Tafel à 100 g Vollmilch-Ruh-  
1 Tafel à 100 g Soesse  
zusammen: 78 Pfennig

**Thams & Garfs Niederlage**  
Markt 7a  
Schönebeck  
Markt 7a

**Schuhwaren**  
für jeden Beruf, Ia. Qualität  
**Agnes Koch wwe.**  
4 Jakobstrasse 4

**Dein Buch**  
billig und gut nur Buch-  
handlung **Volksstimme**



**Meico-Gold**  
Zu dieser ausgezeichneten Zigarre von köstlichem Wohlgeschmack  
sind feinste Sumatra-, Vorstenlanden-, St.-Felix-Brasil- und  
Havanna-Tabake mit aller Sorgfalt verarbeitet.  
statt für die reine Farbe 30 Pfg.  
kostet die Fehlfarbe von gleich gutem Geschmack und Aroma ..... nur **15 Pf.**  
Kistchen = 50 Stück nur Rm. 6.90 und zurzeit wertvolle Werbezugabe.

**Unübertroffenes Angebot**  
zu unseren sehr niedrigen Verkaufspreisen  
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 14, 15, 16 Pfg. usw.  
Alles reelle, aus-rein überseeischen, besten und reifen Rohtabaken in unserer Fabrik sorgfältigst und  
gut gearbeitete, und im Lager gut gepflegte Waren, keine zusammengehaute Ramischwaren. Wir  
haben ständig in unseren Lageräumen über 1 Million Stück Zigarren und Zigarillos am Lager.  
Fordern Sie bitte unsere Preisliste!

**Meico-Magdeburg**  
Tabak- und Zigarren-Fabrik  
**Paul Meißner & Co.**

Zentrale u. Hauptgeschäft: Schrottdorfer Str., Tel. 5300. Fabrik: Magdeburg-Alte Neustadt,  
Weinberg 34, Tel. 5255. Filialen: Magdeburg, Breiter Weg 254 (Nähe Hasselbachplatz), Magdeburg-  
Neustadt, Lübecker Str. 32. Magdeburg-Buckau, Schönebecker Str. 109a. Schönebeck, Bahnhofstr. 1.  
Burg, Scharlauer Str. 58b. Staßfurt, Prinzenstr. 8a. Dessau i. A., Heidestr. 116. Egeln, Markt 1. Braun-  
schweig: Sonnenstr. 21. Halberstadt, Breiter Weg 41. u. alle durch unsere Firma: kenntlich Verkaufsstellen.

# Barasch

wird immer größer!  
Eingang nur durch das neue Riesenportal!

Billige

Wochenschluss

Angebote

### Herrenartikel

Weiße Oberhemd mit Gattinstreifen 3.95  
Perkaloberhemd mit 2 Kreisen, prima Qual. in mod. Dess. 4.95  
Reiseldener selbstblinder Kragen 1.95  
Umlege- u. Eckenkragen prima 0.50  
Jachtklobmütze dauerhafte Qualität 1.95  
Moderne Sportmütze amerikanische Form 0.95

### Modewaren

Kostümschals Crêpe de Chine 6.75 4.25 2.75  
Einatzweste in Kunstfelle 2.75 2.25 0.95  
Sartirer Kragen u. Manschetten glatt und bunt geflickt 2.75 1.75 1.00  
Modernes Krawattenstück Crêpe de Chine 5.75 4.75  
Konkrete Spitze in schwarz und farbig 2.75 1.75 0.85  
Wollbesätze für Mäntel in verschiedenen Breiten 2.75 2.25 1.10

### Leder- und Schmuckwaren

Aktenmappe Leder mit 2 Schließern 5.25  
Damen-Beuteltaschen zum Ausführen 3.25  
Blusenhalter mit Schließhaken 1.95  
Echte Kronenperlenketten 2.50  
Ohrringe Silberfarben 0.95 0.75 0.50  
Wildlederbeutel in vielen Farben 1.00

### Taschentücher

1/2 Duzd. Zäckchentücher mit Dohlfraum 0.95  
1 buntes, festes, gutes, besonders gute Qualität 0.33  
1 weiß. Herr.-Hohlsaumtücher weiß od. blau 0.42  
1 Damen-Battistuch mit Dohlfraum, samtartig 0.28  
Damen-Makowch mit doppeltem Bierfaum u. Klopfaute, 5 Stück im Karton 4.20  
Karton 3 Stück Stückzahlhöher mit Bangeite u. Schlichtede 1.65

### Damen-Unterkleider

im neuen Lichter  
Damen-Unterkleider Walo mit Kunstfelle 2.95  
Damen-Unterkleider Kunstfelle, mit warmem Futter 4.25  
Damen-Unterkleider in feiner Kaschmirwolle 7.95  
Damen-Unterkleider m. Vollaft, i. feiner Kaschmir, Gr. 46 u. 48 9.75  
Damen-Unterkleider in Walle mit Selde, la. Qualität 9.25  
Halbtuch-Unterröcke zum Ausführen 2.95

### Seifen, Parfümerien

Gelbe Kernseife 1 Doppelstüd 0.25  
Bohnermasse gute Qualität, große Dose 0.48  
Haushalterkerzen 1 Paket = 12 Stück 0.48  
Kölnischwasser-Seife . . . . . Stück 0.25  
Lavendelseife 4 Stück im Karton 0.75  
„Parma“-Seife 4 Stück im Karton 0.95

### Glas / Porzellan

1 Wein- u. Likörgläser 2 Stück 0.18  
Komporteller gepreßt . . . . . 0.35 0.12  
Nachtischlampen u. Holz- od. Metall- 2.95  
Jub und Parierstirn . . . . . 2.95  
Porzellan-Kinderstühle, 6 Stk. a. f. f. 0.50  
18 cm - m. Runderbild u. Raffeesch. auf. 0.50  
Porzellan-Kaffeekanne weiß 1.45 0.95 0.50  
Obstteller mit Fruchtdekor 0.95 0.75 0.48

### Schuhwaren

Kamelhaar-Kragenschuhe wollegerichtet, mit Filz- und Leder- 2.95  
Kamelhaar-Kragenschuhe wollegerichtet, mit fester Kappe und 3.25  
Kamelhaar-Laschenschuhe wollegerichtet, mit Filz- und Leder- 3.25  
Kamelhaar-Laschenschuhe wollegerichtet, mit Filz- und Leder- 4.25  
Einfarbige Filzschuhe mit Filzsohle und Fled, 86 bis 42 3.70  
Einfarbige Filzschuhe mit Filz- und Ledersohle, 86 bis 42 4.60

### Konfitüren

Fondant-Mischung . . . 1/2 Pfund 0.36  
Getüllte Bonbons . . . 1/2 Pfund 0.25  
Vollmilch-Schokolade 100 Gramm 0.25  
Erfrischungswaffeln 1/4 Pfund 0.25

### Haushalt

Ehbestecke Sol. Fabr. m. Stenogramm, 1.95  
Kohlenkasten Messer schiff. Stahl nicht, 2.85  
Kohlbrenner mod. Defore, 6.50 4.95  
Kohlbrenner la. Qualität, 2.50 2.25 0.95  
Deha-Bäckform mit Doppel- wandung . . . . . 7.50 6.50  
Obstbarden 20x50 cm, gute Verarbeitung . . . 1.95  
Kohlenschaufeln schwarz, lackiert 0.98 0.25

### Gardinen

Sortiment angestauter Halb- stores besonders billig, 3.50  
Korbesseln garnituren 2.90  
Gobelins-Biwanddecken aparte Muster, 11.75  
Stahlrohr-Betten mit la. Betten- 23.75  
Holzdrahtbetten in jeder Größe, sofort lieferbar, 17.50  
Sortiment Plüschwanddecken 23.80

### Schreibwaren

2 gerahmte Bilder zum Ausführen 0.95  
1 Brietkassette 50 Wogen, 50 Umschl. 0.95  
1 Amateur-Album . . . . . 0.95  
1 Plattenalbum für zwölf Platten 1.95  
1 Postkarten-Album für 500 Karten 1.95  
1 Alabaster-Schreibtischuhr 2.95

### Putz

Bodenmützen aus Filz 1.95  
Frauenhut aus Filz mit Bandgarn, große Kopfweiten 3.95  
Aparte-Glocke mit zweifarbiger Bandgarnitur 4.95  
Jockelmütze für Kinder, aus Gomefayn 0.95  
Gummizugkappe für Kinder, aus Plastik, mit farb. Seidenpapier 1.95  
Rundhütchen aus Filz, in allen modernen Farben 2.95

### Trikotagen

1 Paar Damen-Unterziehhöschen 0.75  
1 Paar Damen-Schlüpfer 0.95  
1 Paar Herr.-Hosen wollegerichtet 1.75  
1 Herrenhemd wollegerichtet mit Doppelbrust 2.45  
1 Paar Damen-Schlüpfer zumf. Dece 2.75  
1 Herrenhose wollegerichtet, schwere Qu. lit. 2.95

### Kinder-Strickwaren

Wooler plattiert, in dunkeln Farben, mit Aufsicht und 1.95  
Trikotweste innen gerandt, mit und ohne Stragen und zwei 2.95  
Sportweste in dunkeln Farben, für 1 bis 3 Jahre 2.95  
Anknöpfanzug plattiert, in dunkeln Farben, 3.95  
Pulllover seine Wolle, mit und ohne Stragen, für 1 bis 3 Jahre 4.95  
Anknöpfanzug plattiert, in dunkeln Farben, für 3 bis 4 Jahre 4.95

### Strümpfe — Handschuhe

1 P. Herrensocken Baumwolle gemultert 0.48  
1 P. Herrensocken reine Wolle 0.95  
1 P. Damenstrümpfe grau, 2x3 gestrickt 1.95  
1 P. Damenstrümpfe Wolle, 2.25  
1 P. Damenstrümpfe mit Seide 2.95  
1 P. Damenstrümpfe reine Wolle, 3.25  
1 P. Damenhandschuhe Nappa 4.95

Lebt die „Frauenwelt!“



## PUPPEN

Riesenauswahl  
Fabelhaft billig / Zahlungserleichterung

## REPARATUREN

werden fachmännisch und billig in 3 Tagen ausgeführt.

# Hugo Nehab

JOHANNISBERGSTR. 2



### Puppenwagen

2.25 10.50 14.- 15.75 17.50 20.50 21.50  
23.50 25.- 27.- 30.- 31.50 usw.

### Puppenbetten

Metall  
9.50 10.- 14.75 16.- 16.75  
Puppenwagen, Metall, 5.55 6.30 10.80  
Bettbänder von 14.25 an  
Kleider von 4.15 an  
Selbstfahrender von 13.75 an  
Kinder-Tische von 6.75 an  
Kinder-Stühle von 2.10 an  
Schutzgitter von 15.90 an  
Kinderwagen von 4.50 an  
Kleiderwagen von 4.35 an  
Stabwagen, garniert, von 4.28 an  
Kinderbetten in Holz u. Metall v. 15.-  
stets billig und in größter Auswahl.  
Wollschmuckartikel werden auf Wunsch bei geringer Anzahlung bis zum Feste zurückgestellt.

Bettenhaus  
**Bruno Paris**  
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.

## Pianos

in allen Preislagen, monatlich  
ca. 40.- Mark

## Hermann Tuch

Alte Brückstraße Nr. 6  
(neues Magdeburger Hof)

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volkstimme

## Weshalb wird der Miele-Wringer bevorzugt?

- Alle Miele-Wringer haben Zahnräder. Dadurch wird erreicht, daß die Wäsche nicht durch die Walzen hindurchgewürgt wird, wie das bei Wringmaschinen ohne Zahnräder der Fall ist, sondern die Wäsche wird von der Ober- und Unterwalze gleichmäßig erfaßt und schonend durch die Walzen hindurchgewungen. Wringmaschinen ohne Zahnräder beschädigen die Wäsche, und die Walzen verschleiben außergewöhnlich schnell.
- Miele-Wringer besitzen Walzen von 45 mm, mit Eisenkernen von nur 23 mm, mit einer 2 mm starken Hartgummiau- einer 9 mm starken Weichgummischicht. Die Gummibügel werden aus bestem Rohgummi ohne Verwendung v. Regenerat- gummi aufvulkanisiert. Infolge der hohen Elastizität der Miele- Wringerwalzen findet größte Schonung der Wäsche statt. Wringerwalzen mit einem Eisenkern v. 28 od. 30 mm können diese schonende Behandlung d. Wäsche nicht gewährleisten!
- Alle Miele-Wringer besitzen ein Wäscheverteilt Brett, wodurch die Wäsche gleichmäßig über die ganze Breite der Walzen verteilt wird.
- Die Kurbeln der Miele-Wringer werden nicht mit Dreh- oder Vierkant, sondern mit Gewinden befestigt, wodurch ein absolut fester Halt der Wringer-Kurbeln erreicht wird. Ausge- leierte Wringerkurbeln kennt man beim Miele-Wringer nicht. Achten Sie beim Wringer-Kauf auf diese bedeutsamen Qualitätsunterschiede, die es uns gestatten, auf unsere Wringer eine 5jährige Garantie zu bewilligen.

Nr. 1 Walzenlänge 36 cm RM. 22.40  
2 " " 39 " " 24.-  
3 " " 42 " " 25.60

in den einschlägigen Geschäften zu haben.

**Mielewerke A.G. Magdeburg**  
Heydeckstraße 12, Fernruf Amt Stephan 40506

### Reparaturen

bei billiger-  
Her-  
repar-  
atur-  
und  
fach-  
männ-  
licher  
Zustellung.

la. Werke  
Zusammen Schallkopf  
in allen Preislagen  
Platten  
mit  
Parlophon  
Beka  
Odeon  
Columbia  
in größter Auswahl  
Stets das Beste  
auf Lager.

la. Musik-  
Apparate  
in sämtlichen Preis-  
lagen bei bestmöglicher  
Zahlung

war im  
Spezialgeschäft  
**Müller**  
Spezialgeschäft  
Apfelstr. 6, Tel. 3512

# 9. NOVEMBER



Und so geschah's: Das Volk stand auf als Richter  
Mit Donnerstimme rief es ein — Genug!  
In alle Winde stob das Hofgelichter  
Die Macht zerbrach, ein weissenloser Spuk.

Und möchten, die sich damals feig verkrochen,  
Rückdrehen auch der Weltgeschichte Rad:  
Tot bleibt der Schutt vergangener Epochen,  
Doch Leben spricht aus der Novembertsaat!

## Wie die Lawine ins Rollen kam

Das deutsche Volk war im Herbst 1918 am Ende seiner Kraft angelangt. Die Heimat nagte am Hungertuch und die Front wurde erdrückt von den verspotteten amerikanischen Reserven, die, wie Sergt und andre höhnisch verkündet hatten, weder schwimmen noch fliegen könnten, und, sollten sie es trotzdem wagen, von den U-Booten elend eräuft werden würden. Von den U-Booten, die längst auf dem Meeresgrunde ruhten. Erschüttert aber wurde die Front erst durch das nervöse Waffenstillstandsgeschrei der Obersten Seeresleitung.

In dieser Verzweiflungsstimmung unternahmen die wahnwitzigen Admirale ihre Meuterei gegen die Regierung und den Reichskanzler Max von Baden, indem sie auf eigene Faust die Flotte gegen den Feind, das heißt, in den Untergang schicken wollten. Die Matrosen weigerten sich, und der Orkan brach los. Von Kiel aus brauste er über die andern Hafensstädte. Schüßinger erzählt darüber:

Auf Schilligreebe vor Wilhelmshaven ging es an. Die Geizer der „Thüringen“ und der „Gelgoland“ rissen die Feuer unter den Kesseln heraus. Daraufhin wurde das 1. und 3. Geschwader als kampfunfähig nach Kiel zurückgeschickt. Dort kam es am 4. November zum offenen Aufstand, zur Besetzung der Schiffe, zur Wahl der Soldatenräte, kurz und gut zur Konstituierung der Marinerevolution.

Diese Marinerevolte legte sich dann in großem Bogen um die Reichshauptstadt herum, ohne daß ein militärischer Kommandant es zu hindern vermochte.

Von Kiel aus dringt sie zunächst gegen die Hansestädte Lübeck, Hamburg und Bremen vor. Am 6. November fällt Altona, Kuxhaven, Hamburg und Bremen in die Hände der Aufständischen. In Altona spannt die Artillerie die Geschütze aus, die Infanterie übergibt die Kasernen an die Revolutionäre, der Kommandierende General verläßt fluchtartig sein Amt und wartet in Rüneburg auf die von der Front zurückgeschickte Felddivision. Von Hamburg und Bremen schlägt die revolutionäre Welle noch am Abend des 6. November nach Hannover über. Am Morgen des 7. wird die Bahnhofsache in Hannover überrannt. Die Truppen des Generalkommandos laufen ohne einen Schuß zu den Matrosen über. Der General von Gaenisch, der sich als einziger Kommandierender General persönlich den Revolutionären entgegengestellt, wird niedergeschlagen und gefangengefesselt.

Noch am Abend des 7. November frißt die Revolution sich nach Westen und Osten fort. In Köln werden die Militärgefängnisse gestürmt, die gesamte Garnison von 45 000 Mann schließt sich den Revolutionären an. Am 8. November wechselt die ganze Provinz Sachsen, Braun-

schweig und Magdeburg, die Front, Frankfurt am Main, Leipzig, Halle und Dresden kapitulieren. Ganz Mitteleutschland tritt ohne einen Schuß der Militärebolte bei.

In Bayern ist unter dem Drucke des Marjches der Italiener über die Alpen bereits am Abend des 7. November die öffentliche Gewalt an eine Handvoll Revolutionäre übergegangen.

Der revolutionäre Ring hat sich also am Abend des 8. November bereits um Berlin gelegt, von Stettin, Lübeck über Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Dresden — und schon zeigen sich im Osten Sturmzeichen über Danzig und Königsberg.

Der Oberkommandierende in den Marken, der brave Linsingen, den der Kaiser so rühmt, steht also am Morgen des 9. November bereits auf einer unhaltbaren Position. Als sich um 10 Uhr vormittags die proletarischen Massen gegen das Stadttinnere in Bewegung setzen, gibt er zwar noch den Befehl, die Umzüge zu verhindern und baut sich an den Brücken über die Spree und über den Landwehrkanal eine Verteidigungslinie auf. Die Schußwaffen sollen jedoch nur gebraucht werden, wenn die Truppe angegriffen wird. Um 12 Uhr kommt der Räumungsbefehl des Kommandierenden des Gardekorps. Um 1 Uhr kommt

# Rieler Revolutions-Erinnerungen

Von L. Sinsel (Dessau).

Zehn Jahre sind es nunmehr her, daß ein gewaltiger Sturmwind der Revolution sieghaft durch die deutschen Lande brauste, in Riel ging es los. Meuternde Offiziere wollten die Friedenspolitik May v. Babens durchkreuzen. In einem ausschließlichen Kampfe sollte die deutsche Flotte mit etwa 80 000 Menschen nutzlos geopfert werden. Das schlug dem Fuß den Boden aus. Die Marine machte nicht mehr mit. Die Schiffsmannschaften verhinderten das Auslaufen der Flotte. Noch war rein äußerlich der Militarismus im Besitz seiner Macht. Er ließ die Auffassigen in die Gefängnisse werfen. Die Nichterhäfteten aber waren bereits zu sehr von grenzenloser Erbitterung und von Solidarität erfüllt, als daß sie ihre Kameraden feig im Stiche gelassen hätten.

Matrosenversammlungen und Demonstrationen fanden am 1. und 2. November statt. Die Freifassung und Straffreiheit der Inhaftierten wurde gefordert.

Den Verlauf der folgenschweren Ereignisse am 2. und 3. November, die Teilnahme derjenigen Matrosenkompanie, der ich angehörte, habe ich unter dem frischen Eindruck der Vorgänge in Tagebuchworten kurz und sachlich wie folgt festgehalten:

Riel, den 3. November 1918.

Riel steht seit 48 Stunden im Zeichen einer gewaltigen Bewegung. Große Demonstrationen, deren Teilnehmer überwiegend Matrosen sind, durchziehen nach Abhaltung einer Versammlung auf dem Großen Ferg'erplatz die Straßen. Zweck und Absichten der Demonstration sind, die Befreiung der wegen Meuterei in die Gefängnisse geworfenen Kameraden zu erzwingen. Nachmittags gegen 3 Uhr wird durch Trompetensignale und Trommelwirbel Alarmbereitschaft für alle Truppenteile Riels verhängt. Die Wirkung des Alarms ist eine von Absichten des Befehlshabers der Garnison entgegengesetzte. Der Alarm wird nicht beachtet. Die Mannschaften verlassen, soweit sie nicht schon in der Stadt sind, ihre Quartiere.

Im weiteren Verlauf der Demonstration kommt es zu Schießereien. Eine der aufgebotenen Sicherheitspatrouillen unter Führung eines Armeemajors schießt Gede der Karl- und Brunswiker Straße in die demonstrierende Menge hinein.

8 Tote und 20 Verwundete

sind als erste Opfer zu beklagen. Gegen Mitternacht ersucht mich unter einem nichtigen Vorwand der Offizier vom Dienst, ihn nach Hause zu begleiten. Stel und Berachtung ob dieser versteckten Feigheit überkommt mich.

Riel, den 4. November 1918.

Frühmorgens gegen 8 Uhr, Dienst als Telephonbedienter im Kompaniebüro angetreten. Bald darauf erscheinen etwa 30 bewaffnete Matrosen. Sie fordern die Leute der Kompanie auf, sich zu bewaffnen und ihnen anzuschließen. Die Munitionskisten werden erbrochen, und bewaffnet folgen die Leute reiflos dem Trupp. Ein Fernspruch von der Abteilung, vom Adjutanten persönlich übermittelt, verlangt, daß Waffen und Munition vor den Leuten in Sicherheit gebracht werden sollen. Der Adjutant wird von mir dahin bestanden, daß sein Befehl weber Zweck habe noch zur rechten Zeit eintreffe.

Der Kompaniefeldwebel und bald nach ihm der Kompanieführer erscheinen im Bureau. Gleich, entsetzt, am ganzen Körper zitternd, der erstere. Ruhig und gelassen, äußerlich die Fassung bewahrend, läßt sich der Kompanieführer von mir Meldung über die Ereignisse machen.

Wir Bureaufunktionäre überlassen alsdann die Leuten ihrem Schicksal und begeben uns, mit Revolvern bewaffnet, gleichfalls in die Stadt. Hier ziehen die Matrosen von Kaserne zu Kaserne, überall die noch zögernden Kameraden zum Anschluß und Mitkommen auffordernd.

Gleich dem Vortage wird an einer Stelle, diesmal von einer Kompanie Torpedomatrosen, auf die Demonstranten geschossen. Um die Mittagszeit kehren fast alle Leute in die Kaserne zurück. Ein Teil von ihnen wird von blutigen Rekruten der Werkstätten, die inzwischen die Kaserne besetzt hatten, entwaffnet und in Untersuchung geführt.

die Meldung, daß die Ersatzbataillone des Neganderregiments und des Regiments Franz sowie das berüchtigte Naumburger Jägerbataillon Nr. 4 zu den revolutionären Arbeitern übergegangen sind. Da kapituliert Generaloberst von Linsingen, weil er keine Truppe hat, die schießen will. Um 4 Uhr flattert die rote Fahne über Berlin.

Der Spuk ist aus! Nun ist die Arbeiterklasse der Staat!

Ein leichter Sieg? Gewiß. Die Opfer dieser Revolution sind nicht allzu groß gewesen — der Bankrott der alten Ge-

walten war zu sehr in die Klugen springend — trotz aller hohler Phrasen des nach Spa ausgerückten Soldatenlagers von der Antwort, die er der deutschen Revolution mit Maschinengewehren aufs Pflaster schreibt. Größer als die Armee von 5 Millionen Soldaten war der Zorn der Massen. Der segte die kommandierenden Generale und ihre Regimenter weg; denn er war keine Mähe und keine Phrasen. Er kam aus den tiefsten Tiefen eines belagerten und mißbrauchten Volkes zur letzten Abrechnung mit einem fluchbeladenen System. —

## Stützen des Stürzenden

Zu den interessanten Revolutionserinnerungen gehören auch die, wie gewisse „gute Bürger“ bemüht waren, das Stürzende auch dann noch zu stützen, als alles, was einigermaßen politisch denken konnte, sich schon klar darüber war, daß eine neue Zeit heraufziehen müsse.

Eine solche Tragikomödie spielte sich einige Wochen vor dem 9. November

in Magdeburg-Südost

ab. Hier hatte ein Lehrer eine öffentliche Versammlung einberufen. Der Einberufer zeichnete sich schon immer durch „gute Gesinnung“ aus. Leider verhinderte ihn körperliche Unzulänglichkeit, sich längere Zeit im Feld aufzuhalten. Aber er wollte dem bedrängten Vaterland doch seine Kräfte weihen, bezog also eine öffentliche Versammlung ein, bestellte sich irgendeinen obstruktion „Mat“, wie man sagte, von der Eisenbahnwerkstatt in Salze, der eine Rede absprihen sollte.

Der gute alte Herr hielt sich auch verpflichtet, zur Rettung des Vaterlandes mit einer solchen Sonntagmorgenspredigt aufzutreten. Er erinnerte an die verschiedenen Nöte des Vaterlandes in früheren Zeiten und meinte, wenn es uns auch gegenwärtig „ein wenig trübe“ gehe, dann müsse doch alles darangelegt werden, das Vaterland zu retten. So rufe er zum „letzten Aufgebote“ auf, das sich freiwillig unter die Waffen stellen und dem Feind entgegenwerfen solle.

Das war, als Bulgarien und Oesterreich bereits die Waffen gestreckt und sich auf Gebeih und Verberh der Entente ausgeliefert hatten. Jede Versammlung, und erst recht eine öffentliche, unterlag der Aufsicht des Generalkommandos. Daß bei der guten Gesinnung des Einberufers die Versammlung ohne alle Hindernisse genehmigt wurde, beruht auf dem Umstand, daß die Partei oder den Gewerkschaften eine Versammlung einberufen wurde, so mußten wir erst genau schriftlich einreichen, was wir vortragen wollten.

Nach diesem Vortrag bot sich nun für mich eine äußerst günstige Gelegenheit, wieder einmal eine Rede zu halten, ohne daß ich vorher eine Rededispotion bei dem Generalkommando einzureichen brauchte.

Ich habe selten bei einer Rede so überraschte Gesichter gesehen als bei der in Südost. Ich wies zunächst auf den Zusammenbruch der Bulgaren und Oesterreicher hin und zog den Schluß, ob der „Gott Mat“ glaube, daß wir nun noch der Entente militärisch gewachsen seien. Jetzt müsse es endlich heißen, zu einem erträglichen Frieden zu kommen. Dann stellte ich die direkte Frage, wer hier in der Versammlung angeht die militärischen und politischen Situation noch geneigt sei, sich dem „letzten Aufgebote“ zur Abwehr des Feindes anzuschließen. Anfangs glaubte ich, ich würde geharnischten Widerspruch herausfordern. Aber die zahlreich erschienenen Väter und Schützer der Hohenzollern, die die „steile Höhe, wo sonst die Fürsten standen“, so energisch mit dem Munde geschützt hatten, sie sahen alle stark und sahen in die Ferne. Keiner erhob sich oder bekundete, daß er gewonnen sei, sich dem „letzten Aufgebote“ anzuschließen. Da sah mancher ausgehungerte Arbeiter, der schwieg, weil er den Schützengraben nicht noch einmal riskieren wollte. Mancher gute Bürger sah da, reichlich genährt, „unabkömmlich“ in der Heimat, der auch betreten schwieg und an das schöne Sprichwort dachte: „Gammeln, geh du horten.“

Das war für den Herrn Vorsitzenden und sein letztes Aufgebote eine böse Situation. Er entließ seine Gemeinde ohne Resolution (die schönen begeisterten, patriotischen Gedanken, die er vorher ausgesprochen, gingen damit in die Winde) und ohne das letzte Aufgebote zusammengebracht zu haben. Kein Mensch wagte mir zuletzt noch zu widersprechen.

Wenn geistig Arme in patriotischer Aufwallung einmal solche logischen Furchen schlagen, braucht man sich wahrhaftig nicht zu wundern. Aber was soll man zu der

Magdeburger Handelskammer

sagen, wenn sie für die für Oktober und November 1918 geplanten Vorträge des Leipziger Professors Herrz kein andres Thema zu

wählen wußte, als „Die Hohenzollern und ihr staatslich-wirtschaftliches Werk“.

Wir haben gewiß keine allzu hohe Meinung von der geistigen Qualität der Herrschaften, die zu der Hörschaft der Handelskammer vorgetragen. Aber in diesem Falle traf die Strafpredigt der „Magdeburger Zeitung“ daneben, wenn sie sagte, daß es bedauerlich sei, daß die Handelskammer vortrüge regelmäßig schlecht besucht seien. Man müsse das wissenschaftliche Interesse der Bürgererschaft demzufolge verhältnismäßig gering

## Revolutionsfeier in Magdeburg

am Freitag den 9. November 1928, 20 Uhr, in der Stadthalle

### Programm

#### Erster Teil:

1. Orgelsolo, Marsch in D-Dur . . . . . Guilmant  
Herr Studienrat Sbach.
2. Männerchöre mit Orgelbegleitung:  
a) Weihe des Gesangs . . . . . Mozart  
b) Empor zum Licht . . . . . Uthmann
3. Rezitationen:  
(Herr Werner Martin vom Stadttheater Halle)  
a) Ein Märtyrer . . . . . Richard Dehmel  
b) Bibber Lüng . . . . . Detlef von Siliencron
4. Festrede  
(Landtagsabgeordneter Ernst Heilmann, Berlin)
5. Die Internationale, Massengesang m. Orgelbegleitung.

#### Zweiter Teil:

6. „Die feurige Trommel“, ein Sprechchor in vier Akten, erarbeitet, gespielt und gesprochen vom Sprechchor des Sozialistischen Kulturkartells Magdeburg.
7. Sozialistenmarsch, Massengesang mit Orgelbegleitung.

Republikaner, Sozialisten, werbt für die Feier, werbt für die Republik und ihren Gedanken! Viele Tausende müssen sich beteiligen! Die Programme sind nummeriert. Damit soll das allzu frühzeitige Kommen und das lange Stehen vor der Stadthalle vermieden werden. Programm 75 Pfennig einschließlich Garderobe. —

einsehen. In diesem Falle war die Bürgererschaft weiterschauend als die Handelskammer, die in dem Augenblick, wo die Thronen trachten und besonders der Hohenzollernstirn, kein besseres Thema finden konnte, als die „Hohenzollern und ihr staatslich-wirtschaftliches Werk“.

Ja, es waren jonderbare Geilige, die Leute, die 1918 das Fallende jücken wollten.

Dr. Henneberg.

## Die Arbeiterbewegung und ihre Presse

Von einem Ausdrucker.

Die Zeitung ist das Produkt geistiger und körperlicher Zusammenarbeit. In der historischen Entwicklung der Internationalen Presse-Ausstellung in Köln wurde der allmähliche Aufstieg des Übermittlungs der Tagesneuigkeiten, von den kleinsten Anfängen bis zur hochentwickelten Gegenwart, in chronologischer Reihenfolge dargestellt. Unter andern wird darauf ausdrücklich, daß die Zeitung in allen Perioden ihres Daseins eine gewichtige Waffe des Geistes war; das beweisen die unerschütterlichen Bedrückungen zu Zeiten jähstürzender Zeiten. Was würde wohl die heutige Generation dazu sagen, wenn man ihr, je nach dem Grade der politischen Situation, regelrecht abonnierte Zeitungen mit gänzlich unbedruckten Spalten und sogar ganzen Seiten in die Hand drücken wollte?! Derartige, geradezu kulturbewundrige Freizeitschriften bildeten in den verschiedenen Reaktionsperioden eine tägliche Erscheinung.

Aber diese Art der Geistesnahrung hat der Verfasser in seiner Eigenschaft als Ausdrucker noch in völliger Reinkultur kennengelernt: im lieben Oesterreich, vor etwa 35 Jahren, wo das Regimentsystem des Grafen Rauffe ganz außerordentlich ausgeglichene Methoden zur Anwendung brachte, um der noch in den Anfängen befindlichen sozialistischen Presse das Leben so sauer wie möglich zu machen.

In „Gauze der Arbeiterpresse“ auf der Kölner Ausstellung reden die Erzeugnisse der Druckerei eine recht deutliche Sprache von Kämpfen und Drangsalen einer lange zurückliegenden Periode, wo die Arbeiterbewegung anfing, sich erst begehden und dann immer härter zu regen. Die Jüngere aus vergangenen Tagen, angefangen von der rot gedruckten „Neuen Rheinischen Zeitung“ vom 19. Mai 1849, dem von Marx und Engels redigierten „Organ der Demokratie“, über den „Volksstaat“ und „Vorwärts“ hinweg, die in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts erschienen, bis zum „Sozialdemokraten“ vom 8. März 1890 — sie alle charakterisieren ganz deutlich die Entwicklung der sozialistischen Presse und weisen zugleich persönliche Erinnerungen nach an jene Zeit und an die Männer, die der Bewegung Form und Inhalt gaben: Hebel und Liebknecht. Den letzteren hörte ich erstmals im Jahre 1877 in der Dresdner „Lohnkass“ reden über das Thema „Soll Europa sozialistisch werden?“ und viel später noch oft im Saalbau, wo jene kühl abwägende geistige Heberlegenheit so recht gut zu Tage trat.

Von anderer Temperament war der 1877 in Dresden in den Reichstag gewählte Hebel. Der Andrang zu seinen Redebekämpfungen war derart groß, daß schon lange vor deren Be-

ginn polizeiliche Absperrungen erfolgten. Junge Leute unter 15 Jahren waren nach dem Gesetz jenseits ausgeschlossen. Aber es gab Auswege, um diesen jenerigen Redner durch die offenen Fensterrahmen des im ersten Stock gelegenen Versammlungslokals nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen. Eine lange Leiter gab einem nach dem andern Gelegenheit, diesen gewaltigen Mann zu betrachten.

Der heutige Alterspräsident des Reichstags, Wilhelm Vock, damals ein Hüne von Gestalt, ist mir ebenfalls in jener Zeit als Anwalt der Sozialdemokratie bekanntgeworden. Aber es gab auch schon damals herbe Enttäuschungen; so 1878, wo bei der Bekämpfung der Wahlresultate ein Telegramm aus der Arbeiterstadt Chemnitz lautete: „Johann Most unterlegen.“

Das Sozialistengesetz, das die Arbeiterbewegung von 1878 bis 1890 in hemmende Fesseln zwang, hatte bereits seine Schatten vorausgeworfen, und nach seinem Inkrafttreten war es um die sozialistische Presse gegangen; ein Organ nach dem andern verfiel der Verfolgung und jede freie und geistige Bewegung wurde gewaltsam unterdrückt.

Der Verfasser erinnert sich sehr gern dieser von Eduard Bernstein redigierten wunderbaren Zeitschrift, die damals ihrer Staatsgefährlichkeit wegen nur im engsten Kreise zirkulierte.

Der Parteifilm im „Gauze der Arbeiterpresse“ in Köln zeigte recht greifbare Beweise von der Vitalität dieses Ausnahmengesetzes, das jenseitigen jetzt kaum in Italien finden dürfte. Durch Kampf zum Sieg! Das war ein sehr berechtigter Ausruf beim Falle des Sozialistengesetzes im Jahre 1890.

### einiges vom Zeitungsdruck

gefragt werden. Heber das Alter der Zeitungen braucht man sich den Kopf nicht weiter zu zerbrechen. Jedenfalls wissen wir, daß zum Ende der Zeitungen ehemals ganz unzureichende Werkzeuge benutzt worden sind, die eine Verwirklichung des Gedruckten gar sehr erschweren. Vor 100 Jahren waren die aus Holz gefertigten Druckpressen, die in der Stunde etwa 150 Abdrücke lieferten, noch allgemein im Gebrauch, obwohl die Hand- und Sperrische Zeitung in Berlin bereits im Jahre 1823 als erste auf dem Festland auf Schnellpressen gedruckt wurde. Die „Times“ in London erlebte dieses Ereignis noch 9 Jahre früher. Aber es ist auch Tatsache, daß selbst großindische Zeitungen noch in den 40er Jahren des vorigen Jahrhunderts auf alten Holzpressen gedruckt worden sind.

Das war der Zeitungsdruck vor etwa 80 Jahren. Die Zeitungs-

um Sein oder Nichtsein der Maschine war zwar im Gange, aber die alten Buchdrucker konnten sich nicht so leicht an das Neue gewöhnen, da sie wohl die Besorgnis hegen mochten, die Maschine könnte dem Gewerbe schaden. Es war ein Kampf des Alten mit dem Neuen.

Das Werk ist ja nun längst vollendet und es ist wohl schöner und besser geworden, als es sich unsre Vorfahren gebad haben. Allerdings würde sie ein Grauen überlaufen, wenn sie beobachten könnten, mit welcher großen Geschwindigkeit der heutige Zeitungsdruck konstaten geht, wie sich der Papierstrom von einer 10 000 Meter langen Rolle mit großer Schnelligkeit abwickelt, um von der mit beliebig vielen Werken versehenen Maschine den Druck, Faß und Transport der Zeitungen nach der Expedition zu erhalten.

Die sozialdemokratische Presse von einst und jetzt. Auch hier ist der Umwandlung ein ganz gewaltiger; denn wer eine Welt erobert will, der muß sich notwendigerweise der modernsten Hilfsmittel bedienen.

Hierbei muß man zunächst bedenken, daß die sozialdemokratischen Organe von heute Stofflich weit reichhaltiger ausgestattet sind als ihre Vorfahren, die infolge von Mangel an Kapital und Kredit mit den primitivsten Mitteln arbeiten mußten und damit ihre Entwicklung hemmten. Die sozialistische Tagespresse der Gegenwart benutzt alle technischen Erzeugnisse, wie wir sie in der Schnell- und Druckmaschine, im Rundfunk und dem Hilderbienst besitzen, um mit dem Allerneuesten von der Welt erfüllt an ihre Leser heranzukommen.

Die Fortschritte auch bei der Arbeiterpresse sind gewaltig gewesen, weil sie gelernt hat, die ihr zustehende Macht in jeder Beziehung zur Anwendung zu bringen.

Der allmähliche Aufstieg der Arbeiterpresse kommt auch nicht zuletzt in den maschinellen Nachmitteln zum Ausdruck, mit denen die 104 sozialdemokratischen Parteidruckereien Deutschlands ausgestattet sind; denn Ende 1927 waren in Benutzung: 134 Rotationsdruckmaschinen, 433 Schmalzmaschinen, 347 Buchdruckmaschinen und 268 Liniendruckpressen, ganz abgesehen von den vielfachen Apparaten, die zur Herstellung der Druckplatten dienen. Der Bedarf an Zeitungspapier betrug im Jahre 1927 rund 1600 Waggons zu je 10 000 Kilogramm. Neuerdings kamen umfangreiche deutsche Zeitungsdruckmaschinen in Betrieb, die imstande sind, für täglich eine halbe Million 16seitiger Zeitungen heranzustellen; demnach haben die bekannten amerikanischen Rekordleistungen für uns nichts Allgewaltiges mehr an sich.

Eduard Kühnast.

November-Frühling

Eine Revolutions-Erinnerung.

Von Heinrich Wiegand.

Im Was de Galis regnete es damals, im November 1918, jeden Tag. Nabelesgarf pflückte die Tropfen unser Gesicht, die durchnähten Uniformen klebten am Leibe...

Ich schlief wenig in jenen Nächten. Wenn ich's im Zelte nicht aushielte vor Schweiß, Gefährd und Traungespräch der andern...

Wir wühlten warum. Dann und wann zeigte uns ein höhnischer oder freundlicher Engländer die Feldausgabe der Daily Mail. Große Fortschritte der Verbündeten...

Einem Morgens strahlten die Posten: „armistice, armistice“ (Waffenstillstand) schwirrte aus jedem Gespräch...

Wie waren an jenem Morgen die Stimmn heiß, wie viele sprachen von Weihnacht zu Hause, wie wurde keiner des Schwagens müde!

Wir kamen ans Lager, die Wachmannschaft stand vor den Baracken. Heilrufen und Schreien, Glückwünschen und Singen.

Abends liegen wir auf dem Boden des Zeltes über einer beschmutzten Daily Mail. Ich laufe durch zwanzig Zelte mit dem Blatte, lese vor von den Matrosen, der Flucht nach Holland...

Schüsse in Shanghai

Roman von Alfred Schirokauer.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zum erstenmal seit ihrer Ankunft in China atmete sie frische kristalline Luft. Ihre Brust dehnte sich lebendig.

Dann stand sie wieder regungslos und lebte die Fernsicht dieses Gipfels. In der dünnen Atmosphäre trug der Blick unendlich weit.

Und immer wieder lag sie diese Kühle ein, diese Köstlichkeit, diesen Odem europäischer Berge. Es war ihr, als bade ihr Körper in Frische und Reinheit...

Länen der Verklärung und Erschütterung liefen ihr über die kaltegepannten Wangen.

Da rief Mansons Stimme sie in die Wirklichkeit zurück. „Ich mußte, es würde Sie paden,“ triumphierte er.

„Waher?“ Sie sah zu ihm hin. Er hielt die Hände windbüchsend um den Pfeifenkopf und zündete den Tabak an.

Er warf das Zigarettenholz in die Tiefe. Sie stuzte, blickte ihn an, wollte auffahren, zurückweichen. Doch er hatte so natürlich, selbstverständlich, fast nebenächlich gesprochen...

Er nickte und führte. Da sah Sie nun endlich in der Nähe die Häuser und Villen, die sie fern am Berge von ihrem Hotelfenster aus so oft betrachtet hatte.

„Kennen Sie Italien?“ brach Manson das Schweigen, das seine letzten Reden zwischen sie gestellt hatte.

„Wenig,“ erwiderte sie kurz. „Das hier ist wie Bellagio oder irgendein anderer Ort an einem der Seen.“

Dann schwiegen sie wieder, bis sie zu der Villa kamen, die Nyan zum Kauf angeboten war.

Wohnort betroffen wird. Aber keiner ist da, der dagegen revoltiert. Keiner der Kriegsgefangenen meint, man hätte die Bedingungen nicht annehmen dürfen...

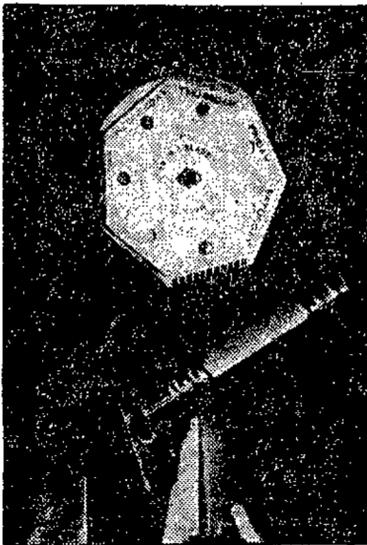
Jenseits des Stachelbrachs hörte die ganze Nacht das Trinken nicht auf, die Richter der Engländer glommen durch den biden Nebel, ihre sentimentaln Heimatlieder und berrnigten Songs mischten sich mit den Liedern...

Heute marschieren viele von denen, die damals die alten Mächte verfolgten, beim Stahlhelm, beproben sich bei Regimentsfesten, telegraphieren an den geflohenen Holländer...

Für dreihundert von dreihundertundfünfzig Gefangenen kam der Frühling im November noch zu früh. Er hätte denn ein Böhn sein müssen, an dem sie krepieren, die es vergessen konnten...

Die volle Erfindermappe

250 Erfindungen werden alltäglich beim Reichspatentamt angemeldet. Seit es ein Patentrecht gibt sind auf der ganzen Welt etwa 6 1/2 Millionen Patente erteilt worden.



Der Rasierapparat für die Woche

Ein Sicherheitsrasierapparat mit einer siebenzähligen Klinge, mit dem man sich eine Woche lang rasieren kann.

abteilungen mit etwa 10 000 Nebenabteilungen. Damit aber ist der Umfang des Reichspatentamtes keineswegs erschöpft. In 90 000 Bänden sind die Zeitschriften gesammelt...

Berichte über einzelne Erfindungen enthält. Gegen diese Massenproduktion der Erfindung gibt es offenbar kein Mittel. Selbst die Ausichtslosigkeit schreckt die Erfinder nicht ab...

Es gibt Stammgäste des Reichspatentamtes, die es unter ein, zwei Erfindungen die Woche nicht tun und das Erfinden betreiben wie ein anderer das Bierzapfen.

Diese Erfinder sind meist ebenjo beeinflusst von der Mode wie die modefrigiten unster Frauen. Ihre Erfindungen liegen auf dem Gebiet, das gerade aktuell ist. Jetzt zum Beispiel erfindet alle Welt Radio.

Eine der seltsamsten Moden aber ist die Erfindung neuer Kraftquellen, das sind offenbar die Erfinder mit den großen Menschheitsideen. Denn vorläufig reichen unsere Kohlen ja noch und für die nächsten beiden Generationen dürfen sie samt den Oelquellen auch noch ausreichen...

Daneben jagt man dem Winde nach, der Ebbe und Flut, flets, um dort neue Kraftquellen zu entdecken. Aber es gibt noch eine ganze Reihe anderer Projekte, die Erfindermode sind, einfach deshalb, weil wir sie dringend brauchen können.

Auch vom politischen Gegner ist zu lernen

Die neuen, verbilligten Ausgaben bieten dazu Gelegenheit.

Bismarck

Gedanken und Erinnerungen. Vollständige Ausgabe, drei Bände in einem Band.

Friedrich der Große

von Thomas Carlyle. Mit Bildern nach Originalen. Jeder Band in Ganzleinen nur M. 2.85

Buchhandlung Volksstimme

unterdrückte sie die Tränen. Sie fühlte sich geschlagen, verlezt, verwundet.

Gemächlich schritt Mansom hinter ihr drein. Er begehrte diese reizende kleine Frau. Er wußte, er würde sie nehmen, wie die vielen andern vor ihr.

Als er zum Wagen kam, hatte Nya bereits den Platz neben dem Führersitz eingenommen. Ihr Gesicht war finster und beschloffen.

Er sekte sich. „Wo?“ fragte er und schaltete ein. „Ich weiß wirklich nicht,“ leuchtete sie, „was Ihnen das Recht gibt, so zu mir zu sprechen.“

Er lenkte behutsam durch die Schar der Mischas und Kulis. Als er dann freie Bahn gewonnen hatte, sagte er, die unvermeidliche kleine Pfeife zwischen den Zähnen:

„Rechte werden einem nicht gegeben, Rechte nimmt man sich.“ Grandios nahm er eine scharfe Kurve. „Jeder Mann hat das Recht, sich aus diesem famosen Kuchn Leben die schönsten Kostinen herauszupicken.“

Sie taumelte gegen ihn, er er wieder messerscharf eine Ecke auf dieser gewundenen Straße nahm.

„Nach wenn die Kostine einem andern gehört?“ fragte sie, irgendwie beäufnigt durch die schneidige Bravour seines Fahrens und die Keckheit seiner Worte.

„Was heißt gehören! Was ist Besitz? Rechte?“

„Na,“ rief sie. „Sie sind Kommunist!“

„Im Gegenteil. Ich bin durchaus Aristokrat.“ Groberer. Verfluchter Kuli, kannst Du nicht aufpassen, schnauzte er einen Mann an, der irr und ängstlich vor dem faulenden Wagen herumgeschwenkt war.

„Recht ist Macht. Alles andre ist Gefühlsbujerei und Brimborium. Wer die Macht hat, schafft sein Recht. Das ist heute so und war so, solange sich Tiere und Menschen auf Erden herumhalgen.“

Der Stärkste ist Sieger und hat recht. Habe ich recht?“ Er wandte sich lachend ihr zu.

„Mögen Sie auf den Weg,“ verwies sie ausweichend. „Dieses Nachtgölische tritt bei den meisten nur nicht so fraß hervor. Sie haben Gemmnungen, Moral, Erziehungsplunder, hinter denen sie ihre Begierden verhehlen.“

„Leider nicht,“ entgegnete er, „sonst würde ich es doch tun.“ „Sie sind ja —“ Dann brach ihr die Stimme. Sie wandte ihm den Rücken zu und haßte auf den Wagen zu. Mühsam

(Fortsetzung folgt.)

# Oberstübchen-Café Peters Tanz- und Stimmungskapelle Hampe-Hering

## KAMMER

LICHTSPIELE

Im schönsten Theater - das schönste Programm

**Er** begeistert wieder alles!  
Über Harold Lloyd muß man lachen —  
von Herzen lachen!

Diesmal lernen Sie seine Schwiegermama +++ kennen.  
Sie ist ein Prachtexemplar dieser besonderen Gattung  
der Menschheit!

Wie sie ihn schikanierte, wie er sich rächte, überhaupt  
alles, was er mit ihr und seinem Auto +++ erlebte, zeigt  
der neue Harold-Lloyd-Film:



Alles  
lacht  
Tränen!

Harold  
LLOYD  
Harolds  
Liebe  
SCHWIEGERMAMA

Eine weitere angenehme Überraschung  
Willi Fritsch

### Der Tanzstudent

Das seltsame, an Liebes- und anderen Abenteuer reiche  
Schicksal eines Tänzers

Kulturschau - Wochenschau

Begint wochentags 7/8 Uhr, Sonntags 8 Uhr

Jugendliche haben Zutritt! Also:

**Die Kinder mitnehmen!**

2 Kinder = 1 Karte

Sonntag den 11. November, vormittags 11 Uhr

Auf vielfachen Wunsch! Wiederholung des Filmvortrags:

**Alle Mann an Bord!**

**Der Ozeanrekord**

In 9 Tagen mit der schwimmenden Stadt „Cap Arcana“  
über den Atlantischen Ozean.

Die Rekordfahrt beginnt bei stürmischem Wetter in  
Hamburg. Durch die gefährliche Biscaya gelangen wir  
nach dem sonnigen Spanien (Vigo) und Portugal (Lissabon).  
Dann geht es in die prachtvolle Schönheit des tropischen  
Meeres, wir besuchen das Paradies des Atlantik (Teneriffa)  
und gelangen nach der schönsten Hafenstadt der Erde  
Rio de Janeiro und den prachtvollen Millionenstädten  
Montevideo und Buenos Aires.

Der schönste und lustigste Seefilm der Gegenwart.

Dazu der hochinteressante, humorvolle  
Vortrag des bekannten und beliebten

**Kapitän Fincke aus Hamburg**

Wer etwas Schönes sehen, wer einmal herzlich lachen  
will, besuche diesen Filmvortrag!

Jugendliche haben Zutritt

Also wieder:

**Die Kinder mitnehmen! 2 Kinder = 1 Karte**

### Der wahre Jacob

14-tägig, 16-teilig, reich illustriert

40 Pfennig

Buchhandlung Volksstimme

### Restaurant z. Kurfürsten

Sonntags abends

**Grosser Preissskat**

Beginn 8 Uhr. - Rat ganz freie. O. Fahrkamp.

### Stadttheater

Freitag 9. November - 20 Uhr geg. 23 - 2. Abd.

**Die lustigen Weiber von Windsor**

Komische Oper in 3 Akten v. O. Nicolai

Sonntags abends, 10. November - 20h. 22.15 - 3. Abd.

**Finden Sie...**

...daß Constance sich richtig verhält?

Komödie in 3 Akten v. W. S. Maugham

Vorabend

Donnerstag, 15. Novbr. - 20 Uhr - 6. Abend

**Erste Aufführung**

**DIE ÄGYPTISCHE HELENA**

Oper in 2 Aufzügen von Rich. Strauß

Oper in 2 Aufzügen von Rich. Strauß

**DOVER - CALAIS**

Lustspiel v. J. Berril

... nur noch wenige Antikontingenzen -

Sonntag den 11. November, 20 Uhr

**Der Prozess Mary Dugan**

Mittwoch den 15. November, 20 Uhr

**Jubiläumsvorstellung**

25. Jubiläum

**Der Prozess Mary Dugan**

Ein Stück in 3 Akten von R. Vetter

Sonntag den 17. November - 20 Uhr

**Erste Aufführung**

**MENSCHEN DES UNTERGANGS**

Ein Schauspiel v. R. Fritsch

Freitag, 9. Novbr. - 20 Uhr - Vorst. f. d. Volk-

Hofjäger

### Operetten-Nachmittag

(Raffeehunde)

der Magdeburger Hausfrau

Dienstag den 13. November 1928,

nachmittags 3 Uhr.

\*

Emil Selbe } vom Stadttheater  
Walter Krause }  
Benno Paller, vom Erlaun-Theater in Berlin  
Jean u. Julia Urbanitzky, Solotänzer d. Berliner Staatsoper  
Marlene Helmrich, Vortragsmeisterin  
Musik: Magdeburger Hausfrauen-Kapelle  
Anstellungen für „Hauswirtschaft und Mode“.

\*

Karten zu den üblichen Preisen: Geiswühlstraße 3reiter  
Berg 193/194, I und Vertriebsbureau, 3reiter Berg 190.

Verlag der

Magdeburger Hausfrau

3reiter Berg 193/194.

### Tonbild

Theater

Ein fabelhaftes

Doppelprogramm

**Die Königin**

seines Herzens

mit Liane Hald

Soldatenleben, das

heißt lustig sein!

Das entzückende

Großlustspiel

empfehlen

Buchhdlg. Volksstimme

Große Mühlstraße 3

Lemedorf.

Restaurant Belgoffe,

Wormitzer Straße,

Jeden Sonntag ab 8 Uhr,

abends 8 Uhr

**großer Preissskat**

Sie bekamen 8. Preis

niedriger Einlos.

Dazu ladet freundlichst

ein

Fr. Feine.

**Großer Preissskat**

jeden

Freitag u. Sonnt.

abends 8 Uhr.

Walter Schulz,

Remdorfer Weg 11.

**Deutscher Hof**

Jeden Freitag, Sonn-

abend und Sonntag

**Preissskat**

Albert Rammann,

Halberstädter Str. 95

**Hollteiner Hof**

Preissskat

Freitag den 9. d. M.

**Preissskat**

Auf. 8.30 abf. (Solepreis)



Der aufsehenerregende  
**Sittenroman**  
mit der so allgemein beliebt. Künstlerin  
**Grete Mosheim**



Nach dem gleichnamigen Roman  
von Dietzschmidt.

DARSTELLER:

Lilli Grete Mosheim

Ihr Pflegevater Fritz Richard

Meta Stippe Trude Hesterberg

Arbsten-Franz Louis Ralph

Robert, Student Fred Louis Lerch

Richard Reimers Walter Jansson

Norma, seine Frau Gina Manes

Ferner:

Der große Lustspielschlager

**Die „liebe“**

**Schwiegermama**

In den Hauptrollen:

Eri Eva - Gerd Briese

Albert Paulig - Elso Roval

Willi Forst - Hilde Eisner

Kulturschau - Wochenschau

Rückkehr des Grafen Zeppels

von Amerika nach Friedrichshafen.

Beginn 7/8 Uhr.

## Kredit

billigste Preise. - Gute Qualitäten. - Größte Auswahl.

<b>Damen-Kleider</b>	<b>Damen-Mäntel</b>
6.- 9.- 12.- 17.- 23.-	10.- 12.- 18.- 25.- 33.-
28.- 35.- 42.- 52.- usw.	45.- 55.- 65.- 75.- usw.

Kostime, Strickkleidung, Kinder-Mäntel, Kleider, Kleiderung  
und Leibwäsche, Intell, Barett, Kleider, Baumwollwaren, Tisch-  
und Leinwand, Oberhemden, Trikots, Kleiderstoffe, Tisch-  
Selden, Samt, Gardinen, Teppiche, Chaiselonguedecken,  
Steppdecken, Läuferstoffe und Wandbehänge,  
Bettfedern und fertige Betten.

Neu aufgenommen: **Chaiselongues und Metallbetten**

**Herren-Anzüge, Ulster, Paletots**  
Gummimäntel f. Damen u. Herren, Lodenmäntel, Smokinge,  
Sportanzüge, Arbeitsbekleidung, Windjacken, Hosen, Joppen.

**1/5 Anzahlung** Rest zahlbar in 6 bis 8 Monatsraten, oder in 24 bis 32 Wochenraten

Staats- und Kommunalbeamte, sowie Kunden, deren Konto beglichen  
ist, erhalten Waren ohne Anzahlung. Nach Vorlegung von Ausweis-  
papieren sofortige Mitgabe der Waren.

### Magdeburger Konfektions-Wäsche-Vertrieb

Das bekannteste Magdeburger Kreditunternehmen

**Otto v. Guericke-Str. 12, I. Etage,**  
Ecke Kölner Str. (über Schuhwerk, (Kheingold) 3 Min. v. Hauptbahn).  
Kredit auch nach auswärtig.  
Auswärtige Kunden erhalten Fahrvergütung!

## Wilhelmspark

Heute Freitag ab 8 Uhr

# TANZ

- Original-Tanzband -  
Die neuesten Schlager!

## Walhalla-Lichtspiele

Telephon 1951

Nur wenige Tage noch und dann...  
auf Wiedersehen, du wonniges

# Seelechen!

## Die Heilige und ihr Narr

Zu Agnes Günthers Gemälde-ver-  
sammlung, Dichtung zu Wilhelm  
Dieterle großer Regie- und Dar-  
stellungsvermögen bringen die Massen und  
geben sich dem Zauber der Romanie  
von Strauß (Len Dyer) hin.

Ferner zeigen wir die entzückende Komödie  
**„Gräulein, bitte Anschluß!“**  
Hauptrolle Colleen Moore.  
Jugendliche haben Zutritt.  
Spendenöffnung 4 Uhr, Beginn 5 Uhr.

### Es

wird nun merklich  
kälter, da

### spricht

man gern von Heiß-  
getränken und  
überzeugt

### sich

ein jeder von dem  
erstklassigen  
Jamalka- 384

### Rum

Verschnitt, welcher  
ca 45 % pro Liter  
mit Mk. 4.00 in der

**„Asco“**  
Branntweinquelle  
Kutschersstraße 17  
angeboten wird. -  
Außerdem echter  
unverschnittener  
**Jamalka-Rum**,  
prima Ware, das  
Beste, was es gibt  
75 % 1/2 Ltr. Mk. 2.-

### Herren-Anzüge

alle Art, auch  
**Mäntel**  
wenig getragen, gut er-  
halten, zum Teil mit  
neuer, feinsten Schneider-  
arbeit, u. verhältnismäßig  
geringen und weichen  
billig zu verkaufen.  
Ch. Sorowik,  
Gast.-Adolf-Str. 37, I.

### Möbel

Wir haben laufend  
ca. 200 Zimmer-  
einrichtungen  
in guten Qualitäten  
zu den niedrig-  
sten Preisen  
anzubieten u. bitten  
um rege Beschäftigung.  
Lieferung in eigenem  
Auto überall hin

**Bauch, Mook & Co.**  
Magdeburg  
Alter Markt,  
am Rathaus.

## Sie wissen es noch nicht?

Dah Sie bei mir Ihren Bedarf in  
**Winter-Ulster, Paletots u. Anzügen**  
in moderner Ausführung und bestem Preis beden können  
Dah ich eine Spezialabteilung für Arbeiter- u. Berufskleidung  
aller Branchen führe.

**Neu! Hüte und Mützen Neu!**

# Sorger

in 3 Stadtteilen

Magdeburg (Altstadt), Salzstraße 3, Ecke Kleine Markstraße, Neue  
Königsstr., Zubecker Straße 22, gegenüber dem Kriegerdenkmal, Gubenstraße,  
Halberstädter Straße 37, früher Kraft.

Beachten Sie die Schaufenster in allen 3 Geschäften.

### Circus-Blumenfeld-Gebäude

Magdeburg Tel. 2508

### Doppel-Gastspiel

Carlreiterische Wilhelm

## Hagenbeck

Hamburg und

## Circus Alberty

Täglich abends 8 Uhr

Sonntags und Sonntag auch  
nachmittags 3 1/2 Uhr.

### Hagenbecks

25 Eisbären im Lunapark

Und weitere 29 Schlager!

Hagenbecks Tiergarten  
19 bis 1 Uhr geöffnet

Bücherei: Veckersstraße, Tel. 1374.  
528, Zigarrenhaus Wagner, Viktoria-  
straße 7 und Ulrichsberg, Tel. 872, und  
an den Circuswägen. 338

Besonders billige Preise!  
0.20 1.50 2.50 3.00 3.50 4.00

## DEULIG

PALAST

Die führende Filmbühne  
zeigt

in seiner Werbeweche  
für den guten Film:

### Emil Jannings

## Sein letzter Befehl

### Florence Vidor

## Scheidung vor der Ehe

Ein beispiellos schönes Programm

Vorfahrten:

**4.30 6.30 8.45**

GRUDEN in sechs Größen, bequemste  
Kleiderabteilung und Paletots zu den  
KANONEN mit ein u. zwei Kochstellen  
GIESAU auch mit Ausstattung  
Spiegelstraße Nr. 10  
Stephanstraße Nr. 2





Im Gewerkschaftshaus hat sich inzwischen ein Soldatenrat gebildet und die vieler Arbeiterkraft zu einem Sympathietrakt für die Matrosenbewegung sich bereit erklärt. Ein in den ersten Abschwüngen veröffentlichter Aufruf des Gouverneurs von Kiel, Montkal Souchon kündigt nunmehr die

Bereitschaft zu Verhandlungen mit den Matrosen an. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß am Abend der Staatssekretär Hausmann sowie der Abgeordnete Moskalewicks Entgegennahme der Wünsche der Matrosen eintreffen. Die inhaftierten Kameraden sind unterdessen wieder befreit worden. Vom Kompanieführer befragt, wer freiwillig und wer gezwungen am Morgen den Meuturern sich angeschlossen habe, erklärten alle freiwillig und offen, daß ihr Handeln ein freiwilliges gewesen sei.

8 Uhr abends. Eine Miesenerversammlung auf dem Wilhelmplatz. Tausende und aber Tausende, vornehmlich Matrosen, die zum meist bewaffnet sind, bevölkern dicht den Platz. Von einem Laternenlampeleber in der Mitte des Platzes wehen große, rote Fahnen herab. Moskalewicks wird erwartet. Ein gleichfalls mit roten Fahnen geschmücktes Auto bringt ihn heran. Vom Bewußtsein schwerster Verantwortung getragen, hallen seine Worte in die lautlose Stille des Abends hinaus. Ein Jubel aus tausendfacher Kehle folgt den Ausführungen Moskales. Spontan ringt es sich von den Lippen der Tausende: „Nieder mit der Monarchie! Nieder mit den Hohenzollern! Hoch die Republik!“ Plötzlich, als die Miesenermenge bereits im Begriff ist, auseinanderzugehen,

tracht aus feigem dunkeln Hintertür Gewehrfeuer von kurzer Dauer. Panikartig läuft alles auseinander. Frauen und Kinder schreien laut auf. Eine ungeheure Empörung, maßlose Wut hat sich unser aller bemächtigt. Razzen in den umliegenden Häusern werden vorgenommen. Langsam nur leert sich der Platz. Das fast bis zum Saß gesteigerte Mißtrauen gegen die Offiziere hat neue Nahrung bekommen. Nur ungern und widerwillig folgen wir der Aufforderung Moskales, in die Quartiere zurückzugehen.

Die Kavine war nunmehr im unauffälligen Rollen. Dienstag den 6. November wurde bereits in Tausenden von Exemplaren die erste Rundgebung des ersten deutschen Soldatenrates verbreitet. Die politische Macht war in die Hände der Soldaten gelangt. Die rote Fahne, die Farbe der Revolution und Zukunft, beherrschte das Straßenbild Kiels.

Die Flammengzeichen der Revolution in Kiel wurden gar bald zu einem gewaltig auflodernden Brande, dessen Feuerzungen die Reste eines Jahrhunderts alten, morschen Systems begierig verzehrten.

## Das Mädchen mit der roten Schärpe

Sie stand auf der breiten Treppe, die hinaufführt zum großen Saale des Matthäerbräus in München, und hatte eine rote Schärpe um die Hüften. Auf der dritten Stufe von unten stand sie und hielt in der linken Hand eine wallende, rote Fahne, den Schaft auf die Treppe gestützt. Wer durch die große Glas Tür kam, wachte sich an sie, als müßte das so sein, und jeder bekam Auskunft oder wurde zum Arbeiter- und Soldatenrat gewiesen, der vor einer Stunde erst oben im Saale gewählt worden war.

Es war die Nacht vom 7. zum 8. November 1918. Draußen vor der großen Glas Tür war lautes Dröhnen. Lastautos mit Gewehren und Munition fuhrten an. Soldaten und Arbeiter kamen, wurden bewaffnet, zu kleinen Trupps zusammengestellt, und marschieren ab, zur Besetzung öffentlicher Gebäude. Patronenautos wurden ausgerüstet und fuhrten mit lautem Getöse über das holprige Pflaster des Hofes auf die Straße.

Und auf der Treppe stand immer noch das Mädchen mit der roten Schärpe. Die Ereignisse des Tages hatten sie in glühende Erregung versetzt. Es war der größte und erlebnisreichste Tag ihrer achtzehn Jahre.

Mittags war sie auf der Theresienwiese gewesen, mitten unter der Masse schaffender Menschen, Frauen und Männer, die hier zusammenströmten, ihren politischen Willen kundzutun. Aber es galt mehr. Man fühlte es deutlich. Eine schwere, ungelöste Spannung lag über allem. Entscheidung wurde erwartet.

Da schreute ein Redner den Feuerbrand in die Menge: „Vierzehnhundert Jahre lang haben wir geredet. Aus Angst um unser bißchen Leben haben wir das Leben verloren! Jetzt ist nicht mehr Zeit zum Reden, es gilt zu handeln!“

Im nächsten Augenblick stand ein junger Soldat neben ihm: „Genossen, man hält die Soldaten in den Kasernen zurück! Man hat scharfe Munition ausgegeben!“

Wie ein Pfeilschnel wirkte das. Die Masse brüllte auf, als sei sie geschlagen worden. Und als der Soldat weiter sprach, klang es fast wie ein Befehl:

„Auf! Zu den Kasernen! Es lebe die Revolution!“ . . . Es war, als hätten alle nur auf dieses Signal gewartet. Die Masse geriet in Bewegung, wogte. Der Ruf „Zu den Kasernen!“ pflanzte sich fort, hallte tausendfach wider und, die ganze Straße einnehmend, schob sich ein breiter Menschenstrom ins Kasernenviertel.

Das Mädchen mit der roten Schärpe war bei den Vordersten. Ihr Herz schlug vor großer Erregung in rasendem Tempo. Sie dachte mit dabei sein, wo das Volk für seine eigne Sache streitet! Vielleicht kommt es zu Kämpfen? Wird sie verwundet werden, wird sie fallen? Unschonell schossen ihr diese Fragen durch den Kopf. Aber sie drängte sie sofort zurück, gab sich ganz dem Zaumel der Begeisterung hin, der sie erfasst hatte. Getz jagte ihr der Blutstrom durch die Adern, und ein über das andre Mal rief sie: „Nieder mit dem Krieg! Es lebe die soziale Republik!“

Und stürmische Echo kam aus der vorwärtsdrängenden Menge. So war sie mitgezogen, von Kasernen zu Kasernen, zur Militärarrestanstalt und zum Telegraphenamte. Und am Abend stand sie dann mit ihrer roten Fahne auf der Treppe zum Hauptquartier im Matthäerbräu.

Niemand hatte sie beauftragt. Sie stand einfach da, freute sich des raschen Sieges, dachte daran, wie morsch doch das Alte ge-

wesen sein mußte, daß es so ohne jede Gegenwehr zerbrach, vor dem Massensturm, der einer neuen Zeit den Weg bahnte.

Ihre Gedanken wurden oft zerissen von Kommenden, die eine Auskunft verlangten oder zum Soldatenrat wollten. Aber sie war so erfüllt von dem, was geschah, so siegesvertraut, daß sie nach jeder Auskunft, die sie gegeben, immer wieder ihre Gedanken weiterpann.

Die Siegesfreude leuchtete ihr aus den Augen. Und sie achtete des frohigen Lustzugs nicht, der bei jedem Türöffnen vom Hofe hereinstrich und ihr schwarzes Haar zauselte.

Viele Stunden stand sie da, nur leicht bekleidet mit einem dunkeln Tuchrock, einer weichen Bluse und der roten Schärpe um die Hüften.

Am nächsten Morgen zwang sie hohes Fieber zu Bett. Die Nacht auf der zugigen Treppe hatte ihr eine schwere Lungenentzündung eingebracht. Im Fieberdelirium erlebte sie noch einmal den Kasernensturm. Sie hat nur den Tag des Sieges gesehen. Was nachher kam, blieb ihr erspart.

Als man ein paar Tage später das Mädchen mit der roten Schärpe zu Grabe trug, klangen hinter ihrem Sarge die Schritte der Frauen und Männer der Arbeit, die einer neuen Zeit die Wege bahnten.

Felix Fehrenbach.

## Weiteres aus Revolutionstagen

### Die befreiten Gefangenen.

Raum hatten die Münchner Arbeiter und Soldaten die Kasernen gestürmt, da kam aus der Masse die Parole: „Auf zum Franz!“ Der Franz war die Militärarrestanstalt. Einmal wollte man die Gefangenen befreien, dann aber gebachte auch so mancher seine Rechnung mit den Gefangenaufführern zu begleichen. Man hatte so allerlei „Freundlichkeiten“ dort erlebt beim Abbrücken dieser Militärarreststrafen.

Der Eingang zur Arrestanstalt war erstürmt. Ein Feldwebel, den Revolber in der Hand, steht hinter der aufgebrochenen

## Revolution

### Von Bruno Schönland.

Der Hunger würgte Weib und Kind.  
Der Mütter Augen wurden blind  
Vor Kummer und vor Sorgen.  
Sie sahen keinen Morgen.

Doch über allem Haß und Krieg,  
Aus Blut und bitterm Tränen stieg  
Gesang der dunkeln Tiefen,  
Die nach Erlösung riefen.

Novembersturm ergriff das Land,  
Die Herzen schlugen Feuerbrand,  
Arbeiter und Soldaten,  
Sie wurden rote Saaten.

Gedenke Volk an deinen Tag!  
Wirf ab von dir, was morsch und zag.  
Du bist dem Sturm entfliegen  
Und mußt im Sturme siegen.

Tür. Er wird niedergeschlagen. Dann beginnt ein aufgeregtes Suchen nach den Zellen schlüsseln. Sie sind nirgends zu finden. Auch die Aufseher sind verschwunden, spurlos verschwunden. Wie nun die Gefangenen aus den Zellen bringen? Rasch ist Hilfe geschafft. Die Gemehrholben müssen als Zellen schlüsseln dienen. Schwere Schläge wuchten gegen die Zellentüren und bringen den Häftlingen die Freiheit.

Zwei Tage später wurde es offenbar, wo die Aufseher an jenem kritischen Tage waren. Sie hatten richtig vermutet, daß man sie verprügeln wollte, und zu ihrer Rettung folgenden Plan durchgeführt: Alle legten ihre Dienstmützen, Leibriemen und Seitengewehre ab, so daß sie sich in nichts von den Militärschlüsseln unterschieden. Der Feldwebel sperre jeden einzelnen in eine Zelle und verschloß sie wieder. Dann waren die Stürmenden gekommen, hatten die Zellen aufgeschlagen, die Häftlinge befreit, und damit auch . . . die Aufseher.

### Bayernludwigs Unterhofen.

Wenige Tage nach dem Umsturz wurde im Vorzimmer des neuen bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner eine Dame „aus der Umgebung Seiner Majestät“ angemeldet. Man ließ sie eintreten. Der Sekretär des Ministers wollte wissen, was die Abgefandte des letzten bayerischen Königs wünsche.

Und da erfuhr er denn, daß Ludwig 3. vor ein paar Tagen München so in aller Eile habe verlassen müssen, daß nicht einmal Zeit gewesen sei, auch nur die allernötigste Leibwäsche mitzunehmen. Die Dame war nun da, um zu fragen, ob es nicht möglich wäre, für Seine Majestät einige Leibwäsche aus dem Wittelsbacher Palais abzuholen.

Der letzte Bayernludwig war ja als geiziger Knicker bekannt. Aber daß er jetzt, wo es um seinen Thron ging, Sorge um seine Unterhofen hatte, schien dem Sekretär doch etwas unöhnlich. Er verbiß sich das Lachen und ging, dem Ministerpräsidenten das sonderbare Verlangen vorzutragen. Kurt Eisner war kein Unmensch, und der abgelebte Wittelsbacher durfte sich seine Unterhofen abholen lassen.

Ein in den Diensten der Wittelsbacher ergrauter Ministerialbote hatte das ganze Gespräch mit angehört. Als die Abgefandte des Königs das Vorzimmer verlassen hatte, gab der Alte dem Sekretär gegenüber seinem Mißgefühl mit folgender Bemerkung Ausdruck: „Ja, mei, unser Kini der hat an Angst ausstich müßn. Dös glaub i scho, daß der a neu Unterhojn brauchd.“

## Wie Mühsam sozialisierte.

Spartalus hatte die Münchner Zeitungen besetzt. Im „Bayrischen Kurier“, dem Blatte der Münchner Sozialisten, testierte der Anarchist Erich Mühsam und schrieb flammend-revolutionäre und antikirchliche Aufsätze. Ein Teil der Manuskripte war schon im Saß. Da kam der Ministerpräsident Kurt Eisner und verlangte, daß Mühsam mit seinen Deuten Redaktion und Drucker zu räumen habe. Nach einer wenig freundlichen Auseinandersetzung erklärte Mühsam schließlich, er weiche der Gewalt, und dann zog er ab.

Als Eisner in der Sazeret und im Maschinenaal anordnete, daß die Zeitung so, wie sie vor der Spartalusbewegung umbrochen worden war, fertiggestellt und gedruckt werden sollte, erfuhr er, Mühsam habe den Betrieb sozialisiert! Und zwar so: er hatte, um die frommen, christlichen Arbeiter zu gewinnen, sie zu Besigern des Betriebes erklärt, worauf diese begeistert eingegangen waren. Kurt Eisner machte den Buchdruckern mit klar, daß alle Anordnungen Mühsams ungültig seien. Da fragt ihn ein lebederer, christlicher Buchdrucker:

„Aha, Herr Ministerpräsident, was is'n nacha mit da Sozialisierung?“

### Durch die Hintertür entwischt.

Obermatrose Lotter hatte seinen gegenrevolutionären Putz unternehmen, mit dem er die Regierung glänzen wollte. Polizeipräsident Staimer ist bereits von ihm verhaftet und in seinem Arbeitszimmer festgehalten worden. Genosse Fehrenbach kommt ins Polizeipräsidentium, um Staimer zu befreien, wird aber auch festgenommen und mit Staimer zusammen der Obhut eines Kommandos junger Matrosen übergeben, die mit aufgeschlitztem Seitengewehr jeden Fluchtversuch unmöglich machen.

Das alles spielt sich im Arbeitszimmer des Polizeipräsidenten ab. Plötzlich wird die Tür weit aufgerissen. Ein Wachmeister der revolutionären Militärpolizei kommt mit einem großen Schlüsselbund bewaffnet herein. Er ist mit den Festgenommenen gut bekannt, läßt sich aber nichts anmerken. Ganz dienstlich fragt er: „Wo sind die zwei Durschen?“ — Der Führer des Matrosenkommandos macht entsprechende Meldung. — Darauf der Wachmeister von der Militärpolizei zu den Verhafteten: „March! Ihr kommt vorläufig in Polizeiarrest!“ Und fort war er auch schon mit den beiden Arrestanten, die er zwei Minuten später durch eine Hintertür aus dem Polizeipräsidentium entläßt.

### Die rettenden Maßkrüge.

Nach der Ermordung Kurt Eisners richtete sich die ganze Wut der politisch aktiven Arbeiterschaft in München gegen die reaktionäre Presse, die durch ihre Hehe die Mordatmosphäre geschaffen hatte. In der Druckerei des katholischen Arbeitervereins war das Hauptquartier der Spartaluleute. Natürlich gab es manche Neugierigen, die sich gern einmal so ein Notiz Hauptquartier aus der Nähe betrachteten hätten. Zu ihnen gehörte auch ein Dr. X, der sich sonst den Teufel um Politik kümmerte, aber doch fürs Leben gern einmal „dabei gewesen“ sein wollte. Er hatte Glück. Der Führer der roten Besatzung in der Druckerei war ein alter Schulkamerad von ihm. Zu dem ließ er sich führen und machte sich furchtbar wichtig. Mit allen, die im Hause waren, freude er sich an und tat, als gehörte er dazu.

Da schreckt ihn plötzlich etwas Unvorhergesehenes auf. Eine Ordonauf meldet: „Die R. S. kommt!“ Die R. S. das war die Republikanische Schutzwache. Und sie kam in solcher Uebermacht, daß Widerstand sinnlos gewesen wäre. Außerdem war der Führer der roten Besatzung nicht da. Ehe man sich noch überlegen kann, was zu geschehen habe, dringen die ersten Soldaten schon mit vorgehaltener Waffe ein. Die gesamte rote Besatzung wird festgenommen; auch dem neugierigen Dr. X droht das gleiche Schicksal.

Da greift er, einer plötzlichen Eingebung folgend, nach ein paar umherstehenden Maßkrügen, krümelt seinen Filzput zu einem kleinen Ballen und steckt ihn in die Tasche. Dann geht er eilig der Tür zu. Einer von der Schutztruppe tritt ihm in den Weg: „Galt! Niemand berührt das Haus!“

Vor Verzweiflung fast meidend, legitimiert sich Dr. X, die Maßkrüge vorzeigend, mit der Bemerkung:

„I hab ja bloß 's Bier bracht.“

Darauf kam er unbehelligt durch die Absperrung auf die Straße.

## Wilhelm der Säulenhalter

Wenige Tage vor der Revolution hatte Wilhelm noch große Hoffnungen im Kopf. Er strich den Scheitel glatt, umklammerte den Marschallstab und drückte auf den Knopf mit der Aufschrift: Hosprediger.

Prompt kam der Seelsorger hereingestieft.

„Vogel, Feldpredigt!“

Vogel war sein Lieblingskapitor. Als er Wilhelm mit zu Gott erhobenen Augen sitzen sah, strich er sich die Falten aus dem Lalar, schlug unbesehen Psalm 75 auf und verzapfte eine lange Brühle.

Wilhelms Antlitz verklärte sich nach wenigen Sätzen. Er faltete die Hände und murmelte leise vor sich hin:

„Ich weiß nicht, wo Gott mit mir hinaus will. Aber das eine weiß ich: der Unmächtige will, daß ich bleibe. Ich denke gar nicht daran, den Thron zu verlassen! Der König von Preußen darf Deutschland nicht untreu werden! Die ganze Sache geht nur von den Juden aus.“

Nach der sittlichen Reinigung tranken beide Notkopon.

„Nebrigens, Vogel,“ sagte Wilhelm begeistert, „das war schön von Ihnen, daß Sie über den Psalm 75 gepredigt haben. Den hab' ich doch am liebsten.“

Der 75. Psalm singt ein Loblied auf die Wunder Gottes. Und im 4. Verse heißt es so treffend:

„Das Land zittert, und alle, die darinnen wohnen; aber Ich halte seine Säulen fest.“

Eines Tages war Er über alle Berge. —



So gesund wie die Nivea-Jungens

wird auch Ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit

**NIVEA**  
KINDERSEIFE

baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt.  
Preis 70 Pfg.



Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn

**NIVEA-CREME**  
ist Tages- und Nachtcreme zugleich.

Am Tage schützt sie vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu den fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Des Nachts wirkt das Eucerit als Hautnahrungsmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerit und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM.0.20 bis 1,20 / Tuben aus reinen Zinn RM. 0.60 u. 1.00

# TEILZAHLUNG

AUF

ZU NIEDRIGSTEN PREISEN



## Damen-Kleidung

**Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel** aus Flauch, Ottomane, Seal-Pilarch u. englischart. Stoffen 12.- 18.- 26.- 35.- 42.- 49.- 58.- 65.- 75.- 85.- 95.-  
**Woll- und Seidenkleider** aus Popeline, Rippe, Rippe, Taffet, Crêpe de Chine, Georgette u. Veloutine 9.- 13.- 18.- 23.- 29.- 35.- 39.- 45.- 53.- 58.- 65.-  
**Frauen-Mäntel u. Kleider** in großen Extrawellen  
**Kindermäntel u. Kinderkleidchen** in allen Längen  
**Strickkostüm, Pullover, Lumberjacks, Westen** in reizenden Neuheiten, großes Farbensortiment 4.50 5.90 6.75 8.50 9.75 12.50 14.75 17.50 19.50  
 Große Auswahl in Kleiderstoffen, Mantelstoffen, Seidenstoffen, Samten, Wachsamten, Baumwollwaren, Weißwaren, Inletten, Drellen, Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Haus- u. Frotteiwäsche, Trikotsen, Wollwaren, Oberhemden, Schirmen.

## Herren-Kleidung

**Herren-Ulster** aus guten molligen Stoffen mit Abseite, gut verarbeitet 36.- 45.- 54.- 63.- 69.- 76.- 85.-  
**Herren-Paletots und Gehrock-Paletots** 1- u. 2-reihig, aus guten schwarzen Eskimo- und Marengostoffen 48.- 55.- 65.- 72.- 79.- 85.- 95.-  
**Herren-Sakko-Anzüge 1- und 2-reihig** aus Melton, Oabergine und Kammgarn 28.- 34.- 39.- 48.- 56.- 65.- 75.- 85.- 92.-  
**Herren-Sportanzüge** aus Manchester und gemusterten Stoffen 38.- 43.- 48.- 53.- 65.- 72.- 78.- 85.-  
**Gummimäntel und Winterjoppen** in nur guten Qualitäten  
 Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-Anzüge; Hirschen-, Jünglings-, Kinder-Anzüge u. -Ulster Windjacken, Breches-, Striften- u. Arbeitshosen Teppiche, Vorlagen, Läuferstoffe, Gardinen Stores, Madras, Rouleaustoffe, Wandbehänge Tischdecken, Chaiselonguedecken, Steppdecken

Neu aufgenommen: **Bettfedern und fertige Betten**

Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Waren in gebalter Höhe ohne Anzahlung. Auswärtige Kunden erhalten Fahrvergütung. Ausweispapiere zwecks Legitimation sind mitzubringen. Gekaufte Waren werden sofort ausgehändigt.

MASSIGE ANZAHLUNG + KLEINSTE RATEN

# KAUFHAUS MERKUR

Herren Ulster mit Abseite **65,-**

Ottomane-Mantel, ganz gefüttert, mit Pelzkragen u. Manschetten **78,-**

Ottomane-Mantel halb auf Damasse **53,-**

Herren-Rock paletot **75,-**

MAGDEBURG + BREITER-WEG 227 ECKE MOLTKESTR. NAHE HASSELBACH PLATZ

## Griebenschmalz

Kuhfahl, Dreieckstraße 5

1.10



werden Sie schlafen, wenn Sie Ihre Betten bei uns kaufen - und wir sind immer preiswert!

Doppelt gereinigte und gewaschene

### Bettfedern und Dauen

Ganz und halbweiße Bettfedern p. Pfd. 0.50 1.25 1.60 2.25 3.75 4.75  
 Halbdaunen p. Pfd. 5.75 7.75 9.- 10.50 12.00  
 Reine Dauen p. Pfd. 12.50 15.00 18.00 23.-

### Federbetten

Überbett . . . Mk. 15.- 18.- 24.- 29.- 33.- 38.- 47.- usw.  
 Unterbett . . . Mk. 14.- 18.- 22.50 26.- 29.- 32.50 37.- usw.  
 3 Klassen . . . Mk. 9.- 9.- 12.- 17.- 21.- 25.50 29.- usw.  
 pro Stund. Nr. 39.- 45.- 58.50 72.- 83.- 96.- 113.- usw.

### Inlette u. Drelle

aus anprobierter, federichte und farbichte Ware  
 Kissenbreite . . . pro Meter Mk. 1.25 1.90 2.- 2.50 3.- 3.30 4.50  
 Deckenbreite . . . pro Meter Mk. 1.9 3.- 3.25 4.- 4.75 5.50 7.50  
 Unterbettheite . . . pro Meter Mk. 3.25 3.75 4.50 5.-  
 Außer den rot und rotbraun gestreiften Inletts sind alle indianischen Farben sehr billig vorrätig.  
 Daumendecken aus eigenen Werkstätten. Federkissen in allen Formen und Farben. Kaffeesäutchen.

### Neueste Bettfedernreinigung

besitzt alle bisher Dagewesene an Gesundheit und Lebensfähigkeit, jederzeit im Betrieb. Abkochen und Zubringen kostenfrei.

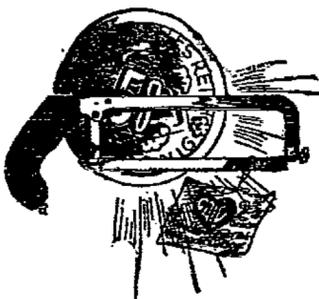
## Bettenhaus Bruno Paris

Breiter Weg Nr. 4, Hauptpost gegenüber

Stendal Unterzeuge, Strümpfe, Arbeitshemden, eigener Anfertigung, besonders billig

## Paul Schultz

Soko Rade 12 Färberei Schlobach



Gesetzt: du kriegstest (schau mal hin!) nur diesen kleinen Losgewinn, so wür dein Vorteil schon recht groß - doch zieh'st du sicher's große Los!!

Derzuch dein Glück! Nimm ein 50-Pf.-Los der Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterie!

Magdeburg.

für richtige Zeit beachte man nur

## Moosmann, Breiter Weg

und die Dreieckuhr!

### Nützliche Geschenke!

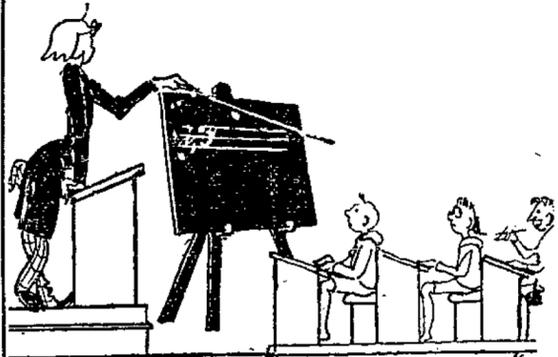
Die einfache Schuluhr: 3.75 6.25 10.00  
 Die solide Bernsbuhr: 13.50 21.00 28.00  
 Die elegante Gesellschaftsbuhr 22.00 33.00 50.00  
 u. höher mit gezeig. Garantie.

## Elegante Herren-Kleidung

neu und wenig getragen in reicher Auswahl zu spottbilligen Preisen. Machen Sie einen Versuch und Sie bleiben dauernd mein Kunde.  
 S. Glücksmann, Georgenplatz 2, Eingang Ede Warenhaus Gebrüder Barasch



Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Puppenperücken, Puppen und Erjahteile**, Anfertigung von Puppenperücken von ausgetämmtem Frauenhaar. **Puppenklinik Salon Otto Rönnebedt, Stendal, Höhebude 9.**



## Pfiffig sammelt Erfahrungen

Der Lebensweg eines Menschen in 12 Bildern.

III.

Die Jahre gingen ins Land. Paul Pfiffig hatte sich zu einem zwar nicht besonders fleißigen, jedoch recht intelligenten Schüler fortentwickelt. Man kann nicht behaupten, daß Paul der Stolz seiner Lehrer war, unter denen besonders Herr Priemel, der Klassenlehrer, den kleinen Paul mit einem fürchterlichen Gasse verfolgte. Die ohnehin niemals sehr fest gefügt gewesene Freundschaft erhielt den letzten Hiß, als Paul in Herrn Priemels Ratheserstuhl einen spitzen Gramophonstift raffiniert und geschickt anbrachte und besagter Herr Priemel, des ewigen Vergers mit seinen Schülern müde, sich schwer auf den Stuhl fallen ließ. Die seiner Rückenverlängerung zugefügte Verletzung benutzte Herr Priemel als Anlaß zu einer Rücksprache mit Pauls Vater, welche den Erfolg hatte, daß der alte Pfiffig unter Zustimmung der Mutter Emma ersten Familienrat abhielt. Es waren schwere und ernste Worte, die Vater und Mutter wechselten. „Es muß etwas geschehen“, sprach Herr Pfiffig. „Wenn man auch bedenkt, daß die Anbringung jenes ominösen Gramophonstiftes zweifelstfrei die hohe technische Begabung unferes Jungen dokumentiert, so befürchte ich andererseits, daß die einseitige Entwicklung dieses Sinnes in der Schule für unfern Sohn nicht gerade förderlich sein kann. Wir müssen unbedingt Sorge tragen, unfern Jungen die Lektüre guter Bücher technischen Einschlags zu ermöglichen.“ Frau Emma schlug die Hände über dem Kopfe zusammen und meinte traurig: „Gewiß, lieber Mann, der Gedanke ist gut. Aber wo sollen wir armen Leute in dieser ersten Zeit das Geld zum Ankauf guter Bücher hernehmen?“ „Liebe Frau“, lächelte Herr Pfiffig und machte seinem Namen alle Ehre, „eine kleine Anzeige, wie Du wohl weißt, ist der Weg, um Zeit und Geld zu sparen.“ Und am nächsten Tage las man in der „Volkstimme“:

Ganzere, gut erhaltene **Zugendlektüre** für einen sehräßrigen Jungen kann **Max Pfiffig**.

Und wieder einen Tag später rann den Leute mit Bücherpaterey Max Pfiffig die Haustür ein. Doch er wählte mit weitem Vorbedacht das, was er für seinen Sohn als geeignet hielt. Die wenigen Pfennige für eine kleine Anzeige hatten sich reichlich bezahlt gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

## Sensationelles Angebot!

Von einer bekannten Hamburger Zigarrenfabrik, welche infolge der immer schwieriger werdenden Zeitverhältnisse zur Liquidation gezwungen war, haben wir die gesamten Lagerbestände erworben. Durch diesen waggonweisen Bezug konnten wir die regulären Preise um

**50 Prozent**

senken. Einige Beispiele:

**Otto Ernst** feinste Sumatra-Zigarre regulärer Preis 20 Pf. **jetzt nur 10 Pf.**

**Senator Rese** Corona-Format edelster Eigenart regulärer Preis 30 Pf. **jetzt nur 15 Pf.**

**Alt-Hamburg** Sumatra-Sandblatt regulärer Preis 40 Pf. **jetzt nur 20 Pf.**

**Celedonio** Brasil-Havanna regulärer Preis 40 Pf. **jetzt nur 20 Pf.**

Beachten Sie bitte die Dekorationen in den Schaufenstern unserer „40 Verkaufsstellen“, die Ihnen weitere aufsehenerregende Angebote zeigen.

## Erich Gerecke & Co. G.m.b.H.

Zigarrengroßhandlung Das Haus der guten Qualitäten Breiter Weg 109 Fernsprecher 7244

Trotzdem beim Einkauf von 50 Stück 5 % Rabatt

Trotzdem beim Einkauf von 50 Stück 5 % Rabatt

Nachrichten aus der Provinz

Kreis Wanzleben Langenweddingen

Revolutionsfeier. Die Partei feiert am Sonnabend den 10. November im „Volkshaus“ ihre Verfassungsfeier. Aufgabe der Einwohnerlichkeit von Wanzleben...

Die Frauengruppe wird in nächster Zeit einen Pinaabend geben, die Einnahmen sollen zur Weihnachtsgeschenke für bedürftige Kinder dienen.

Westeregeln

Die Revolutionsfeier der Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei findet am 9. November im Saale von G. Dreves statt. Gefangensvorträge des Arbeiter-Gefangenenvereins...

Kreis Jerichow 1 Wollin

In der Werbewoche ist auch bei uns tüchtig gearbeitet worden. Das Ergebnis war aber bisher noch nicht so wie es sein müßte. Trotz der großen Schwierigkeiten bei der Werbung...

Gemeiner Betrug. Der Korbmacher K. E. hatte vom Wäcker G. N. in Wollin ein kleines Grundstück mit 4000 Mark kaufen wollen. Der Kauf kam auch zustande; es sollten 200 Mark angezahlt werden...

Stadtkreis Burg

Der Herbstjahrmarkt findet am 13. und 14. November statt. (Siehe Bekanntmachung im Inseratenteil.)

Bunte Längs. Zum 13. November hat der Stadtausschuß für Jugendpflege den Magdeburger Volkskinderkreis zu einer Vorführung im „Hohenzollernpark“ verpflichtet.

Die Revolutionsfeier findet am Sonntag im „Rongertshaus“ statt. Die Festebe hält Landtagsabgeordneter Genosse Blum. Als Mitwirkende sind der Volkschor, das Kaiserliche Orchester...

Kreis Jerichow 2 Jerichow

Uebelstände in der Straßenbeleuchtung. Man kann oft beobachten, daß viele Straßenlampen in unserer Gemeinde nicht brennen; so war es auch am Dienstag den 6. November...

Kreis Neuhalbensleben Althaldensleben

Revolutionsfeier. Der für Freitag 20 Uhr angeordnete Fadelzug findet wegen des unbeständigen Wetters nicht statt. Am Sonnabend den 10. November veranstaltet das Reichsbanner eine Revolutionsfeier...

Sakenstedt

Eine Revolutionsgedenktage veranstalten die republikanischen Organisationen von Sakenstedt und Uhlensleben am Sonnabend den 10. November, abends 8 Uhr, in Sakenstedt bei Schwenthus.

Hundisburg

Die beliebtesten „Volkskalender“ sind eingetroffen und beim Genossen G. Wille zum Preise von 25 Pf. zu haben. Auch die Lose der Arbeiterwohlfahrt werden dort ausgegeben.

Kreis Wolmirstedt Uitenstedt

Revolutionsfeier. Zur Feier des 10. Gedentags der Revolution veranstaltet die Sozialdemokratische Partei am 10. November im Lokal Wehne ein Vereinsbergung. Karten sind noch zu haben...

Folgen der Kommunistentaktik sind es, wenn Kinder und jüngere Leute ihren Unflug so weit treiben, daß sie einem R. P. D.-Führer, wie dieser beschwerdeführend sagte, sogar zwei Fenster scheiben einwarfen.

Kreistag Jerichow 1

Zum Amtsvorsteher für den Amtsbezirk Gehrden wurde auf Vorschlag der Demokraten mit unsern Stimmen Lehrer Barnecke zu seinem Stellvertreter Gastwirt Geise gewählt.

Der Kreistag beschloß einstimmig die Erhebung eines Kreiszuschlags auf der Grunderwerbsteuer (Einkommensteuer) von der sogenannten „toten Hand“ in Höhe von 1/2 Prozent.

Eine umfangreiche, zeitweise erhitzte Debatte löste die Beratung der Kreisbeschulungsvorlage über die Einführung des Fortbildungsschulzwangs

aus. Die Rechte wollte mit Gewalt zugunsten der Unternehmer durchsetzen, daß auch der Kreis die Kosten für die gewerbliche Berufsschule für Lehrlinge übernehmen sollte.

Zu der bestehenden Hundesteuer-Ordnung wurde ein Nachtrag angenommen, nach dem als Hieshunde nur diejenigen gelten, die von einer dreigliedrigen Kommission, die in jeder Gemeinde zu bilden ist, als solche anerkannt werden.

Kreis Burg

aber seine Parteigenossen Andersdenkende in unflätiger Weise anekelt, so daß diese sich nicht mehr getrauten am offenen Fenster zu sitzen, so hatte man kein Wort des Tadels.

Kreis Jerichow 1

Die Werbearbeit brachte uns 6 neue Parteimitglieder und 20 neue Zeitungleser. Die „Volksstimme“ lesen in unserm Gebiet jetzt 108 Einwohner.

Kreis Jerichow 2

Die Arbeiterwohlfahrt zum Preise von 50 Pfennig sind erhältlich im Konsumverein und im Gemeindefesthaus.

Stadtkreis Burg

Revolutionsfeier. Der Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei veranstaltet unter Mitwirkung des Arbeiter-Gefangenenvereins und des Arbeiter-Turnvereins am 11. November bei Pannide eine Revolutionsfeier.

Stadtkreis Jerichow 1

Revolutionsfeier am Sonntag in „Stadt Burg“. Theaterstück, Arbeitergesang, Feste des Genossen Ferl. Genossinnen und Genossen, sorgt für Massenbesuch!

Stadtkreis Jerichow 2

Freitag, 9. November, 20 Uhr, im „Neuen Kaffeehaus“ unter Mitwirkung von Hoffmanns roten Sängern aus Berlin

Stadtkreis Burg

Freitag, 9. November, 20 Uhr, im „Neuen Kaffeehaus“ unter Mitwirkung von Hoffmanns roten Sängern aus Berlin

Stadtkreis Jerichow 1

Freitag, 9. November, 20 Uhr, im „Neuen Kaffeehaus“ unter Mitwirkung von Hoffmanns roten Sängern aus Berlin

Stadtkreis Jerichow 2

Freitag, 9. November, 20 Uhr, im „Neuen Kaffeehaus“ unter Mitwirkung von Hoffmanns roten Sängern aus Berlin

Stadtkreis Burg

Freitag, 9. November, 20 Uhr, im „Neuen Kaffeehaus“ unter Mitwirkung von Hoffmanns roten Sängern aus Berlin

Stadtkreis Jerichow 1

Freitag, 9. November, 20 Uhr, im „Neuen Kaffeehaus“ unter Mitwirkung von Hoffmanns roten Sängern aus Berlin

Stadtkreis Jerichow 2

Freitag, 9. November, 20 Uhr, im „Neuen Kaffeehaus“ unter Mitwirkung von Hoffmanns roten Sängern aus Berlin

Kreistag Jerichow 1

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

Der Kreishaushaltplan für 1928/29 wurde aufgestellt. Er schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2311 000 Mark ab. Die im März beschlossene Anteile von 100 000 Mark braucht nicht aufgenommen zu werden.

Die Vorlagen über Erlass einer Gebührenordnung für die Ausführung von Desinfektionen seitens der vom Kreis angestellten Desinfektoren sowie einer Gebührenordnung für die Inanspruchnahme des Kreisbüreaus fanden keine Annahme.

der erschienenen unwarhen Artikel gegen den Stadtrat Genossen  
Kasten stattgegeben.

**Verkehrsunfälle.** Im Monat Oktober haben sich im Polizei-  
amtsbezirk Schönebeck zwölf Verkehrsunfälle ereignet. Verletzt  
wurden im ganzen fünf Personen.

### Stettin

**Ein neues Geschäftshaus.** Wie wir erfahren, trägt man sich  
mit der Absicht, im kommenden Frühjahr an der Ecke Sandplatz-  
Großer Markt (neben dem Geschäftshaus Fischer), die jetzt mit  
einer Bretterwand umgeben ist und nicht gerade zur Verschönerung  
der Stadt beiträgt, ein neues Geschäftshaus zu errichten.  
Hier standen früher schon einmal Gebäude, die aber durch die  
Erdbebewegungen — es handelt sich um Senkungsgebiet — zum  
Einsturz kamen. Man scheint also der Meinung zu sein, daß die  
Einsturzgefahr beseitigt sei.

### Kreis Quedlinburg

### Quedlinburg

**Parteiversammlung mit Revolutionsfeier.** Der hiesige Orts-  
verein der S. P. D. veranstaltet seine Mitgliederversammlung am  
Freitag den 9. November im Gewerkschaftshaus, in der zugleich  
die Revolutionsfeier gedacht werden soll. So wird unter anderem  
durch die Lautsprecheranlage des Arbeiter-Radio-Bundes die Rede  
des Genossen Sebering vom Rundfunk übertragen.

### Aus der Utmarsch

### Urendsee

**Ein Auge verloren.** Ein Unglücksfall ereignete sich in der  
Familie des Bauunternehmers F. Die 15jährige Tochter war  
ihrem Vater behilflich, als dieser ein Stück Eisen mit einem  
Meißel abstemmen wollte. Vom Hammer sprang plötzlich ein  
Splitter ab und traf das Auge des Mädchens. Obwohl es sofort  
nach Wittenberge in eine Klinik geschafft wurde, mußte das Auge  
infolge der schweren Verletzungen herausgenommen werden.

**Vermutlich infolge Brandstiftung** brach in der Nacht zum  
Mittwoch in der Scheune des Landwirts Bannier ein Feuer  
aus, das die Scheune in kurzer Zeit einäscherte. Das Feuer ging  
auch auf das Wohnhaus über, doch brannte hier nur der Dachstuhl  
herunter, während das Mobiliar gerettet werden konnte.

### Sehlingen

**Vom Arbeitergesang.** Trotz der Vorführung eines kirchlichen  
Festes und trotz des Regens hat Sehlingen am Sonntag sein  
musikalisches Ereignis gehabt. Die Freie Sängerschaft 1926 hatte  
auch die Frauen aufgerufen und mit ihnen vereint eine gute  
Probe ihres Willens und Könnens abgelegt. Um dem weitreichenden  
Ziele zu entsprechen, mußten noch weitere Mitwirkende ge-  
sammelt werden. So fanden sich Freie Sängerschaft und Freie  
Schul- und Werkgemeinschaft unter dem Taktstock des Genossen  
Blas zusammen. — Seit Hannover wissen wir, daß Gahd in  
seinem „Jahreszeiten“-Oratorium auch dem deutschen Arbeiter  
seine Kunst hinterlassen hat. An dieses Vermächtnis sind die  
Sehlinger Sängerscharen in fleißiger Arbeit herangetreten und  
konnten nun beim Singen des „Sommers“ ernten. Es ist ein  
Verdienst, daß die Sängerschaft es wagte, dieses Oratorium des  
Landmannes auch dem Landmann zu singen und ihm dadurch  
seine schwere Arbeit zu verschönern. Einzelstimmen und Chöre  
hielten sich auf anerkannter Höhe, zumal es sich um unge-  
übte Sänger handelte. Vorbildlich wurden deutsche und  
fremde Volkslieder in wechselvoller Folge vom Gemischten  
Chor, vierstimmigen Frauenchor, Schulchor und Männerchor ge-  
sungen. Als feinstimmigste Leistung empfanden viele das als Zwie-  
gesang mit instrumentaler Begleitung geformte „Schwesterlein,  
wann gehst du nach Haus“. Die eignen beschwebenden Har-  
monien der russischen Volkslieder in der russischen Sprache  
wurden durch die russischen Volkslieder in der russischen  
Sprache (Frauenchor) an die verwandten Saiten deutschen  
Gemütslebens. In wichtigen Männerchor erklang ein Stück aus  
einer „Sinfonie“ eines Komponisten, der verdient, genannt zu  
werden. Ist es doch der Neuhaldensche Medizinalrat Fernial.  
Da ein ungarisches Lied nicht als „Heranzschmeißer“  
wirken wollte, gelang es erst, durch einen „Ungarischen Tanz“  
von Brahms (für Violine) und eine Barcarole mit Prielethor  
aus der „Faubertste“ von Mozart den Abend mit einem  
Weihnachtslied zu beschließen. Dem Orchester, das in einem Trio  
für Flöte, Violine und Cello von Gahd in einer ausgeglichenen  
Einzelleistung hervortrat, gebührt ein guter Anteil am Erfolg  
des Abends. Mit wie einfachen Mitteln sich Großes leisten läßt,  
wenn nur der Wille dazu lebendig ist!

### Seiligenfelde

**Eine Färse entführt.** Dem Landwirt Wilhelm Holz wurde  
von der Weide eine Färse, die einen Wert von 300 Mark repräsen-  
tiert, gestohlen. Den Tätern ist man auf der Spur.

### Osterburg

**Unfälle durch einen Treder.** Der Treder der Bleichenballagen-  
fabrik hatte vom Güterbahnhof einen Lastwagen abgeholt, der mit  
80 Zentner Bleichsalz beladen war, und wollte nun noch von der Ver-  
laderampe einen zweiten Wagen mitnehmen. Mit der ganzen Last  
sollte es die ziemlich steil ansteigende schiefe Ebene hinaufgehen,  
doch des Lastwagens Gewicht vermochte mehr als des Treder's  
Kraft, und rückwärts ging's wieder zurück. Beim Zurückrollen  
wurde dadurch, daß sich die Wagenstange quer stellte, der Chauffeur  
B. am Bein erheblich gequetscht. Der Klempner A., der  
Hilfe leisten wollte, geriet ebenfalls dazwischen und erlitt eine  
Druckquetschung.

**Diebstahl?** Der Verlust einer Damenhandtasche mit 85 Mark  
Inhalt aus einem Café läßt einen Diebstahl vermuten. Vom  
Täter fehlt jedoch jede Spur.

**Aufgegriffen** wurde ein 14jähriges Mädchen, das dem  
Landesbauernmeister entlaufen war. Zuerst hielt es sich auf dem  
Reinhof auf, ergreifen wurde es an einem Weidenübergang.

### Salzwedel

**Eine Anwesenheit** veranlassen die Gärtnereibesitzer unserer  
Stadt am kommenden Sonntag und Montag im Saale der  
„Union“. Die Entschieden werden zur Weihnachtsfeier des  
Reichsbauernbundes verwendet.

**Revolutionsfeier.** Die 10jährige Wiederkehr des Tages der  
Revolution wird von der Partei festlich begangen werden. Im  
„Oben“ wird des Tages mit vorzüglichen Vorführungen würdig  
gedacht. Der Arbeiterjugendbereich wird das Fest verschönern  
bieten. Außerdem wird das Volksspiel „Das Geiz“ von Paul  
Bader gespielt.

**Die Parteiversammlung** am Dienstag war stark besucht. Für  
das Wort „Die Sozialdemokratie von ihren Anfängen bis zur  
Gegenwartig“ von Witzki wurden Vorträge abgegeben. 27 männliche  
und 27 weibliche Mitglieder und 61 Leiter der „Volks-  
partei“ sind in der Versammlung erschienen. Parteisekretär  
Genosse Wegener gab einen Ausblick und Ausblick über die  
Tätigkeit der Sozialdemokratie.

**Der Leut der Dieb?** Bejagungsmaßnahmen wurde bei einem  
Riesendiebstahl eine Fah, die vor kurzer Zeit aus einer Weide im  
Arzbe im Wald gestohlen war. Der Dieb ist noch nicht ermittelt,  
doch scheint es einer der berühmtesten Kaperdiebe zu sein, die in  
den Kreisen Lauenburg, Lüneburg und Wittenberge lange Zeit ihr  
unangewandtes Handwerk betrieben. Der irgendwelche Angaben  
machen kann, möge dies der Polizei melden.

**Ein Autounfall** ereignete sich in einer Straßentrasse bei  
Steden. Ein Hamburger Großkesselwagen fuhr auf der Chaussee  
nach Hamburg, als der Wagen infolge Regens eines Reifens  
ins Schleudern geriet und gegen einen Baum fuhr. Die Frau  
des Wagens wurde durch den Anprall durch die Windschutzscheibe  
geschleudert und erlitt erhebliche Schenverletzungen an Kopf.  
Sie wurde in Stettin in ärztliche Behandlung gegeben.

**Einem schweren Unfall** mit dem Motorrad erlitt ein Anese-  
becker Einwohner auf der Chaussee nach Hallsleben. Bei Vor-  
schiebe fuhr er auf einen unbeleuchteten auf der Straße stehenden  
Mähdrescher, wobei die Lampe explodierte und das Rad voll-  
ständig demoliert wurde. Schwer verletzt und bewusstlos wurde  
er von einem Mähdrescher gefahren, der schnell ärztliche Hilfe her-  
beiführte. Der Zustand gibt zu Bedenken Anlaß.

**Den Kollegen befohlen.** Ein landwirtschaftlicher Arbeiter,  
der seinem Mitarbeiter in Saalfeld das sauer ersparte Geld zur  
Beschaffung eines Anzugs in Höhe von 50 Mark gestohlen hat,  
wurde festgenommen.

**Einen Landwirt verprügelt.** Festgestellt wurden die Namen  
der Leute, die einen Landwirt aus Riehe auf seinem Ader be-  
lästigt und betäubt hatten.

**Unfall auf der Zuckerrübenfabrik.** Ein Betriebsunfall ereignete sich  
am Mittwoch auf der Zuckerrübenfabrik. Eine leere Maschine stieß in  
voller Fahrt auf einen Mähdrescher, der gerade zum Wagen ge-  
schoben wurde. Der erste Wagen wurde quer über die Schienen  
geschoben, während die andern entgleisten. Verletzt wurde hierbei  
glücklicherweise niemand. Der Hilfsgerätenwagen mußte heran-  
gezogen werden, wodurch der Betrieb nach dreistündiger Unter-  
brechung wieder aufgenommen werden konnte.

### Seehausen

**Revolberverloren.** Unter zwei auswärtigen Arbeitern kam es zu  
einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der eine zu einem Revolver  
griff und seinem Gegenüber in die rechte Brustseite schob. Der  
Getroffene brach auf der Stelle zusammen und wurde in schwer-  
verletztem Zustand ins Krankenhaus geschafft. Der Revolver-  
held wurde in Haft genommen.

## Die Pflicht ruft

### Biederitz

**Sozialdemokratische Partei.** Die Revolutionsfeier findet nicht am  
Freitag den 9. November, sondern am Sonnabend den 10. November, 20 Uhr,  
in der „Reintraube“ statt. Redner ist der Genosse Paetsch (Wurm).

### Burg

**Verein der Schrebergärtner.** Sonnabend den 10. November, 20 Uhr,  
Mitgliederversammlung in Krauses Restaurant.  
**Metallarbeiter.** Mitglieder-Versammlung morgen (Freitag) im Gewerkschaftshaus. Kollege Landrat Gebhardt hält einen Vortrag.

### Groß-Ottersleben

**Reichsbund der Kreisbeschäftigten.** Freitag abend 20 Uhr Mitglieder-  
versammlung bei Neudorf.

### Ivenrode

**Die Baugewerkschaft Neuhaldensleben** veranstaltet am Sonnabend den  
10. November, abends 8 Uhr, in Wenzel beim Gastwirt Wölke ein  
gesellschaftliches Beisammensein, für das sämtliche Mitglieder der Baugewerkschaft  
Neuhaldensleben eingeladen sind.

### Wolmirstedt

**Die Einkünfte des Handwerker-Gesangvereins Wolmirstedt** und des  
Arbeiter-Gesangvereins Ilsen findet am Freitag den 9. November bei Ruffe  
in Ilsen statt. Alle Arbeiterfänger müssen erscheinen.

### Zangermünde

#### Aus dem Stadtparlament.

Zur Geschäftsordnung gab Kowalski im Namen der  
Kommunistischen Partei die Erklärung ab, daß der Stadtrat und  
Stadtbürgermeister Danemann mit der Kommunistischen Partei  
nichts mehr zu tun habe, das wurde mit allgemeinem Lächeln  
ausgenommen. An Stelle des verstorbenen Stadtrats Dr. Meyer  
wurde Rechtsanwalt Dr. Walter als unbezoldeter Stadtrat und  
an Stelle des aus „Gesundheitsrückichten“ zurückgetretenen ehe-  
maligen Führers der Rechtsfraktion, Stadtbürgermeister Bothe,  
Kaufmann Davids als Stadtbürgermeister eingeführt. Bei Be-  
handlung der Satzungen zur Erhebung der Berufsschulbeiträge  
brachte sich der Bürgerliche Seedorf in rühmliche Erinnerung.  
Er beantragte Vermeidung der Mißverständnisse an die Schuldeputa-  
tion, weil diese nicht gehört worden sei. Weil sechs Mitglieder  
der bürgerlichen Fraktion diesen Antrag unterstützten, hätte dem  
entsprochen werden müssen. Der Erste Bürgermeister machte auf  
die Bedingungslosigkeit dieses Antrags aufmerksam und durch  
einen Vermittlungsvorschlag des Vorsitzers wurde die Vorlage  
des Magistrats angenommen. Die drei Lehrer, die Sonderunter-  
richt erteilen, verlangen pro Stunde 3,75 Mark. Genosse Ge-  
winnke wandte sich mit scharfen Worten gegen die Höhe der  
Bezahlung. Die staatlichen Sätze betragen nur 2,50 Mark. Die  
Sozialdemokratie erwartet von den Lehrern, daß sie als Diener  
des Staates auch im Rahmen des allgemeinen bleiben und die  
Stadt somit auch nur die staatlichen Sätze zahlt. Die Lehrer an  
der Berufsschule erteilen den Unterricht unentgeltlich. Fünf  
Lampen sollen am Hafen entlang angebracht werden. Nach Ein-  
wendung des Genossen Säge werden die Lampen nur brennen,  
wenn Schiffe im Hafen liegen. Zur Wiederbeziehung des Zweiten  
Bürgermeisterpostens erklärte unsere Fraktion schriftlich, daß die  
Zusammenziehung unserer Magistrats der demokratischen Ver-  
fassung noch nie entsprochen hat und daß eine Wahl zur Wieder-  
beziehung vor Stattfinden der Neuwahlen zum Stadtparlament  
unmöglich ist infolge der Zusammenziehung der jetzigen Stadt-  
verordneten-Versammlung. Der Vorsitzende bemühte sich, eine  
Kommission wählen zu lassen, die die Beratungen aufnehmen  
sollte. Wegen der grundsätzlichen Stellungnahme der Sozial-  
demokraten lehnten die Bürgerlichen ab, irgendwelche Beratungen  
aufzunehmen.

**Die Kommunistische Partei „reinigt“ sich.** Die Erklärung  
des Kommunisten Kowalski in der Stadtbürgermeister-Sitzung  
übertrug die Eingeweihte nicht. Man ist in der Ortsgruppe der  
Kommunistischen Partei schon lange dabei, die Reihen von Gemein-  
schaftlern zu befreien. Neben Stadtrat Danemann haben  
auch noch andre langjährige Gewerkschaftler der Rangkretzer-  
Partei den Rücken gekehrt. Von den jetzigen Mitgliedern der  
Kommunistischen Partei am Orte ist bald keins mehr gewerkschaftlich  
organisiert. Da Danemann und Genossen ihre durch  
langjährige Mitgliedschaft in den Gewerkschaften erworbenen  
Rechte nicht verlieren wollen und ersterer als Magistratsmitglied  
gezwungen war, die praktische Politik der Sozialdemokratie mit-  
zumachen, wollte er seine Stellung bei der Zangermünder Arbeiter-  
schaft nicht verlieren, so sah jeder einträchtige nützliche Funktionär  
daraus, was sich daraus entwickeln würde. Die Arbeiterchaft von  
Zangermünde müge daraus erkennen, was es mit dem Gehre  
der Kommunisten auf sich hat. In jedem Betrieb muß besonders  
die Zugehörigkeit der Kommunisten zu einer Gewerkschaft geprüft  
werden. Besonders für die kommenden Wahlen sei der Arbeiter-  
schaft zu empfehlen: Seht euch eure Führer, besonders die Leute,  
die den Mund weit aufreißen können, richtig an und handelt ent-  
sprechend.

### Zangerhütte

**In der Werkstätte** wurden hier 34 neue Zeinungsleiter ge-  
nommen.

**Ein Gerichtstag** findet am Freitag den 9. November im  
Sitzungsaal des Rathauses statt. Alle, die der Kirche den Rücken  
kehren wollen, haben am Freitag Gelegenheit dazu.

### Weserlingen

**Zentralverband der Arbeitsschlepper.** Im letzten Sonntag  
hatte der Verband zu einer öffentlichen Versammlung im  
Saale von Ranje aufgerufen. Die zahlreich erschienenen folgten  
mit großem Interesse den Ausführungen des Kreisleiters Weitz-  
hal (Gardelien). „Was will der Zentralverband der Arbeit-  
sschlepper?“ Er erwähnte zum Zusammenfassen. Nur so ist es  
möglich, das Los der Opfer der Wirtschaft zu erleichtern. Wichtig  
ist auch bei den Neuwahlen für die Gewerkschaften auf der  
Spur zu sein. Der Vortrag wurde leider durch die dauernden  
Zwischenrufe eines Kommunisten gehindert, der anscheinend nicht  
mehr ganz nüchtern war. Als alles gütige Jurden nichts half

und der Störenfried zu beleidigenden Äußerungen gegen den  
Vortragenden überging, forderte der Kreisleiter den Zwischen-  
rufer auf, den Saal zu verlassen. Als die Beleidigungen wieder-  
holt wurden, griffen die Zuhörer ein und beförderten den Stören-  
fried so sanft als möglich aus dem Saale. Reicher Beifall lohnte  
den Vortragenden für seine Ausführungen. In der Aussprache  
schloß Reicher Kollege Schröder die Sage mancher Arbeitsschlepper. Mat-  
mann Genosse Meyer behandelte die örtliche Wirtschaft. Hierauf  
schloß der Vorsitzende Grabhorn die Versammlung.

### Stadtkreis Stendal

**Feuergefahr für die Reichsbahnstation.** Am Dienstag nach-  
mittag fand in der Reichsbahnstation, in der mehrere Schwadronen  
des 8. Preussischen Reiterregiments untergebracht sind, eine Feuer-  
wehübung statt. An der Übung nahmen die freiwillige Feuer-  
wehr, die Werkfeuerwehr des Reichsbahnausbesserungswerks und  
Mannschaften der hier stationierten Schwadronen teil. Die Übung  
lag in den Händen des Branddirektors F. i. n. d. e., der Ober-  
brandmeister Theiß und Dr. m. a. n. n. und des Brandmeisters  
R. e. u. h. o. l. z. An der Übung, zu der die Öffentlichkeit nicht zu-  
gelassen wurde, nahmen außerdem teil der Dezernent des städti-  
schen Feuerlöschwesens, Stadtkämmerer Prügler, Offiziere der  
Kaserne und Baurat Sommer (Magdeburg) als Beauftragter  
des Reichsbahnministeriums. Um 3 Uhr war die Übung angefangen.  
Durch das Tor inatterten pünktlich die Motorwagen der Stadt-  
feuerwehr; dann folgte die Wehr des Reichsbahnausbesserungs-  
werks, die ihre alte Dampfpritze von vier Pferden ziehen ließ.  
Es machte sich sofort bemerkbar, wie unzulänglich es ist, Fahr-  
zeuge der Feuerwehr von Pferden bewegen zu lassen. Die Dampf-  
pritze selbst war wenige Minuten nach dem Anzeigen löscherbereit.  
Als Brandobjekt wurde der Dachstuhl eines Wohngebäudes an-  
gesetzt. Der Angriff sollte möglichst in breiter Front erfolgen.  
Beide Spritzen wurden in Tätigkeit gesetzt. Die Motorpritze schloß  
zwei C-Leitungen an und nahm den Angriff vom Kasernenhof  
aus auf. Die Dampfpritze stand auf der Gardeleger Straße. Es  
stellte sich nun heraus, daß der Wasserdruck zu gering war, daß  
also die Wasserberhältnisse zur Bekämpfung eines  
Großfeuers nicht genügen. Dagegen hat die Motor-  
pritze, wenn sie allein arbeitet, genügend Wasserdruck. Nur eine  
Spritze reicht aber zur wirksamen Bekämpfung eines Feuers nicht  
aus. Man versuchte noch von der Mühlengasse her bessere Ver-  
hältnisse zu schaffen, doch auch das mißlang. Aus diesem Miß-  
erfolg wird man seine Lehren ziehen müssen. Die Übung hat da-  
her Nutzen gebracht.

**Ein Brand im Heim erstickt.** Am Dienstag abend entstand  
in der Blättstube einer hiesigen Firma ein Feuer. Man hatte bei  
Arbeitsluß vergessen, eine elektrische Platte auszuschalten, so  
daß diese heiß wurde und zündete. Nach rechtzeitig entbedte man  
das entstehende Feuer und erstickte es.

**Unter dem Messer des Schlächters.** Im Laufe des Monats  
Oktober wurden im städtischen Schlachthof folgende Tiere ge-  
schlachtet: 1182 (im Vornonten 849) Schweine, 152 (184) Rälber,  
85 (73) Jungkinder, 77 (76) Kühe, 68 (95) Schafe, 19 (15) Pferde,  
17 (6) Ziegen, 6 (9) Bullen und 6 (2) Ochsen.

**Festgenommen** wurde der 24jährige Arbeiter St., ohne festen  
Wohnort, der in einer Wirtschafft einem Gaste 40 Mark und eine  
Uhr entwendet hatte.

**Ausströmender Dampf.** In der Konditorei von Gliffow er-  
eignete sich am Mittwoch vormittag ein Betriebsunfall, der aber  
ohne Schaden für Menschen verlief. Im Backraum platzte plötzlich  
ein Dampfrohr und setzte im Nu den Raum unter Dampf. Alle  
Fenster Scheiben zersprangen.

**10 Jahre Republik.** Der Arbeiterbildungsausschuß ruft zum  
9. November zu einer großen würdigen Feier in Klinkaus Fest-  
sälen auf. Das Programm ist reichhaltig: Es beteiligen sich die  
Arbeiterpartei und Kulturvereine, Konzerte, Vorträge des politischen  
Humoristen Paul Oppermann (Berlin) und eine Festrede des  
Reichstagsabgeordneten Genossen Gustav Perle (Magdeburg)  
werden gehalten. Wer noch kein Programm besitzt, sollte sich eiligst  
darum bemühen. Die Revolutions- und Jubiläumssfeier muß zu  
einer Massenveranstaltung werden.

**Utmarsches Landestheater.** Am heutigen Donnerstag wird  
die große Schaulustigkeit „Waldläufer“, am Freitag  
„Dolly“ wiederholt. Für Sonntag steht als Morgenfeier nochmals  
Richard's Schelmenspiel „Der Fremde“ auf dem Spielplan. Be-  
ginnend wiederum um 11 Uhr vormittags und endigend um 12 Uhr  
mittags. Auch bei dieser Morgenfeier gelten Einheitspreise von  
50 Pf. auf allen Plätzen.

### Briefkasten

#### An unsere Berichterstatter

#### Die Revolutionsfeierberichte.

Die große Zahl der Berichte über die Gedächtnisfeiern an  
das Sozialistengesetz, die wir aus unserm Verbreitungsgebiet  
bekommen haben, läßt darauf schließen, daß auch über die Revo-  
lutionsfeiern sicherlich nicht weniger Berichte eintreffen werden.  
So erfreut wir auch über eine rege Berichterstattertätigkeit sind,  
können wir doch nicht die nach der gemeinsamen Art der Ver-  
anstaltung naturgemäß fast gleichlautenden Berichte (Spaltenlang  
zum Abdruck bringen. Wir werden deshalb die gesamten Berichte  
aus den Orten unser Verbreitungsgebiet zu einem beson-  
deren Artikel über die Revolutionsfeiern in der Provinz ver-  
arbeiten.

Unsere Berichterstatter bitten wir daher, uns nur kurze An-  
gaben über den Verlauf der Veranstaltung, besondere Darbietungen,  
die Mitwirkenden und den Verlauf zu machen. Diese knappen  
Mitteilungen — also keine langen Berichte — müssen sofort  
an die Redaktion abgeschickt werden.

### Behördliche Mitteilungen

#### Kulbis.

**Mütterberatungsstelle.** Am dritten Montag eines jeden Monats, nach-  
mittags von 2 Uhr an, werden in der Schule bei Rönnecke unentgeltlich  
Rat und Hilfeleistung durch eine Krankenbeschwerder der Säuglings-  
fürsorge erteilt.

**Wichtig für Arbeitslose.** Anträge auf Erwerbslosenunterstützung und  
Auszahlung der Unterstützung nicht mehr wie bisher durch die Gemeinde,  
sondern wöchentlich einmal durch einen Beauftragten des Arbeitsamts  
Magdeburg. Die tägliche Kontrolle Erwerbsloser bleibt wie bisher bei der  
Gemeinde.

#### Neuhaldensleben.

**Solventkauf.** In der hiesigen Stadtkasse, Pavenberger Anstalt, werden am  
Freitag den 9. November, von 3 Uhr an, 8 Nummern Aktientenmappe,  
40 Nummern Harter Eisenkugeln, 6 Stück Eisenanzugsblech, 11,  
Nummern Kleinfestigkeit und 8 Nummern Kleinfestigkeit verkauft  
werden. Versammlung Sportplatz, Schützenstraße.

**Sonntagsverkauf.** Am kommenden Sonntag sind die hiesigen Geschäfte  
geöffnet. Die Kleinbahnen haben für entsprechende Verbindung gesorgt.

#### Ovenstedt.

Die nächste Mütterberatungsstunde findet am 12. November, 12 Uhr,  
in der neuen Schule statt.

#### Osterburg.

**Einbahnstraßen.** Nachdem erst kürzlich die Blumen-, die Feldstraße und  
die Straße hinter der Mauer zu Einbahnstraßen gemacht worden sind, hat  
man nun auch Silber mit entsprechender Aufschrift am Eingang und Aus-  
gang der Straßen angebracht.

#### Stendal.

**Der Schabewachen** gesperrt. Vom 8. November bis auf weiteres wird  
der Schabewachen wegen Ausführung von Pflanzarbeiten für  
den Jahresbericht und für Reiter in halber Breite gesperrt. In ge-  
mäßiger Tempo können Fahrzeuge verkehren, jedoch ist längeres Halten  
verboten.

#### Wanzleben.

**Stadtbürgermeister-Sitzung** am Donnerstag den 13. November, 20 Uhr.  
Auf der Tagesordnung stehen unter anderem Erbbaueigentümern-Verträge  
für Landarbeiterwohnungsbauten, Friedhofsordnung, Baugewerkschaften,  
Finanzministerien.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

**Chlorodont** beseitigt üblen Mundgeruch u.  
häufig gefärbten Zahnelag

# Internationale Automobil Ausstellung

## Die Autoproduktion der Welt in Berlin verlammt

Opel, Benz, Brennabor, Adler, Digi, Ford, Chevrolet, Buick, Hanomag, Horch, Fiat, Maybach, Sill, D.M.B. Jeder größere Schulfahrer in der Stadt kennt diese Bezeichnungen. Ein Blick auf ein vorbeifahrendes Auto genügt, um seine Marke festzustellen. Jeder richtige Junge hat seinen „Idealtyp“, obwohl er sich wohl kaum bei den Unterscheidungen vorstellen wird. Auch die „Gentleman“-Jünglinge, die nachmittags und abends auf dem Breiten Wege promenieren, schlagen ihre Zeit mit dem Studium der Autoarten. Sie erkennen schon aus 100 Meter Entfernung jeden Inländer und Ausländer, wissen außerdem mit sämtlichen Erkennungs- und Hoheitszeichen Bescheid und prägen mit ihren Kenntnissen, wenn sie zufällig mit Automobilisten zusammenkommen. Meist haben sie nie in ihrem Leben in einem Auto gesessen.

Diese Interessen unserer Schulfugend und dieser Jünglingsstyp sind Zeichen der Zeit, Zeichen einer rasenden, im Tempo des Motors lebenden Zeit. Das Automobil bestimmt diese Zeit, es beherrscht den Verkehr, beherrscht die Menschen, hat einen Siegeszug angetreten wie nie zuvor. Der Kraftfahrzeugbestand in Deutschland wurde am 1. Juli dieses Jahres mit rund 933 000 festgesetzt. Im Jahre 1927 waren 724 000 Kraftfahrzeuge und 1926 gar nur 572 000 zu zählen. Wir werden vermutlich auf eine Million kommen bis Ende 1928. Man bedenke: eine Million Kraftfahrzeuge (Personen- und Lastwagen sowie Motorräder) rasen durch unsere Straßen, faulen über Chausseen, knattern und rattern durch unser tägliches Leben. Und es ist nicht unangenehm, daß diese Entwicklung stockt, daß eine Pause eintritt in diesem Aufstieg des Kraftfahrzeuges in Deutschland.

Wir stehen gegenüber andern Ländern noch zurück. Amerika hält auf diesem Gebiet unbetritten die Spitze. Und auch dort wächst die Zahl der Kraftwagen weiter. Diese Motorisierung unseres Lebens, dieses vom schnellen Automobil bestimmte Tempo verdrängt das Gemüthliche und Beschauliche im Menschendasein, zwingt zum Mitmachen, wenn der Mensch nicht unterliegen will. Die wirtschaftliche Bedeutung des Automobilverkehrs steht außer Zweifel, und deshalb findet er auch so viele Freunde, Freunde vor allem bei der Jugend, die noch hoffen darf, dereinst selber davon zu profitieren, selbst ein Auto zu besitzen. Wie weit sich diese Hoffnung in Deutschland erfüllen wird, steht noch dahin. Wir wissen, daß in Amerika viele Arbeiter ihr eigenes Auto haben. Und wir hoffen, daß auch bei uns die Entwicklung so gehen wird. Das Automobil wird kein Luxus mehr sein, wenn der Arbeiter es so leicht beschaffen kann wie heute ein Fahrrad. Wenn das sein wird, steht offen, kann niemand voraussetzen, auch die deutsche Automobilindustrie nicht, die jetzt in Berlin die große internationale Ausstellung veranstaltet.

Aber weil man hoffen darf, daß die Entwicklung diesen Weg gehen wird, gehen muß, ist es von Wert, einen Blick über die internationale Schau in der Reichshauptstadt, der ersten, die nach 17 Jahren wieder in Deutschland zu sehen ist, zu werfen.

## Mehr Zylinder — Selbsttätige Schaltung.

In den großen Berliner Ausstellungshallen zeigen etwa 600 Firmen ihre Kraftfahrzeuge und Zubehörteile. Das Ausland ist durch 80 Aussteller vertreten. Das auffälligste ist der Nebengang zu größeren Motorfahrzeugkonstruktionen. Die Wagen mit sechs und acht Zylindern sind in der Mehrzahl. Vor allem der Achtzylinderer Typ scheint sehr an Boden zu gewinnen, denn alle bedeutenden Firmen haben einen solchen Typ herausgebracht.

Die Aussteller zeigen neben ihren Wagen Typen zum Teil auch Fahrzeugteile ohne Aufbauten, so daß man den Motor, das Getriebe und die Konstruktion, das „Eingeweide“ eines Autos studieren kann. In manchen Fällen ist der Motor auch aufgeschnitten. Die Kolben werden durch Elektrizität angetrieben und durch Aufkommen von Lampchen die Arbeitsvorgänge demonstriert. In große Wagen baut man heute auch vielfach sogenannte Schnellganggetriebe ein. Dadurch ist es möglich, nicht nur die Geschwindigkeit des Motors auf die Hinterachse zu übertragen, sondern auch noch höhere Umdrehungen durch Zwischenstufen einer Nebenachse.

Als sensationelle Neuigkeit darf der *Supplyauto* m a t der N. A. G. (Nationale Automobil-Gesellschaft) angesprochen werden, den sie in ihre Prototypen einbaut. Gerade im Stadtverkehr soll dieser Automat sich bewähren, da er beim Wechseln der Geschwindigkeiten notwendige Schalten überflüssig macht. Er tritt der Fahrer auf die Bremse, nachdem er das Gas weggenommen hat, so kuppelt der Automat selbsttätig aus. Der Motor läuft dann leer, bis die Bremse wieder gelockert wird und neue Gaszufuhr erfolgt. Dann kuppelt der Automat selbsttätig wieder ein und schaltet allmählich bis zu dem Gang aufwärts, den der Fahrer eingestellt hat.

## Die Kleinen.

Unter den zahlreichen Typen der deutschen und ausländischen Personwagen interessieren uns in der Hauptsache die Kleinen, die wegen ihres verhältnismäßig niedrigen Preises zum Wagen des „kleinen Mannes“ werden könnten. Sie sind für den Arbeiter allerdings noch viel zu teuer. Einen ganz neuen Typ hat die *Hanomag* herausgebracht. Neben dem bekannten ein- und zweizylinderigen alten Wagen bringt sie einen neuen vierzylinderigen für 3½ Personen, der von schmalem Aufbau und verhältnismäßig geringem Innern ist. Dieser neue kleine Hanomag dürfte bald sehr viel Verbreitung finden.

Nicht mehr ganz neu sind die *D.-S.-W.*-Wagen, die einen Zweizylinder-Zweitakt-Motor haben und ebenfalls eine gefällige Form aufweisen. Sie sollen sich außerordentlich bewähren. In der Form weniger ansprechend sind die kleinen *Digi*, aber ihre Maschine ist gut und zuverlässig. Sie konkurrieren wie auch die vorgenannten, erfolgreich mit dem kleinsten Opeltyp, der zwar äußerlich eindrucksvoller ist, aber wegen seiner größeren Schwere den Motor zu stark beansprucht, also geringere Lebensdauer haben wird.

Ein Volksauto, wie es *Ford* in Amerika hervorbrachte, ist aber in Deutschland noch nicht gefunden. *Ford* stellt in Berlin ebenfalls aus. Sein neuer Typ ist sicher gut in Form und Material, aber zu teuer. Ebenso geht es dem kleinen *Chevrolet*. Bei den Amerikanern fällt weiter erschwerend ins Gewicht, daß sie mehr Steuern kosten.

## Die Riesen.

In einer besonders Halle hat man die Lastkraftwagen, Omnibusse und Spezialfahrzeuge, wie Feuerwehre- und Straßenreinigungsfahrzeuge ausgestellt. Es sind wahrhaftige Riesen unter den Omnibussen und Lastzügen. Der dreieckigen Wagen mit vier angetriebenen Hinterrädern haben sich verschiedene große Firmen angenommen. Alle laufen sie auf Dieselmotoren, da Vollgummibereifung demnach verboten wird. Auch Vorderantrieb ist bei großen Lastzügen eingeführt worden.

Eine erhebliche Sicherheit ist für die riesenhafte Fahrzeuge und besonders für solche mit Anhängern durch die Einführung von Luftdruckbremsen erzielt. Man kann also automatische Lastzüge jetzt ebenso vom Führer aus abbremsen, wie von der Lokomotive aus einen Eisenbahnzug. Interessant ist auch die Abfederung der großen *Overfeld* in Wagen, deren Räder nicht an starrer Achse sitzen, und deren Federung quer zum Fahrzeug gelagert ist. Die Stellung der Hinterräder kann auf diese Weise über Kreuz gehen, ohne daß ein Rad in der Luft schwebt und der Wagen in Gefahr gerät, umgeworfen zu werden.

Eine Firma hat auch einen *Wochenendomibus* gebaut, der neben Tagesaufenthaltsraum auch einen Schlafraum mit zwei Betten und eine Küchenrichtung enthält. Eine Gelegenheit für ganz noble Leute. Aber vielleicht werden solche Wagen einmal die Wohnwagen der Markt- und Messebesuchenden, die heute noch mit Pferdewagen durchs Land reisen.

Die ausländische Industrie hat nicht solche großen, imponierenden Fahrzeuge ausgestellt. Dort herrscht die mittlere Klasse vor.

## Die Motorräder.

Die Motorradschau ist sehr reichhaltig. Inland und Ausland haben hier derartig viele Typen geschaffen, daß die Wahl sehr schwer fallen würde, wollte man sich entscheiden. Motorräder haben ja vorwiegend sportlichen Wert. Durch Weimagen und Dreiradkonstruktion sind sie allerdings auch zu praktischen Kofferverkehrsmitteln gestaltet worden. Als kleine Lieferwagen sind die verschiedensten Typen angebotet. Auch neue Formen findet man. Als die billigsten präsentieren sich *Bündapp*- und *D.M.B.*-Räder.

## Die Preise.

So unterschiedlich im Aufbau, so verschieden sind auch die Preise. Zunächst die Kleinlastwagen. Der kleine Hanomag kostet 2800 Mark, der *Digi* in der gleichen Form 2075 Mark. Für den *D. S. W.* sind 2750 Mark anzulegen. Opel liefert den geschlossenen Vierzylinder für 3500 Mark, Brennabor für 4750 Mark, *Ford* für 4800 Mark. *Chevrolet* berechnet den offenen Fünffüßler mit 3725 Mark. Die französische Firma *Citroen* berechnet den

# Im Lasterexpress durch Deutschland

## Wie sind des Lobes voll

Der Leiter des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“, Genosse *Mringhaus*, machte den letzten Zeppeleinzug von Berlin nach Friedrichshagen mit und schreibt darüber:

Ein herrlicher Herbstmorgen. Die Sonne steht im Begriff, ihr Tagewerk zu beginnen, als das stolze Schiff in Staaten vom Unterraum gelöst und für die Rückfahrt nach Friedrichshagen stark gemacht wird. Tausende von Menschen harren in nächster Umgebung des Meeres in Erwartung des imposanten Startes.

Es ist kurz vor 7 Uhr. Das Schiff ist ausgewogen und beginnt zu schweben. Ein kurzes Klingelzeichen für die Motoren, die Motoren knattern in den Morgen hinein — wir sind gestartet. In wenigen Minuten ist eine Höhe von 300 Meter erreicht. Die Menschen unter uns muten wie Ameisen an, die große Luftschiffhaue wird immer kleiner. Bald ist Staaten unsern Blicken entfallen. In der Ferne erkennen wir in herrlichem Morgenlicht Potsdam. Tausende von Menschen winken und winken, bis das Schiff den Tummelplatz vergangener Größen verläßt. In der Gondel ist es inzwischen lebendig geworden. Von dem Geräusch der Motoren aufgeweckt, haben die Ehrengäste die Schiffsabteile verlassen und in dem gemächlichen Speiseraum zum Kaffee Platz genommen: der Staatssekretär beim Reichspräsidenten *Dr. Meißner*, der Berliner Polizeipräsident *Jörgiebel*, der Direktor der Deutschen Bank *Dr. Staub* und zahlreiche prominente Persönlichkeiten mehr. Alle sind des Lobes voll über das einzigartige und ohne jede Erschütterung dahinfahrende Schiff.

## Dejau, Halle, Gera.

Unser Kurs ist über *Dejau* auf *Halle* gerichtet, dessen Stadtverwaltung wie viele andre die Leitung des Luftschiffes immer und immer wieder telegraphisch und schriftlich um einen Besuch gebeten hat. Der Weg geht über *Täler* und *Wälder*. Ein herrlicher Anblick. Wir befinden uns 500 Meter hoch. Die Flugzeuge auf dem Flugplatz der Junkerswerke erheben sich in unsern Augen wie große Tauben, die zum Grube des „*Graf Zeppelin*“ aus den Fabriken und Kontoren weilen Arbeiter und Angestellten sind nur schwer zu erkennen. Eine knappe Stunde später ist *Halle* in Sicht. Sirenen bekünden der schaulustigen Bevölkerung die Ankunft des Schiffes, das in verhältnismäßig niedriger Höhe die Stadt überquert. Es gibt fast kein flaches Dach, das nicht mit wegehaltigen Zuckern dicht besetzt wäre, keine Schule, deren Kinder dem „*Graf Zeppelin*“ nicht ihren Gruß senden. Das gleiche Schauspiel bietet sich unsern Augen in *Gera*, wo wir mit drei *Völkerschützen* empfangen wurden. Wir hören die Detonationen, als ob wir uns in aller nächster Nähe des Schiffsfeldes befänden, sehen in der Ferne die schiefstuligen *Geracr* und machen freudig unsere Spitze über diese bei uns nicht mehr alltägliche Art, einer begeisterten Stimmung Ausdruck zu geben. Das Häusermeer dieser sauberen Stadt ist nur noch schwer sichtbar, als dem Willkommen noch drei *Völkerschützen* zum Abschied folgten. Die Sorge eines Passagiers, daß man uns vor Begeisterung gar noch abschießen könnte, war überstanden.

## Ein Fallschirm als Lohn.

Wir nähern uns dem *Reichland*. Das Schiff fliegt auf starke Gegenwinde. Seine anfängliche Stundengeschwindigkeit von 120 Kilometer wird auf 63 Kilometer herabgemindert. Es pfeift und zischt durch die Fenster der Passagiergondel, Wellenförmig sausen vorbei und zeugen von der Windstärke, mit der „*Graf Zeppelin*“ im Kampfe liegt. Das Schiff schaukelt leicht von rechts nach links und links nach rechts, bis uns der Wettergott hinter Klauen wiederum Sonne und Rückenwind bescheret. In schneller Fahrt und bei klarer Sicht geht es jetzt vorwärts über *Hof*, *Vaireuth* nach *Nürnberg*. Überall das gleiche Bild, ungeheure Menschenmassen auf den Dächern und in den Straßen. *Nürnberg*, diese historische und prächtige Stadt, steuern wir im herrlichsten Sonnenschein an. Im Zentrum werfen wir einen Fallschirm mit Post ab, die unsern Freunden in der Heimat von unserer Begeisterung über das stolze Schiff Kunde geben soll. Langsam geht der Fallschirm zur Erde. Er macht den Fächer, die Post schnellstens zu besorgen. Als Lohn bleibt ihm der Schirm, echt amerikanische Ware aus *Lafayette*. Inzwischen ist ein *Flieger* in rasendem Tempo herangefahren; er ist schneller als das Luftschiff, kreuzt deshalb hin und her und bringt dem „*Graf Zeppelin*“ eine maßhaltige Ehrenbezeugung nach der andern dar. Die Passagiere in der Gondel des Luftschiffes sehen ihre Photos in Tätigkeit und knipsen, bis es nichts mehr zu knipsen gibt. Ein Wunder, wenn es sich gelohnt haben sollte.

In *Windeseile* schwinden unterdessen *Täler* und *Seen*, *Dörfer* und *kleine Flecke* unter uns dahin; hier und da sehen wir *Landwirte* und *Landarbeiter* die letzten Reize der Ernte abschärfen oder die Felder für die Winterfaat bestellen. Bald erkennen wir die *Läufe der Donau*. *Ulm* ist in Sicht. *Stodengelände* kündigt die bevorstehende Ankunft des Schiffes. Die Uhr zeigt 2: in einer Stunde soll *Friedrichshagen* erreicht sein. Mit 140 Kilometer Geschwindigkeit sausen wir dahin. In der Ferne werden die ersten *Schneebedeckten*, *glühenden Gipfel der Alpen* sichtbar. Wenige Minuten später leuchtet uns der *Bodensee* entgegen, die ersten *Umrisse von Friedrichshagen* sind erkennbar. Das Ziel ist erreicht. *Friedrichshagen* hat seinen *Zeppelein* wieder, auf den jeder Junge, jedes *Mütterlein* und jeder *Greis* der *Vaterstadt* stolz ist.

## Bewundernswertes Landungsmanöver.

Als wir eintreffen, befinden wir uns 300 Meter hoch. Die Rufe der zu Hunderten herbeigeströmten begeisterten Schüler dringen in unser Ohr, als kämen sie aus nächster Umgebung. Ein kurzer Rundflug über *Friedrichshagen* und die *Landungsmanöver* beginnen. Wir steigen auf 1000 Meter und fliegen mehrere Kilometer über den ruhig daliegenden *Bodensee*, den *Alpen* zu. Eine kurze Wendung; dann neigt sich das Schiff mit gekennntem Bug zur Erde. Auf dem *kleinen* und für die *Zukunft* *unmöglichen* Landungsplatz wird „*Graf Zeppelin*“ von den *Hallemannschaften* in Empfang genommen. Zahlreiche Menschen begrüßen ihn. Trotzdem von der *Polizei* fast keine Spur, so daß *Polizeipräsident Jörgiebel* im *Eifer* seines Berufs *überzeugt* nach der *Polizei* rufte. Aber es ging auch so. Die geradezu *bewundernswerten* Landungs-

offnen *Vierfüßer* mit 4450 *Mark*. Die *italienische* Firma *Ita* verkauft den *kleinsten* *Vierfüßer* für 4850 *Mark*.

Die *Preise* der *größeren* und *schwereren* *Fabrikate* steigen dann *ganz* *erheblich* an. *Daimler-Benz* hat *Preise* von 6775 *Mark* bis 17 000 *Mark* für den *Verbrauchswagen*. *Sporwagen* kosten bis zu 85 000 *Mark*, haben dann *allerdings* *Spezialkompressor*. In den *gleichen* *Preislagen* (10 000 bis 25 000 *Mark*) finden sich die *größeren* *deutschen* und *ausländischen* *Modelle*. *Maybach* allerdings läßt sich *seine* *Wagen* mit 35 000 bis 38 000 *Mark* begnügen.

*Lastkraftwagen*, *Spezialfahrzeuge* und *Omnibusse* *schwanken* je nach *Größe* und *Ausführung* zwischen 4000 und 84 000 *Mark*.

Die *billigsten* *Motorräder* kosten *immer* noch 780 *Mark*, mit einer *einzigsten* *Ausnahme*, dem *2-P. S.-Stad-Mobell*, das 385 *Mark* kostet. Es gibt natürlich auch *Motorräder*, die über 2000 *Mark* kosten.

Die *Internationale* *Ausstellung* in *Berlin* ist die *erste* seit 17 *Jahren* in *Deutschland*. Die *ausländische* *Konkurrenz* für die *deutsche* *Industrie* ist *groß*. Die *Deutschen* werden sich *sehr* *strengen* *müssen*, wenn sie *dagegen* *bestehen* *wollen*. *Nach* *ist* *man* *bei* *uns* *nicht* *so* *weit* *wie* *das* *Ausland*, von *einigen* *erfolgreichen* *Firmen* *abgesehen*. *Wir* *werden* *vermutlich* *nach* *manchem* *überwinden* *müssen*, was *rückständig* *ist* *bei* *der* *deutschen* *Autoindustrie*. *Sie* *ist* *zu* *sehr* *gerippt* *und* *arbeitet* *in* *vielen* *Fällen* *nach* *mit* *recht* *veralteten* *Methoden*. *Doch* *darüber* *ein* *andres* *Mal* *mehr*.

manöber der *Befahrung* waren in *einer* *knappen* *Stunde* *beendet*; *eine* *Viertelstunde* *später* *lag* *das* *Schiff* *fest* *verankert* *in* *der* *Halle*. *Nach* *einem* *neunmündigen* *Fluge* *hatten* *wir* *wieder* *festen* *Boden* *unter* *den* *Füßen*. *Mit* *einem* *herzlichen* *Dank* *für* *die* *Befahrung* *und* *den* *abweisenden* *Führer* *Dr. Esener* *berabschiedeten* *wir* *uns* *von* *den* *Kapitänen* *Lehmann* *und* *Hemming*. *Ein* *unvergleichlicher* *Abschnitt* *unser* *Lebens* *war* *beendet*.

Ein *Vergnügen* — das *muß* *zum* *Schlusse* *gesagt* *werden* — *diese* *Befahrung*, *ob* *Kapitän*, *Maat* *oder* *Monteur*, *in* *Wktion* *zu* *sehen*. *Wie* *ein* *Herz* *und* *eine* *Seele* *beherrschen* *sie* *das* *Schiff*, *jeder* *an* *seinem* *Platz*. *Einzelne* *haben* *die* *Strapazen* *des* *Ozeanfluges* *nicht* *überwinden*. *Abzengerte* *und* *von* *Ernüchterung* *gezeichnet* *Gesichter* *lassen* *die* *Anstrengungen* *der* *Reise* *über* *das* *große* *Wasser* *erkennen* *und* *rufen* *den* *Einbruch* *hervor*, *daß* *diese* *Reise* *nicht* *nur* *eine* *Frage* *der* *Qualität* *des* *Schiffes*, *sondern* *ebenfalls* *eine* *Frage* *der* *Qualität* *der* *zur* *Befahrung* *notwendigen* *Menschen* *ist*.

## Kleine Chronik

### 30 Arbeiter verbrannt

Wie aus *Moskau* gemeldet wird, sind bei einem *Brand* in *einer* *Zuckerfabrik* im *Regierungsbezirk* *Belgorod* 30 *Arbeiter* in *den* *Flammen* *umgekommen*.

Die *Brandursache* konnte noch nicht festgestellt werden.

### Ehe tragödie

Das *Schwurgericht* am *Landgericht* III in *Berlin* eröffnete am *Mittwoch* *eine* *neue* *Sitzungsperiode* mit *dem* *Totschlagsprozeß* *gegen* *die* *49* *Jahre* *alte* *Schlächterfrau* *Ernestine* *Roach* *aus* *Rauen*, die im *April* *dieses* *Jahres* *ihren* *Mann* *durch* *zwei* *wichtige* *Wahlhiebe* *auf* *den* *Kopf* *getötet* *hat*.

Die *Verhandlung* *rollte* *das* *Bild* *einer* *erschütternden* *Ehe* *tragödie* *auf*. *Die* *Angeklagte* *lernte* *ihren* *Mann* *im* *Jahre* *1892* *durch* *eine* *Heiratsanzeige* *kennen*. *Damals* *lebte* *sie* *in* *Werge* *bei* *Rauen* *als* *Beistlerin* *eines* *Grundstückes* *und* *eines* *Wohnhausbesitzes*. *Aus* *ihrer* *ersten* *Ehe*, *die* *überaus* *glücklich* *war*, *brachte* *sie* *zwei* *Töchter* *mit*.

Die *Ehe* *mit* *Roach* *war* *von* *Anfang* *an* *unglücklich*. *Der* *Schlächtermeister* *krank* *und* *nüchtern* *hätte* *seine* *Frau* *mit* *Gegenständen* *und* *mit* *den* *Käufen*. *Außerdem* *verbraachte* *er* *das* *mit* *gebrachte* *Vermögen* *der* *Frau*. *Als* *er* *schließlich* *wiederholt* *Todesdrohungen* *aussprach*, *ließ* *Frau* *Roach* *mehrfach* *aus* *dem* *Haus*. *Ihr* *Mann* *holte* *sie* *jetzt* *mit* *Gewalt* *und* *unter* *brutalen* *Schlägen* *zurück*.

Am *25. April* *kam* *es* *zur* *Katastrophen*. *Roach* *kam* *am* *Abend* *stark* *betrunknen* *heim*. *Die* *Frau* *begab* *sich* *zu* *einem* *Kollegen* *ihres* *Mannes* *mit* *einer* *ihrer* *Töchter*. *Roach* *folgte* *ih* *und* *begann* *Streitereien*, *die* *er* *nach* *der* *Rückkehr* *in* *seine* *Wohnung* *fortsetzte*. *Als* *die* *Frau* *ihn* *leicht* *an* *der* *Schulter* *berührte* *und* *ihn* *hat*, *ins* *Bett* *zu* *gehen*, *schrie* *Roach* *ih* *wütend* *zu*: *„Nimm* *Dich* *in* *acht*, *sonst* *macht* *Du* *morgen* *die* *Salouinen* *nicht* *mehr* *auf*.“

Die *Angeklagte* *holte* *das* *Beil* *vom* *Gaullack* *und* *versetzte* *ihrem* *Manne*, *der* *inzwischen* *auf* *dem* *Soja* *eingeschlafen* *war*, *zwei* *Schläge* *gegen* *den* *Kopf*, *durch* *die* *die* *Schädeldecke* *zertrümmert* *wurde*. *Nach* *der* *Tat* *hatte* *die* *Angeklagte* *das* *Beil* *neben* *der* *Leiche* *hingelassen* *und* *zunächst* *angegeben*, *ihren* *Mann* *in* *Notwehr* *erschlagen* *zu* *haben*. *Später* *legte* *sie* *in* *großer* *Reue* *ein* *Geständnis* *ab*. *Als* *der* *Vorsitzende* *ih* *den* *Verlauf* *der* *Verhandlung* *das* *Mordbeil* *zeigte*, *brach* *die* *Angeklagte* *zusammen* *und* *stammelte*, *sie* *wisse* *heute* *nichts* *mehr*, *sie* *habe* *ihren* *Mann* *nicht* *töten* *wollen*. *Eine* *räthende* *Handlung* *habe* *ih* *fern* *gelegent*.

Der *medizinische* *Sachverständige* *erklärte* *in* *seinem* *Gutachten*, *daß* *sich* *die* *Angeklagte* *durch* *die* *Tunfucht* *ihres* *Mannes* *und* *durch* *andere* *Umstände* *in* *ih* *Ehe* *schwer* *enttäuscht* *geföhlt* *habe*. *Die* *Anwendung* *des* *Paragrafen* *51* *konnte* *jedoch* *nicht* *in* *Frage*.

### Das Urteil.

Das *Schwurgericht* *verurteilte* *die* *Angeklagte* *nach* *längerer* *Beratung* *zu* *sechs* *Monaten* *Gefängnis* *unter* *Anrechnung* *von* *2* *Monaten* *und* *5* *Tagen* *Unterhaftung*.

### Der Vulkanismus des Aetna

Nach *den* *letzten* *Weldungen* *aus* *Katania* *haben* *die* *Lavamassen* *entgegen* *den* *gefragten* *Voraussetzungen* *die* *Bahnlinie* *Katania-Messina* *nicht* *erreicht*, *sie* *sind* *jedoch* *nur* *wenige* *hundert* *Meter* *von* *ih* *entfernt*.

Die *Sachverständigen* *rechnen* *damit*, *daß* *die* *Bahnlinie* *sowie* *die* *Telegraphen* *und* *Telephonlinien* *im* *Laufe* *des* *heutigen* *Tages* *(Donnerstag)* *unterbrochen* *werden*.

Ein *kleiner* *Strom*, *der* *von* *Hauptstrom* *der* *Lava* *sich* *abzweigte*, *bedroht* *den* *Ort* *Karramba*. *Die* *Ausbrüche* *des* *Aetna* *dauern* *mit* *unverminderter* *Pestigkeit* *an*.

### Opfer der Jugoslawenbahn

Bei *dem* *Bau* *der* *haufigen* *Zugspaltenbahn*, *der* *seit* *einigen* *Monaten* *im* *Gang* *ist*, *sind* *mehrere* *tödliche* *Unfälle* *zu* *verzeichnen*. *Durch* *Steinschlag* *erhielt* *ein* *in* *den* *Felsen* *beschäftigter* *24* *Jahre* *alter* *Arbeiter* *eine* *so* *schwere* *Kopfwunde*, *daß* *er* *das* *Bewußtsein* *verlor* *und* *abstürzte*. *Er* *blieb* *tot* *am* *Fuß* *einer* *Felswand* *liegen*.

Ebenfalls *durch* *Steinschlag* *wurde* *ein* *andrer* *Arbeiter* *am* *Rückgrat* *so* *schwer* *verletzt*, *daß* *an* *seinem* *Aufkommen* *gezweifelt* *wird*.

Außerdem *wurde* *in* *der* *Salination* *am* *Gibet* *ein* *Arbeiter* *von* *einem* *entgleitenen* *Rollwagen* *erdrückt*.

Aus *Bersehen* *ins* *Schauenfenster* *gegangen*. *Die* *Geheimarin* *eines* *Geschäftshauses* *in* *der* *Friedrich-Ebert-Straße*

# REKORD-TAGE

ZU SERIENPREISEN!



- 1 halbl. Jacquardhändtuch 48x100 cm, weiß 0.75
- 1 Meter Futter-Damassé Kunstseide mit Baumwolle, oder 1 Meter Wäschebatist, farbig 0.75
- 1 Paar Damen-Strümpfe künstl. Wollseide oder Seidenflor, mit Naht, moderne Farben 0.75
- 1 P. Herr.- od. Dam.-Handschuhe Lederimitation, angeraut schöne Farben 0.75
- 6 od. 4 Stck. Kind.-Taschentücher mit farbiger Kante oder Häfelrand 0.75
- 80 Meter Leinenrollkordel 0.75
- 4.60 od. 3.05 Mtr. Wäschesticker mad. Gütermuster 0.75
- 1 Damenbinder oder Lavieller 0.75
- 1 Paar Herren-Hosenträger trächtig oder 1 kunstleibender Regenanzug 0.75
- 1 Damen-Gummschürze verschiedene Muster 0.75
- 1 Küchenhändtuch gezeichnet, Schilf oder Messel 0.75
- 1 Kuchengabel od. Zuckerlöffel w/100 Silber 0.75
- 5 Stück Lilienmilchseife in Gelbfarben-Verpackung 0.75
- 1 Puppen-Porzellan-Kaffee-Service mit 4 Tassen 0.75
- 1 Bettvorleger doppelseitig, extra stark 0.75

- 3 reinleln. Dreihändtücher gefäumt und gebündelt 1.50
- 3 Meter Linon 80 cm breit 1.50
- 3 reinlelene Wischtücher 65x95 cm 1.50
- 1 Meter Popeline reine Wolle oder 1 Mtr. feine Traverstrümpfe 1.50
- 1 Meter Waschsamt in rot, grün, gelb und anderen Farben 1.50
- 1 Paar Damen-Strümpfe künstl. Wollseide od. Seidenflor, klare Gewebe, moderne Farben 1.50
- 1 Paar Herren-Socken Flor m. Seide plattiert od. reine Wolle, in eleganten Dessins 1.50
- 1 P. Herr.- od. Dam.-Handschuhe ganz gefüttert, viele Farben 1.50
- 8 od. 5 St. Linon-Taschentücher mit Juddayren-Kante oder Hofstaum 1.50
- 3 St. Herren-Taschentücher Steinleinen 1.50
- 15 Gebind Strickwolle grau oder schwarz 1.50
- 3 Hemdenpassen Sticker mit Knöpfen 1.50
- 1 Bindekragen Crêpe de Chine mit Ba. encienneartige 1.50
- 1 Damen-Futterschlüpfert kunstl. Stoff od. Baumwolle, angeraut, schwere Qual. Gr. 44 1.50
- 1 Einsatzhemd oder 1 Perkaloberhemd 1.50

Für 0.75 erhalten Sie  
1 Meter Rohnessel, 140 cm breit  
oder 1 Meter Schürzenstoff, 116 cm breit  
oder 2 Meter Hemdentuch  
oder 1 reinl. Wischtuch 55x75 cm

Für 0.75 erhalten Sie  
**1 Kinderkleid**  
aus Velour-Barchent in freundlichen Mustern, in den Größen 40-50

Für 2.00 erhalten Sie  
1 Meter Inlett, 130 cm breit  
oder 3 Meter reinl. Makotuch  
oder 1 Krepp-Tischdecke, 110x145 cm  
oder 3 1/2 Meter Sportflanell, gestreift

Für 3.00 erhalten Sie  
1 Meter Körper-Velvet, in schwarz od. farb  
oder 1 Meter Crêpe Georgette, künstl. Seide  
oder 1 Meter Crêpe de Chine, reine Seide  
oder 1 Meter Damassé, künstl. Seide, einfarbig  
oder 1 Meter Kunstseiden-Trikot, mit angerautem Futter, alle Farben

- 1 Kinder-Pullover Wolle m. Baumwolle, u. Prag. oder 1 bunter Barchent 1.50
- 1 Damen-Hemdhose mit Sticker-Wolltuch und Klettverschluss 1.50
- 1 Damen-Jumperschürze gezeichnet, bunt oder Trachtenstoff 1.50
- 1 Damen-Sportgürtel zum Knöpfen mit 1 Paar Gürteln 1.50
- 1 Besenhandtuch gezeichnet, Messel oder Schilf 1.50
- 1 Decke 60x80, gezeichnet, Halbleinen 1.50
- 1 prakt. Velourbarchent-Kinder-Kleid Größe 40 bis 50 1.50
- 1 Dam.-Beutelhandtasche Leder 1.50
- Diverse Kolliers Ringe und Nadeln, mit Perlen und Steinen 1.50
- 1 Mop geräumt in Dose, mit Stiel 1.50
- 1 Eisenbahn mit guten Federn, 2 Wagen und 8 Schienen 1.50
- 1 Mtr. bedr. Möbelrips 180 cm breit 1.50
- 1 Tischdecke grau Velour 1.50
- 2 Meter Rouleau-Körper 80 cm breit in creme oder weiß 1.50
- 1 Koch-Halstuch weiß 1.50

- 6 Stück Gerstenkornhändtücher 100 cm lang, weiß mit farbiger Kante 2.00
- 1 Meter Crêpe de Chine 100 cm, künstl. Seide oder Meter Taffet, schwarz und viele Farben 2.00
- 1 Paar Damen-Strümpfe Wolle mit Kunstseide plattiert, moderne Farben, auch schwarz 2.00
- 1 Paar Damenstrümpfe in künstl. Wollseide, nur moderne Farben 2.00
- 1 Crêpe de Chine-Weste 2.00
- 1 Herren-Normalhemd mit oder ohne Einlay oder 1 Hose, wolgemischt 2.00
- 1 Hosenträger-Garnitur Strick, oder 1 Selbstbinder, reine Seide 2.00
- 1 Blusenschoner weiß und farbig, oder 1 Schalgarntuch 2.00
- 1 Damen-Nachthemd Busiform mit farbiger Weste 2.00
- 1 Hüthaker ohne Rückenstützung, mit 1 Paar Halbz. 2.00
- 1 Sofakissen farbig gezeichnet, Handarbeit 2.00
- 1 extra weite Servier- oder Jumperschürze mit Sticker 2.00
- 1 extra gr. Puppen-Kaffee od. -EB-Service echtporzellan 2.00
- 1 Madras-Garnitur steif, echtartig 2.00
- 1 Maler-Nessehose oder-Jacke 2.00

1 Wäschekorb 70 cm m. 4 Henkel 3,-  
1 Kristallbowle optisch 8 teilig 5,-  
1 Tafel-Service 23 teilig verschied. Decore 10,-  
1 Weidensessel m. Wulst 7.50  
1 Spielzeug oval 37 cm hoch w. Rahmen 2,-  
1 Kroselbüsch-Garnitur 3teil. 7.50  
1 Tortenplatte 30 cm Mess. verr. 2,-  
1 Bohner erute Qualität m. Stiel 3,-  
1 Bleikrist.-Löffelbecher tief. Schnitt 2,-  
1 Bleikrist.-Oberkneström. 6 Farb. 2,-  
1 Kleidertrikot weiß Lack m. 3 Marken 7.50  
3 Goldrand-Porzellantass. m. Untertassen 7.50

- 1 halbl. Jacquard-Tischtuch 135x160 cm 3.00
- 1 Meter Composé-Travers u. einfarbig Wolle mit Kunstseide oder 1 Meter Woll, 130 cm, reine Wolle, alle Farben 3.00
- 1 Paar Damen-Strümpfe Kunstseide, Garbepinsel, gute Qualität 3.00
- 1 Paar Damen-Glacedepper mit 2 Druckknöpfen, moderne Farben 3.00
- 1 Damen- oder Herren-Schirm, Baumwolle - Taffet, farbig oder schwarz 3.00
- 1 Muffionette-Pelzkragen 8x65 3.00
- 1 Herren-Garnitur Jacke und Hose, farbig oder 1 Hose mit Plüschfutter Gr. 4 3.00
- 1 Perkal-Oberhemd in gezeichnetem Strick 22 cm od. 1 Langhemd m. für Samstags 3.00
- 1 Damen- od. Herren-Pullover oder 1 große Herren-Blusejude 3.00
- 1 Berufsbeutel weiß, mit Taschen, verschiedene Größen 3.00
- 1 Küchenanzug steif, Schürzen, gezeichnet 3.00
- 1 Besuchs- oder Beutetasche verschiedene Lederarten 3.00
- 1 Herren-Taschenuhr genau gezeichnet, mit Seide 3.00
- 1 extra großes Auto mit guter Feder 3.00
- 1 Künstler-Garnitur qualitativ, steif, steif 3.00
- 1 Maler-Kittel grau, Repp, mit Stützgerüst 3.00

- 1 Linon-Bettbezug fertig genäht, mit 2 Kissen 5.00
- 1 Meter Woll-Crêpe de Chine 130 cm breit, marine schwarz und alle Farben 5.00
- 1 Paar Herren-Nappa-Stepper nur Nippel oder Druckknopf 5.00
- 1 Damenschirm gute Qualität, mit modernem hoch. Streifen, mit Hundhaken 5.00
- 1 Pelzkragen Schmalstreifen, 20x60 cm 5.00
- 1 Oberhemd Popeline oder 1 weißes Oberhemd mit Spanische-Ginjas 5.00
- 1 Damen-Pullover oder 1 Sportweife oder Damen-Strick, rot, reine Wolle 5.00
- 1 Damen-Pyjama farbig mit Koppel 5.00
- 1 Küchengarnitur steif, gezeichnet, Schürzen 5.00
- 1 eleg. Saffian- oder Nappa-Handtasche 5.00
- 1 Salabesteck mit Silber, im Etui 5.00
- 1 angekleid. Gelenkpuppe ca. 30 cm groß 5.00
- 1 Gobelin-Tischdecke mit Franzen 140x160 5.00
- 1 Bettdecke steif, gezeichnet, 130x200 5.00
- 1 Brecheschone in verschiedenen Stoffarten mit doppeltem Gefäß 5.00

Für 3.00 erhalten Sie:  
1 Flanell-Damen-Bluse  
oder 1 Velour-Damen-Kleid  
oder 1 Popeline-Kinder-Kleid  
in den Größen 40 bis 50

Für 5.00 erhalten Sie:  
1 Künstlerdecke, inbenthen 130x160 cm  
oder 1 Jacquard- oder imit. Kamelhaardecke, volle Größe  
oder 4 m Bettsatin, 130 cm breit  
oder 1 Tischtuch 130x225 cm

Für 5.00 erhalten Sie:  
1 Mtr. Veloutine z. Seide m. Satin, alle Farben  
oder 1 Mtr. Mantel-Stoffmisse 130 cm, mar. od. schwarz  
oder 1 Mtr. Mantel-Velour de laine in Qualität  
oder 1 Mtr. Wollrips 130 cm, marine, schwarz und alle Farben

Für 7.50 erhalten Sie:  
1 Charmeuse-Damen-Bluse  
oder 1 jugendl. Taffet-Kleid farbig  
oder 1 Popeline Kleid  
in den Größen 60 bis 90

- 1 Ueberschlaglaken mit 2 Kissen, in verschiedenen Ausführungen 7.50
- 1 Bettbezug bunt, mit 2 Kissen, fertig genäht 7.50
- 1 Damenschirm la. Galvorne, 12- und 16teilig, elegante Ausföhrung 7.50
- 1 Oberhemd Popeline, la. Qual., farbig oder 1 Oberhemd, weiß durchgem. 7.50
- 1 Schafanzug aus Perkal dreifach 7.50
- 1 Strickkostüm mod. Farben oder 1 Lumberjack, Wolle mit Seide 7.50
- 1 Dam.- od. Herren-Sportweste gemastert 7.50
- 1 Taillenrock Charmeuse, mit breiter Spitze 7.50
- 1 Unterrock Kunstseide mit breiter Spitze u. dazu passendem Schläpfer auf 7.50
- 1 Tischdecke 160x200, Hausstuch, mit feinem Stoffsaum 7.50
- 1 Filetdecke 13 cm rund 7.50
- 1 großer Nappabeutel mit Gellendbügel 7.50
- 1 elegante Besuchstasche verschiedene Lederarten 7.50
- 1 Sobenlöffel und 2 Messingabeln, echt Silber, im Etui zusammen 7.50
- 1 große Eisenbahn vor- und rückwärts laufend, mit Schienenbremse 7.50
- 1 Gobelin-Wandbild 70x20, mit Franzen 7.50
- 1 Gobelin-Diwandekke 140x220 7.50

- 1 bestickter Bettbezug mit einem bestickten und einem glatten Kissen 10.00
- 1 Satin-Bettbezug bunt, mit 2 Kissen 10.00
- 1 Damen Sportweste mit Kragen oder 1 Damen-Strickkostüm reine Wolle lefche Form 10.00
- 1 Lumberjack Wolle mit Seide oder 1 Pullover, reine Wolle, gemastert 10.00
- 1 Tischdecke Sand, Handarbeit 140x140 10.00
- 1 mod. Gobelin-Diwandekke 140x220 cm 10.00
- 1 kamelhaarf. Wolldecke 140x190 cm 10.00
- 1 Steppdecke doppelseitig, Satin, 1/2 Wollfüllung 140x180 cm 10.00
- 1 Manchester-Hose lang oder Brechesform 10.00
- 1 apartes Damen-Kleid reine Wolle, in schönen Farben 10.00
- 1 fesche Charmeuse-Bluse 10.00
- 1 elegante Reilverschuftasche verschiedene Farben 10.00
- 1 elegante Beutetasche verschiedene Lederarten in allen Modefarben 10.00
- 1 Zigaretten-Etui echt Silber 10.00
- 1 Tortenheber und 1 Kuchenmesser echt Silber, im Etui, zusammen 10.00

# Wittkowski

ZWEIGNIEDERLASSUNG DER  
R. Karstadt A.G. Hamburg